

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

Preis DM 2,00

März 1988 / Heft 3

700 Jahre

**Stadt
Düsseldorf**



***Jonges aktuell: Vereint siegen –
getrennt marschieren?
Zum Stadtjubiläum: Warum dieses
Programm und kein anderes?
Von Mai bis Oktober wird kräftig
gefeiert: das Jubiläumsprogramm
auf einen Blick
Schlacht bei Worringen aus Kölner
Sicht. Was geschah vor 700 Jahren?***

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

SCHLÖSSER ALT

ECHT DÜSSELDORFER ALT



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Vereint siegen – getrennt marschieren?

Vor 700 Jahren, am 5. Juni 1288, siegte in der Schlacht bei Worringen eine Streitmacht bergischer Bauern unter dem Grafen Adolf V. von Berg gemeinsam mit einem stadtkölnischen Kontingent und anderen Verbündeten über ein Ritterheer des Kölner Erzbischofs und beseitigte dadurch dessen Vormachtstellung am Niederrhein. Köln konnte sich zur freien Stadt erklären, an der Düssel verließ Graf Adolf am 14. August 1288 die Stadtrechte. Die Stadt Köln will am 5. Juni in Worringen einen Gedenkstein setzen. Warum nur Köln und nicht auch Düsseldorf? Über diese Frage unterhielten wir uns mit unserem Baas Kurt Monschau.

Frage: *Herr Monschau, die Stadt Köln wird am 5. Juni mit großem Aufwand der Schlacht bei Worringen vor 700 Jahren gedenken. Ein Gedenkstein soll gesetzt werden, Folklore ist angesagt, der Landschaftsverband Rheinland veranstaltet ein Historiker-Symposium, und auch sonst gibt es viel Jubiläumstrubel in Köln. Bleibt Düsseldorf da außen vor?*

Kurt Monschau: Ich habe unseren Heimatfreund Oberstadtdirektor Karl Ranz schon frühzeitig auf diesen Gedenktag hingewiesen, und ich bedaure sehr, daß Köln und Düsseldorf nicht von Anfang an eine gemeinsame Gedenkfeier für den Tag der Entscheidungsschlacht vor 700 Jahren geplant haben. Inzwischen hat sich da wohl etwas bewegt, und ich bin zuversichtlich, daß beide Städte die großartige Chance nutzen, ihre gegenseitigen Kontakte zu erneuern und zu intensivieren. Schließlich hat ja auch Köln durch den Sieg bei Worringen seine städtische Freiheit gewonnen, das ist hierzulande zu wenig bekannt.

Man hört viel über das Jubilieren der Nachfahren der Sieger des 5. Juni 1288. Die Katholische Kirche, für die ja Erzbischof Siegfried von Westerburg gefochten

und verloren hat, hüllt sich in Schweigen. Ist das Verlegenheit, oder was meinen Sie?

Zweifellos war Erzbischof Siegfried von Westerburg vom Drang nach weltlicher Macht besessen und hat damit seine Pflichten als demütiger Christ verletzt. Das weiß man in der Katholischen Kirche, und daraus erklärt sich wohl auch, warum es bisher keine offizielle Verlautbarung aus Anlaß dieses Jubiläums gibt.

Der Zeitgeist von heute ist immer der Feind des Zeitgeistes von gestern. War nicht auch Siegfried von Westerburg letztlich nur ein Kind dieses Zeitgeistes von 1288 – könnte man daraus bedingtes Verständnis für seine Handlungsweise ableiten?

Wir kennen den Spruch „Recht oder Unrecht – mein Vaterland“, diese Einstellung hat jahrhundertlang in der europäischen Geschichte eine große Rolle gespielt. Bei dem damaligen Erzbischof war es nicht „das Vaterland“, sondern „die Kirche“, für die er stritt. Aus heutiger Sicht müssen wir seine damalige Handlungsweise verurteilen.

Was wäre eigentlich gewesen, wenn der Erzbischof gewonnen hätte? Die Schlacht stand ja auf des Messers Schneide, und beinahe hätten v. Westerburgs Truppen gewonnen...

Das „Was wäre wenn“ ist immer schwierig zu beantworten – vielleicht würden wir dann jetzt die 600-Jahr-Feier unserer Stadt begehen. Siegfried von Westerburg hätte zwar gewinnen können, aber den Lauf der Dinge hätte er nicht aufhalten können. Es brodelte mächtig bei den Zünften, die Bürger begehrten gegen die Unterdrückung auf, die Vorläufer der Reformation kündigten sich an. Ein historischer Prozeß hatte begonnen, er konnte zwar verlangsamt, aber nicht aufgehalten werden.

Kehren wir wieder zu „Köln und Düsseldorf“ zurück. Besseres Verstehen zwischen beiden Städten wird ja nicht dadurch begründet, daß zwei Oberbürgermeister und zwei Oberstadtdirektoren eventuell gemeinsam einen Gedenkstein setzen und große Reden schwingen. Was könnte noch geschehen?

Natürlich würde das nicht genügen. Mein Vorschlag ist, daß sich an diesem 5. Juni in Worringen auch die Vertreter des Brauchtums beider Städte treffen, denn sie sind es ja, die sich in besonderer Weise um das Bewahren und Vertiefen des historischen

DAS TOR

Inhalt

Vereint siegen — getrennt marschieren?	1
Warum dieses Programm und kein anderes?	4
Von Mai bis Oktober wird kräftig gefeiert	8
Das Jubiläumsprogramm auf einen Blick	10
Die Schlacht bei Worringen aus Kölner Sicht	12
Ausstellung zur Schlacht bei Worringen	16
Erste Million für Schneiders Silber	16
Stadtgeschichte kurzgefaßt	18
Zeichnungen der Sammlung Carl Theodors	20
Auch Köln feiert seine Stadtfreiheit	22
„Opfergang einer Frau“ — Jakobe von Baden	24
Der „Tor“hüter	26
Düsseldorfs ältestes Haus wird untersucht	29
Berger-Sehnsucht und Rheinland-Schwärmer	30
Genealogische Verwirrung um die bergischen Grafen	30
Altenberger Dom: Architektonisches Juwel des Bergischen Landes	34
Düsseldorf als Stadt der Kunst	36
Freizeitips	36
Wandern durch das Hohe Venn	38
Stadtgespräch	40
170 Jahre IR 39	42
Die Nibelungen wahren ihr Geheimnis	42
Schreckensherrschaft des Schenk von Nydeggen	44
Dem Schnaps auf der Spur	44
Justus von Gruner — Preußischer Generalgouverneur in Düsseldorf	46
Die Düsseldorfer Presse über uns	50
Veranstaltungen/ Unsere Verstorbenen	54
Geburtstage	56

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 21 59 / 64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 3770 01. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1. 1. 1987.

Bewußtseins kümmern. Die Politiker sind mehr in ihren Alltagsproblemen gefangen. Auf Düsseldorfer Seite sollten neben den Jonges auch die Schützen und die Karnevalisten mit dabei sein. In Köln dominiert ja nicht nur während der tollen Tage die Brauchtumssparte „Karneval“, also müßten deren Vertreter unbedingt mit dabei sein.

Ist an eine Fortführung solcher Kontakte zwischen den Brauchtumsfreunden in Köln und Düsseldorf gedacht?

Ja. Wie Sie wissen, hat unser Heimatverein in vielfacher Weise das getan, was unsere Kommunalpolitiker in Vergangenheit und Gegenwart versäumt und versäumen: die Beziehungen zu unseren Nachbarn zu pflegen. Mir schwebt vor, daß die Jonges an einem ihrer Heimatabende im Herbst maßgebliche Vertreter des Kölner Brauchtums einladen, ein solches Treffen könnte der Nachbereitung des Jubiläums dienen, es könnte zudem der Anfang neuer Kontakte zwischen beiden Städten sein — außerhalb der Rathausebene.

Herr Monschau, als Düsseldorf 1288 vom Dörfchen zur Stadt erhoben wurde, waren Ratingen, Neuss, Kaiserswerth und andere Nachbarn längst „Stadt“. Worauf führen Sie es zurück, daß das relativ junge Düsseldorf diese Städte an Bedeutung überholt und weit hinter sich gelassen hat?

Die Lage am Rhein hat das begünstigt, aber Neuss und Kaiserswerth liegen ja auch am Rhein, das allein kann es also nicht gewesen sein. Ich glaube, es war der Menschen-schlag, der diese Stadt im Laufe der Jahrhunderte zu dem machte, was sie heute ist: die typische Düsseldorfer Art, neu Zugezogene zu integrieren, sie von Anfang an mit in das städtische Geschehen einzubeziehen.

Die geborenen Düsseldorfer sind zwar stolz darauf, daß ihre Wiege in dieser Stadt stand, ihnen fehlt aber der in manchen anderen Städten zu spürende Hochmut gegenüber den neuen Bürgern. Diese starke Integrationskraft Düsseldorfs hat sich auch nach dem Zweiten Weltkrieg gezeigt: ob Flüchtlinge, Vertriebene, Aussiedler oder Umsiedler — es wurde ihnen leichtgemacht, Düsseldorf als zweite Heimat zu empfinden. Wir Jonges haben diese „Weltoffenheit“ sogar als unseren Auftrag in die Satzung geschrieben. In diesem Zusammenhang darf ich an eine Tischgemeinschaft erinnern, die „Stachelditzkes“ — sie haben sich in besonderer Weise der Ökumene verschrieben, auch das ist ein Stück Integrationskraft unseres Vereins.

Wäre nicht auch ein engeres Zusammengehen von Köln und Düsseldorf ein Art Ökumene?

Das kann man wohl sagen. Auch für Köln und Düsseldorf gilt, daß unsere gemeinsamen Interessen stärker sind als das, was uns trennt. Und wir Düsseldorfer Jonges werden das historische Datum des 5. Juni 1288 nutzen, um diese Gemeinsamkeiten mit Leben und neuen Initiativen auszufüllen.

Mor.

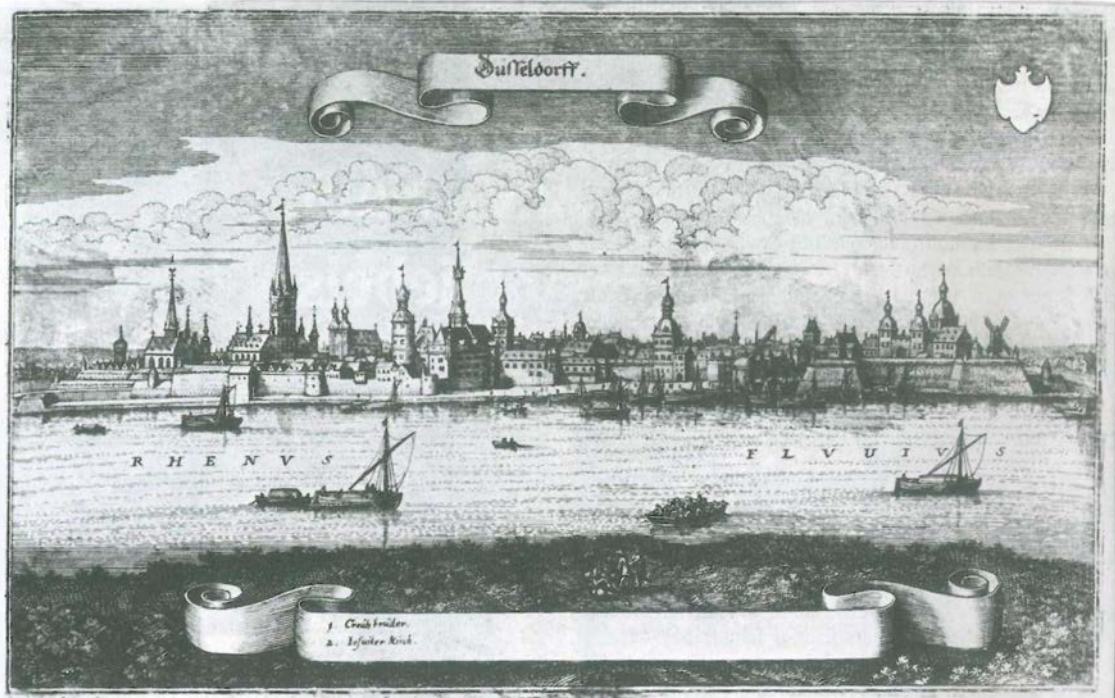
Dementi

Ein Dementi ist nach den internationalen Gepflogenheiten die verneinende Bestätigung einer Wahrheit, die bisher nur als Gerücht verbreitet war.

(Alain Peyrefitte)

Sam's noch einmal, Sam.
Mit freundlichem Diebels!





So sah Düsseldorfs Rheinfront anno 1647 aus, im Kupferstich festgehalten von dem berühmten Matthäus Merian.

Gedanken zum Stadtjubiläum

Warum dieses Programm und kein anderes?

Von Hans-Joachim Neisser

Wie soll man einen runden Geburtstag begehen? Jeder, der die vermeintliche Mitte seines Lebens passiert hat, kennt diese Fragestellung. Doch es gibt keine Regeln. Ganz ähnlich ist es auch bei einem runden Geburtstag einer Stadt. Dieses Jahr 1988 bietet deshalb so viel Gesprächsstoff, weil so viele Meinungen möglich sind. Die 700, die zu beachten ist, ist eben nur eine historische Wegmarke.

Düsseldorf hat dennoch Gründe, den 700. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte angemessen zu begehen. Die Stadt macht seit Jahren von sich reden, die Anlässe waren und sind herausragend. 1986 war der Gründung des Landes und der Bestimmung Düsseldorfs zur Landeshauptstadt zu gedenken. Es kam im Schwunge des jungen „Wir-Gefühls“ erstmals zu einer breiten Zustimmung zu Nordrhein-Westfalen und zu seiner Landeshauptstadt. Wer sich an die abwechslungsreichen, sehr regional geprägten Beiträge im großen Festzug erinnert, wer den Erfolg des Landesfestes auf den Oberkasseler Rheinwiesen noch einmal Revue passieren läßt, erkennt das Besondere, das mit dem guten Verlauf eines solchen Festes für die Gastgeber verbunden ist.

1987 stellte sich Düsseldorf mit der Bundesgartenschau in ganz neuem Gewande vor. Da entdeckten viele

Hunderttausende von Besuchern eine sympathische Großstadt, in der man ganz normal lebt, die ihre kleinen Sorgen und Freuden hat, die sich über einen neuen Park oder eine geglückte Wohnumfeldverbesserung freuen kann. Wer sich Sorgen macht, daß Königsallee oder Altstadt, die Mode oder die Schickeria, der Luxus und das Geld Düsseldorfs Ansehen allzu einseitig verkörpern, der mußte sich für die Buga begeistern, und der kann den Erfolg dieser großen Schau für Düsseldorfs Ansehen im Lande gar nicht hoch genug einschätzen.

Die Stadt präsentiert sich nach rund zwei Jahrzehnten des Um- und Ausbaus nun in sehr gewinnender Weise. Düsseldorf ist begehrtes Ziel für Tagesausflüge, gilt als lohnendes Angebot im Städte-Tourismus. Da tragen die gewaltigen Anstrengungen des Stadtbbaus vielfache Früchte. Ein denkbar guter Rahmen, um einmal mehr diese Stadt ins Gespräch zu bringen. Das Jubiläumsjahr bietet sich geradezu an. Von der Eröffnung der U-Bahn am 7. Mai über die Eröffnung der Ost-West-S-Bahn am 28. Mai bis zur Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes am 2. Oktober allerbeste Anlässe, die Stadt von ihren guten Seiten zu präsentieren.

Diese Anlässe im Jubiläumsjahr zu feiern ist selbstverständlich. Man würde einmalige Gelegenheiten verschonen, blieben sie ungenutzt. Das ist nicht nur für Düsseldorf positiv zu werten. Auch das Land, das mit seinen Problemen an der Ruhr längst noch nicht fertig ist, bedarf der positiven Signale aus jenen Regionen, die prosperieren. Nur so läßt sich der Bann der negativen Schlagzeilen brechen, die immer wieder das Süd-Nord-Gefälle beschreiben.

Also spricht viel dafür, den runden Geburtstag der Stadt zu feiern. Umstritten bleibt dagegen stets das Wie.

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld. Wir sagen Ihnen, wie.



Über unsere verschiedenen Spar-Angebote beraten wir Sie gern persönlich:
Ob Sparpläne mit Bonus oder mit Versicherungsschutz, Deutsche Bank-Sparbriefe oder Vermögenswirksame Sparverträge mit Prämie.

Deutsche Bank 

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

**Vertreter der
Daimler-Benz AG**



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz
Circo-Geyser-Anlagen
Fachbetrieb für Sanit.
Installation - Heizung
Öl- und Gasfeuerung

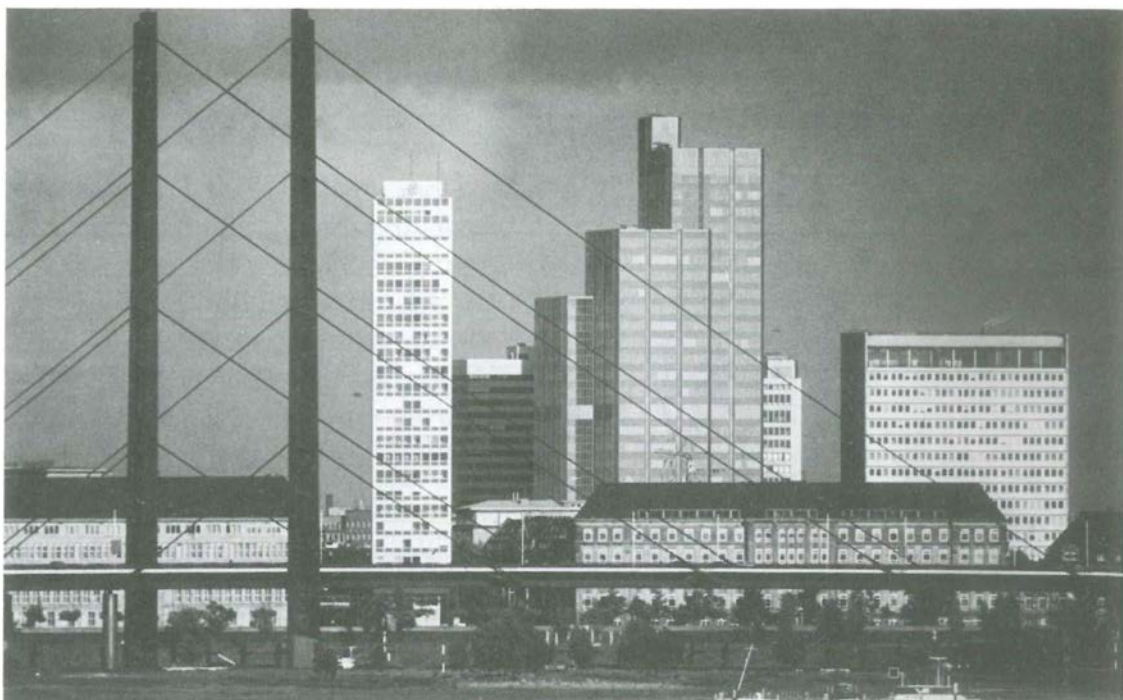
Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 306260

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 02071* · Breite Straße 10



Das moderne Düsseldorf 340 Jahre später mit Brücken, Hochhäusern und Verwaltungszentralen im Stil der neuen Zeit.

Düsseldorf gilt als diskussionsfreudiges Pflaster. Da kann es nicht ausbleiben, daß die Ideen nur so sprudeln und jedermann genau weiß, wie man alles besser machen könnte. Aber was ist machbar?

Am Anfang standen auch auf städtischer Seite die großen Ideen. Es war und ist ja auch die Frage, mit welchem Anspruch man feiert und wen man einlädt. So kam es zu dem Rhein-Projekt in der erklärten Absicht, Düsseldorfs Anspruch im nordwesteuropäischen Raum auch angemessen zu dokumentieren. Der Rhein von Basel bis Rotterdam, diese westeuropäische Lebensader, sollte in einer Vielfalt von Betrachtungen seine Rolle als einigender Strom offenbaren. Als dieses Projekt Mitstreiter nötig hatte, fand es lediglich Kritiker und im sich steigernden Gegenwind bekam auch die finanzielle Seite des Vorhabens eine größere Bedeutung. Das Projekt scheiterte.

Zu unserem Titelbild: So kennt den alten Burgplatz kaum einer von uns: Nachdem das Düsseldorfer Schloß 1510 völlig ausgebrannt war, beauftragte Herzog Johann von Kleve seinen Hofbaumeister Pasqualini mit dem Neubau des Schlosses. Es entstand bis 1538 ein stattlicher rechtwinkliger Renaissancebau mit Innenhof. Das prächtige Schloß entwickelte sich im 16. und 17. Jh. zu einer Residenz von europäischer Bedeutung. Die Aufwärtsentwicklung der Stadt unter den Klever Herzögen zeigt sich auch im Bau des Rathauses, das wohl nach Plänen von Pasqualini von Heinrich Tußmann in den Jahren 1570–1573 errichtet wurde. Seine Fassade konnte bis heute erhalten werden.

Die hier gezeigte Aufnahme ist die Abbildung eines Modells im Stadtmuseum, sie wurde uns von der Landesbildstelle zur Verfügung gestellt.

Die Alternative zu so weit gestecktem Anspruch ist naturgemäß die Bescheidung auf Naheliegendes. Das Programm, das nun das Jubiläumsgeschehen umschreibt, spiegelt deutlich diesen Wandel. Das Geschehen orientiert sich an den historischen Vorgaben. Da ist das historische Altstadtfest, das sich an das Datum der Schlacht von Worringen anlehnt und daran erinnern will, daß Düsseldorfs Anfänge durchaus mittelalterlich sind. Ritterspiele, historische Musik, mittelalterliche Musik, Gaukler, ein historischer Kinderzug, ein ritterliches Festgelage auf dem Marktplatz — all dies verspricht Atmosphäre.

Das andere Großereignis ist der Tag der Stadtrechtsverleihung am 14. August. Da soll eine große Party, eben eine Geburtstagsparty gefeiert werden. Man lädt seine Freunde ein, feiert mit ihnen; viel Musik und einige Überraschungen gehören dazu. Diese Party wird die Spannweite des 700jährigen Düsseldorf vom Herz der Altstadt bis zum neuen Landtag und jenen Teilen des Hafens, die in einer interessanten Umwandlung stecken, herausstellen. Vom 11. bis 15. August läuft diese Party. Am 12. August dann noch einmal historische Reminiszenz, wenn das Stadterhebungsmonument der Jonges enthüllt wird. Am 13. August folgt die große Schiffsparade auf dem Rhein. Ein großes Geburtstags-Feuerwerk steigt um Mitternacht, am Sonntag, 14. August, dann viel Musik von morgens bis abends, traditioneller Jazz vor allem. Und am Montag, 15. August, die Unterzeichnung der Partnerurkunden mit Haifa und Reading.

Der historischen Rückbesinnung und der Geburtstags-Party mit Freunden und Bekannten folgt dann mit dem Kö-Festival am 27. und 28. August jene Düsseldorf-Seite, die weit ausstrahlt. Der Einzelhandelsplatz, der gehobene Ansprüche zu erfüllen vermag, verweist auf die aktuelle Bedeutung der Stadt.

Die neuen BMW 5er. Ein Vorbild an Ästhetik, Dynamik und technischer Präzision. Perfektion, die spontan Vertrauen weckt.



Die neuen BMW 5er.

Ein Erlebnis, das die Freude am Fahren auf eine faszinierend neue Art interpretiert. Lassen Sie uns wissen, wann Sie die neue Fahr-Faszination erleben möchten. Persönlich. Aktiv. Bei einer Probefahrt.

JL Brandenburg
Wolf BMW-Vertragshändler

Brandenburg & Wolf GmbH
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof)
Telefon (02 11) 7 05 28-0



Der Sport, die Beiträge der Kirchen, das Rheinische Musikfest, die Medici-Ausstellung, das Gemeinschaftsprojekt „Keramik vom Niederrhein“ und die Veranstaltungen der zehn Stadtbezirke sind weitere interessante Beiträge zum Geschehen. Auch bei Tagungen und Kongressen ergeben sich Schwerpunkte, vor allem bei Literatur und Architektur, Bereiche, die gut zu Düsseldorfs Image passen. Das Stadtmuseum erlebt Grundsteinlegung und Richtfest im Jubiläumsjahr. Die von den Jonges initiierte und vom Stadtmuseum didaktisch aufbereitete „Düssel-Ausstellung“ setzt im Sommer interessante regionale Akzente. Nicht weniger bezugsreich ist, daß das Jubiläumsjahr mit der Wiedereröffnung des Heine-Instituts in erweitertem Hause und mit der Verleihung des Heine-Preises ausklingt.

Manches ist noch in der Planung. Darüber wird noch zu berichten sein. Beispielsweise das Projekt, ein Rheinfloß von Mainz bis Düsseldorf zu flößen, das unterwegs auf Düsseldorfs Jubiläum aufmerksam macht und in Düsseldorf dann die Schiffsparade anführen könnte. Oder die Ausgestaltung des Jahrestages der Schlacht von Worringen. Der Düsseldorfer Vorschlag, am Sonntag, 5. Juni, gemeinsam mit Köln in Worringen diesen Jahrestag zu begehen, hat inzwischen die höchst offizielle Kölner Zustimmung gefunden. Wie das Programm aussehen wird, ist noch offen.

Das Jubiläumsprogramm enthält auch manches, was ohnehin 1988 angestanden hat. Doch stört dies? Oder ist das nicht vielmehr der Beweis dafür, daß die nun gewählte Art, das Jubiläum zu begehen, eben die lokale Verankerung nötig hat? Wie gesagt, die 700 Jahre sind eine historische Wegmarke, die man beim Passieren auf sehr verschiedene Art interpretieren kann. Die Entscheidung für das Naheliegende, für die lokale Verankerung mit regionalen Bezügen, ist längst gefallen. Insofern ist das Programm schlüssig und alle tun gut daran, daraus das Beste zu machen.

TOR hema

Als Tor-Themen 1988 sind vorgesehen:

<i>April</i>	Düssel-Ausstellung
<i>Mai</i>	Landtags-Neubau
<i>Juni</i>	Touristik und Flugverkehr
<i>September</i>	Junges Handwerk
<i>Oktober</i>	Düsseldorf und die Weltwirtschaft
<i>November</i>	Die Verlage und die Medien in Düsseldorf
<i>Dezember</i>	Festausgabe Weihnachten 1988

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

U-Bahn, Altstadtfest, Düssel-Ausstellung, Feuerwerk, Kö-Festival, neuer Landtag

Von Mai bis Oktober wird kräftig gefeiert

Das Geschehen rund ums Stadtjubiläum im Jahre 1988 wird sich auf die Monate Mai bis Oktober konzentrieren. Diese Wochen werden bestimmt von Großveranstaltungen, die sich an die Düsseldorfer und an die Bewohner im großen Einzugsbereich der Stadt wenden. Die Daten sind vorgegeben. So wird mit dem „Historischen Altstadtfest“ vom 1. bis 5. Juni an die Schlacht von Worringen erinnert. Mit einer viertägigen „Geburtstagsparty“ wird vom 12. bis 15. August an die 700. Wiederkehr des Tages der Stadterhebung erinnert. Das Kö-Festival am 27. und 28. August wird Düsseldorf einmal mehr als moderne und attraktive Metropole Westdeutschlands präsentieren.

1988 gibt es darüber hinaus einige Großereignisse, die mehr durch Zufall ins Jubiläumsjahr fallen, nun aber gern ins Programm der zentralen Veranstaltungen aufgenommen werden. Da ist die Eröffnung der Nordstrecke der U-Bahn bis zum Hauptbahnhof. Nach anderthalb Jahrzehnten Bauarbeiten wird der wichtige Abschnitt Heinrich-Heine-Allee — Hauptbahnhof mit dem viergleisigen Tunnel unter der City am 7. Mai dem Verkehr übergeben. Zwei Tage, am 7. und am 8. Mai, können die Düsseldorfer das U-Bahn-Zeitalter zum Nulltarif studieren. Die Weststrecke mitsamt der neuen Haltestelle „Tonhalle“ wird am 6. August ihrer Bestimmung übergeben werden.

An die Eisenbahngeschichte Westdeutschlands erinnert die Bundesbahn. Vor 150 Jahren, am 20. Dezember 1838, rollte der erste fahrplanmäßige Zug von Düsseldorf über Gerresheim nach Erkrath. Dies war die erste Eisenbahn, die in Westdeutschland auf Fahrt ging, und die fünfte Linie überhaupt, die in Deutschland in Betrieb genommen wurde. In diesem Jubiläumsjahr eröffnet die Bundesbahn nach zehn Jahren Bauzeit die Ost-West-S-Bahn Hagen — Wuppertal — Düsseldorf — Neuss — Mönchengladbach. Das historische Datum läßt sich freilich nicht auf den Tag genau einhalten. Aus Gründen der Fahrplan-Planung wird die wichtige S-Bahn-Linie am 28. Mai 1988 eröffnet.

Ein drittes überragendes Ereignis für Düsseldorf steht im Jubiläumsjahr an: Das neue Gebäude für den Landtag von Nordrhein-Westfalen wird fertig. Schon in den Sommermonaten wird die Verwaltung des Landtags umziehen, nach der Sommerpause folgen dann nach und nach die parlamentarischen Gremien und die 215 Abgeordneten. Am 2. Oktober, so die neueste Überlegung, soll der Neubau am Ufer des Düsseldorfer Rheinknies feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Die historischen Bezüge sind offenkundig: am 2. Oktober 1946 trat der erste ernannte Landtag im Düsseldorfer Opernhaus zur konstituierenden Sitzung zusammen. Und am 2. Oktober 1978 faßte der Hauptausschuß des Landtages den Neubau-Beschluß im Düsseldorfer Hafen.

Es gibt also vielfache historische Bezüge im Jubiläumsjahr. Auch das Altstadtfest wird sie aufnehmen. Ein Kin-



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns **AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

Hilos steigert auch Ihre Sicherheit.

Fenster & Türen **Hilos**

System Aluplast / System Schüco
Fabrikation und Montage

einbruchhemmende Beschlagsysteme
für Fenster, Türen, Haustüren



Qualitäts-Fenster aus
Kunststoff, Aluminium, Holz



Überdachungen für Balkone
und Terrassen

Hilos GmbH

Bruchweg 107 · 4044 Kaarst 2 · Holzbüttgen
Telefon 021 01 / 62963

Uwe Loskill
Geschäftsführender Gesellschafter

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Tritsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

RAYERMANN

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöl und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennervartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand

Eintrachtstrasse 29-35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 77 55 61

derzug, Beitrag des Jugendamtes zum Programm, wird bestimmte Ereignisse der Stadtgeschichte nachstellen. Die Vorbereitungen sind im Gange, Kostüme werden genäht, die Gruppen zusammengestellt. Ein ausgesprochenes Novum ist auch, daß die traditionelle Fronleichnamspzession (2. Juni) in das Geschehen einbezogen wird. Am 5. Juni wird eine Düsseldorfer Delegation nach Worringen fahren, um dort der Enthüllung des Gedenksteins für die Opfer der letzten Ritterschlacht des Mittelalters beizuwohnen.

Mitten drin in den Vorbereitungen zur großen (von den Jonges initiierten) Düssel-Ausstellung ist man im Stadtmuseum — endlich soll den Düsseldorfern einmal jenes Flößchen historisch nahegebracht werden, dem sie ihren Namen verdanken.

Die Geburtstags-Party nimmt ihren Anfang mit der Enthüllung des Staderhebungsmonuments am 12. August. Dieses Geschenk der Jonges, das Staderhebungsmonument von Bert Gerresheim, wird am Burgplatz an der Ecke Müller-Schlösser-Gasse angebracht werden. Am 13. August findet die Schiffsparade statt, zu der vor allem auch alle Freizeit-Kapitäne von Rhein, Ruhr, Maas und Waal eingeladen sind. Die teilnehmenden Schiffe machen im Hafen fest. In der Nacht zum eigentlichen Geburtstag findet ein internationales Feuerwerk statt. Nach zwei japanischen Feuerwerken werden den Düsseldorfern da Vergleichsmöglichkeiten geboten, zwischen der japanischen, der italienischen und der deutschen Feuerwerkskunst. Das Feuerwerk wird in drei Abteilungen die unterschiedlichen Techniken vorführen. Am Geburtstag selbst soll von Altstadt bis Hafen gefeiert werden. Dazu zählt auch das Richtfest für den dritten Bauabschnitt des Stadtmuseums. Und am Montag, 15. August, sollen die Partnerschaftsurkunden mit Haifa und Reading unterzeichnet werden.

Das Kö-Festival findet nur 14 Tage später statt. Gegenüber ersten Planungen mußte der Termin um eine Woche vorgezogen werden. Der 3. September ist verkaufsoffener Samstag. Ein Ausweichen tiefer in den September ist nicht möglich. Am 10. September ist Igedo, am 18. September der Kö-Lauf, und vom 22. bis 25. September schließt sich wieder der Bücher-Bummel an. Die Königsallee ist 1988 ein höchst beehrter Veranstaltungsort: So findet auch das Radschläger-Turnier im Jubiläumsjahr am 26. Juni auf der Kö statt.

Eine der Großveranstaltungen des Jubiläums-Sommers ist die große Kirmes. Erstmals wird sie 1988 insgesamt 16 Tage dauern und über drei Wochenenden laufen, nämlich vom 9. bis zum 24. Juli. Das große Vergnügen des Sommerbrauchtums muß seine Anziehungskraft beweisen. Die Schützen jedenfalls konzentrieren sich auf ihre traditionellen neun Tage, und der große Schützenzug, im Zeichen des Stadtjubiläums um Musik- und Fußgruppen angereichert, zieht erst am 17. Juli.

Das Jubiläumsprogramm auf einen Blick

Große Feste

1. – 5. Juni Historisches Fest in der Altstadt. Ritterspiele, Gaukler, Musik und Rittermahl / Historischer Kinderumzug (5. Juni)

12. – 15. August Geburtstagsparty. Enthüllung des Staderhebungsmonumentes (12. August) / Schiffsparade auf dem Rhein (13. August) / Internationales Feuerwerk (13. August) / Die Düsseldorfer feiern den Geburtstag ihrer Stadt zwischen Altstadt und Hafen (14. August) / Richtfest 3. Bauabschnitt Stadtmuseum (14. August) / Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden mit den Städten Reading (England) und Haifa (Israel)
27./28. August Kö-Festival

Eröffnungen

5. Mai Sonderbriefmarke „700 Jahre Stadt Düsseldorf“
7. Mai Start der U-Bahn
28./29. Mai Ost-West-S-Bahn nimmt den Betrieb auf
6. August U-Bahn-Strecke von Oberkassel zum Hauptbahnhof
28. September Dumont-Lindemann-Archiv im Hofgärtnerhaus
2. Oktober Neuer Landtag am Rhein
13. Dezember Heinrich-Heine-Institut

Ausstellungen

bis **20. März** Wiener Kunstszene. Kunsthalle
4. März – 8. April Düsseldorf 1288–1988. Dresdner Bank. Königsallee
5. März – 17. April Francisco Goya. Stadtmuseum
24. April – 5. Juni Zeichnungen aus der Sammlung des Kurfürsten Carl Theodor. Kunstmuseum
5. Mai – 29. Juli Düsseldorf vor 1288. Stadt-Sparkasse
15. Mai – 21. August Die Düssel. Stadtmuseum
24. Mai – Juli Theaterlandschaft NW. Dumont-Lindemann-Archiv und Schauspielhaus
8. Juni – 23. Oktober Quickstep durch die Stadtgeschichte. Stadtmuseum
19. Juni – September Rückblick nach vorn: 75 Jahre Kunstmuseum Düsseldorf. Kunstmuseum
17. September – 20. November Anna Maria Luisa de'Medici. Stadtmuseum
23. September – Dezember Bi-nationale — Kunstszene der Bundesrepublik Deutschland 1988, Kunst aus den USA 1988. Kunsthalle
9. Oktober – 29. Januar 1989 Keramik vom Niederrhein — Vom Haushaltsgeschirr zum Exportartikel und Prestigeobjekt. Hetjens-Museum
23. Oktober – 22. Januar 1989 Glas der böhmischen Manufaktur Johannes Löt. Kunstmuseum

Musik, Theater, Lesungen

1. Januar – 10. April Der Maulkorb — Komödie von Heinrich Spoerl. Kammerspiele
13. – 23. Mai Rheinisches Musikfest
24. Mai – 6. Juni Theatertreffen NW, Schauspielhaus
25. Mai Gastspiel Clondgate Dance Theatre Taipeh. Eröffnung des Internationalen Tanztheaterfestivals. Opernhaus
Juni Parallel. Treffen internationaler freier Theatergruppen
10. – 19. Juni Schumann-Fest. Konzert der Berliner Philharmoniker (10. und 11. Juni)
11. Juni Gastspiel Pina Bausch. Internationales Tanztheater Opernhaus



Niemand wird durch nichts berühmt.

WestLB
Die Bank Ihrer Initiativen.

Düsseldorf Münster

19. Juni Gastspiel Pauline Daniels. Internationales Tanztheaterfestival. Schauspielhaus

22. Juni – 1. Oktober Schneider Wibbel – von Hans Müller-Schlösser. Komödie

26. Juni Israel-Festival. Opernhaus

22. – 25. September Nordrhein-Westfälisches Autoren-treffen/Bücherbummel auf der Kö

24. September – 20. November Düsseldorf – wie die große Stadt entstand. Puppenspiel/Puppetheater Fürstenplatz

1. – 31. Oktober Kultur & Frau. Festival

15. Oktober Mit Pauken und Trompeten. Philipshalle

28. Oktober Hafenkonzert der Marinekameradschaft „Graf Luckner“. Tonhalle

13. Dezember Heinrich-Heine-Preis 1988

Brauchtum

26. Juni Radschläger-Turnier auf der Königsallee

9. – 24. Juli Größte Kirmes am Rhein – Schützenfest. Schützenumzug (17. Juli)

10. November Martinszug durch die Altstadt

11. November Hoppeditz-Erwachen

Tagungen, Kongresse

2. – 4. Mai Deutsche und Franzosen am Rhein. Kolloquium der Universität Düsseldorf

4. Juni Rheinisches Nibelungen Forum. Kurfürstliche Runde

20. – 23. Oktober Stadt & Kultur. Internationales Symposium

Was geschah vor 700 Jahren?

Schlacht bei Worringen aus Kölner Sicht...

Von Heinz Schonauer

„*Berge roemrijk*“ — so ertönte der trutzige, selbstbewußte, furchteinflößende Feldschrei. „*Berge roemrijk*“ die sozusagen akustische Visitenkarte bergischer Bauern, leitete in der Mittagsstunde des 5. Juni 1288 das für die „ruhreichen Berger“ triumphale Schlußkapitel im blutigen Gemetzel auf der Fühlinger Heide ein, das als „Schlacht von Worringen“ in die Geschichte eingegangen ist. Diese „größte Ritterschlacht, die je auf rheinischem Boden geschlagen wurde“, brachte auch im Bergischen Land eine historische Wende. Sie bescherte nicht nur der Stadt Köln, sondern auch dem Herzogtum Berg die lang erstrebte Unabhängigkeit von den Kölner Erzbischöfen, und sie brachte dem Dorf an der Düssel Stadtrechte. Der Weg wurde frei zu einer Landesentwicklung, die bis 1806 — als Napoleon die Landkarte veränderte — dauern sollte.

Auslösender Faktor der kriegerischen Ereignisse war die Erbscheinandersetzung um das Herzogtum Limburg. 1280 starb Herzog Walram von Limburg, ein Onkel des Grafen Adolf V. von Berg, der sich ab 1282 für erberechtigt hielt, seine Erbrechte indes an Herzog Johann von

Brabant übertrug. Der Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg jedoch begünstigte den Grafen Reinhold von Geldern, der ebenfalls Erbsprüche stellte. Beide Lager suchten (und fanden) Verbündete, so der Brabanter u. a. im Herzogtum Berg. Außerdem gewann er die selbstbewußten, seit langem gegen das Erzstift eingenommenen Kölner Bürger für sich, die schon einmal, nämlich 200 Jahre vorher, gegen ihren Erzbischof (Anno) aufgemuckt hatten, der dann fliehen mußte.

Im Februar 1288 fielen erzbischöfliche Bundesgenossen „sengend und brennend ins Bergische, der Brabanter zog im Gegenzug ins Kölnische, das offene Land im Bereich der Einfälle wurde verheert“.

Im Mai 1288 marschierte der Herzog von Brabant mit Verbündeten vor Worringen, diese erzbischöfliche Festung zu erobern. Vor allem den Stadtkölnern war sie im Wege, sie bedrohte wichtige Handelsstraßen. Der Erzbischof sammelte seine und die verbündeten Truppen bei Neuss. Er zog an Worringen vorbei nach Brauweiler, den Brabanter vor allem von Nachschub abzuschneiden. Übrigens: viel Troß, Trommeln und Flöten fehlten nicht.

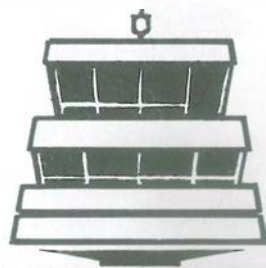
Das große Treffen stand bevor. Zahlenmäßig waren die erzbischöflichen Truppen überlegen und siegessicher. Beide Heere waren in drei Treffen gegliedert: auf Brabanter Seite bildete der Graf von Berg die Einsatzreserve (und entschied später die Schlacht). Den 5. Juni 1288 begannen beide Parteien mit Frühmesse und Abendmahl. Die achtstündige Schlacht in — vor allem für Reiter in schweren Rüstungen — schwierigem, teils sumpfigem und grabendurchzogenem Gelände, ging lange Stunden hin und her. Ein Ritter stürzt mit dem brabanter Banner, ein anderer nimmt es wieder auf. Dem Herzog wird das Roß erstoßen, er fällt zum Jubel der Feinde, sitzt aber sofort auf einem anderen Roß. Der Erzbischof kann — entlastet durch einen Angriff des Grafen von Geldern mit frischen Reitern — das zusammengeschmolzene Fußvolk neu ordnen und sich auf die Herzoglichen stürzen. Er wird abgewehrt.

Da nun kommen die Grafen von Berg und Jülich mit den Reservetruppen — den bergischen Bauern, Jägern und Fischern — und fallen dem Erzbischof in den Rücken. Der stürzt vom Pferd, kommt nicht los und muß sich ergeben. Sofort wird er über den Rhein ins Bergische nach Monheim geschafft, (wo er zunächst im Schelmenturm eingesperrt und später in den Kerker von Schloß Burg gebracht wird).

Die Schlacht geht weiter. Geführt von (dem Ritter) Walter Dodde (der gelegentlich fälschlich als Mönch bezeichnet worden ist), stürmen bergische Fußtruppen mit dem berühmten Feldschrei „*Berge roemrijk*“ in die Schlacht, noch einmal wehren sich die erzbischöflichen Truppen, um 5 Uhr nachmittags ist das Schlachten mit dem Sieg der Herzoglichen vorbei. Im übrigen waren die bergischen Bauern besoldete Fußtruppen (als Kämpen = Lohnkämpfer bezeichnet), die keineswegs nur mit Dreschfliegeln oder Sensen auf die gepanzerten Feinde losgingen. Die Bauern waren mit Kettenhemden gepanzert und der Zeit entsprechend modern bewaffnet“.

Auf der blutgetränkten Ebene in der Fühlinger Heide vor Worringen liegen nach dem furchtbaren Gemetzel fast 1100 Tote, viele hundert sterben später, 600 nicht identifizierte werden im Massengrab bestattet. Zahlreiche gefangene Grafen, Ritter und Fußtruppen werden abgeführt.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

**Im Dienste
der Bürger und der
Wirtschaft
unseres Landes**

Flughafen
Düsseldorf
der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Mit der Schlacht bei Worringen anno 1288 wurde vor 700 Jahren der Grundstein gelegt für Düsseldorfs Entwicklung als Stadt. Peter Janssen hat in seinem bekannten Bild die Szenerie auf dem Schlachtfeld packend nacherzählt.

Der Erzbischof bleibt ein Jahr in Schloß Burg in Gewahrsam, immer in voller Rüstung, denn er wurde als Krieger gefangen, nicht als Prälat.

Die Landesherrn am Niederrhein, in Berg und Westfalen, bauen nun ihre Unabhängigkeit aus, und die Stadt Köln gewinnt eine Glanzperiode mit Reichsfreiheit und Selbstregiment. Der Graf von Berg erhebt schon am 14. August 1288 das Dorf an der Düssel zur Stadt und hat endlich die erstrebte Position am Rheinstrom. 1289 werden Verträge abgeschlossen; der französische König Philipp der Schöne — der Graf von Flandern war sein Lehnsman — bereinigt in einem Schiedsspruch restliche Meinungsverschiedenheiten. Siegfried von Westenburg zieht wieder in Bonn ein. Zwar entbindet ihn der Papst von allen Eiden und Versprechungen, aber seine Zeit reicht nicht mehr für Rache und Gegenschlag. Wenige Jahre später sterben die Gegner: 1294 der Brabanter, 1296 der bergische Graf, 1297 der Graf von Jülich und der Erzbischof.

In einer landesgeschichtlich wichtigen Sühneurkunde vom 19. Mai 1289 gelobte der Kirchenfürst, nach Entlassung aus der Gefangenschaft von Schloß Burg, 12000 Mark — die Summe war natürlich im Vergleich zur heutigen D-Mark um ein Vielfaches mehr wert — fristweise an den Grafen von Berg zu zahlen sowie eine Reihe anderer Auflagen genau zu befolgen.

Es gibt heute nicht wenige Kölner, die mit schiefem

Blick im Ausgang der Schlacht bei Worringen eher das Signal für die Stadtgründung Düsseldorfs sehen(!) und es — wie wir unlängst in einer Publikation der Industrie- und Handelskammer Köln lasen — „für ein großes Übel halten, daß (nach Worringen) in Köln mehr als 500 Jahre lang kein Herrscher für Ordnung gesorgt hat.“ Die Schlacht bei Worringen also die Geburtsstunde des kölschen Klüngels? Und die Geburtsstunde der „Dauerfehde“ zwischen der Dom- und der Residenzstadt am Düssel-Flüßchen...?

Bei dieser Gelegenheit erinnert die IHK recht drastisch an die städtebauliche Entwicklung der Domstadt seit „Worringen“:

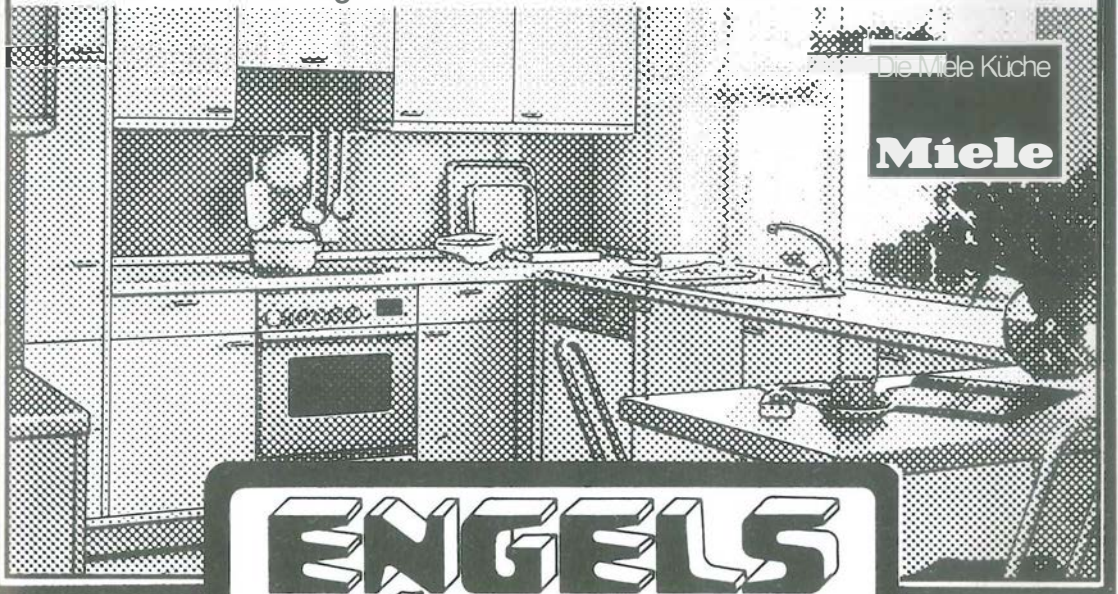
„Köln hat bis heute, da es in keiner Stil-Epoche jemals Residenzstadt war, herrschaftliche Architektur mit Schlössern, Pracht- und Paradastraßen so gut wie nicht aufzuweisen. Und außerdem spricht es nicht gerade für die Gestaltungs- und Innovationskraft der vielbeschworenen bürgerlichen Selbstverwaltung, daß in Köln das Mittelalter erst im Jahr 1794 zu Ende ging — wesentlich später, als in jedem anderen deutschen Landstrich, und dann auch nur durch Gewalteinwirkung von außen, nämlich die Besetzung der Stadt durch napoleonische Truppen.“

Eine nicht alltägliche, nichtsdestotrotz bemerkenswerte Feststellung im Gedenken an die Folgen der Schlacht bei Worringen.

Küchenplanung — Küchenkauf — was Sie darüber wissen sollten:

Sie brauchen nicht nur eine große Auswahl, sondern eine gezielte Auswahl!

Guter Markenküchen — versteht sich. Jede Musterküche ist bei uns sorgfältig aus dem Angebot einer bestimmten Design-Richtung ausgewählt. Materialeinsatz, Verarbeitungsqualität, Nachlieferbarkeit und ein besonders günstiges Preis/Leistungsverhältnis bestimmen die Aufnahme in unsere Ausstellung. So können Sie sicher sein, stets einen optimalen Gegenwert für Ihr Geld zu erhalten. In Verbindung mit unserer kompetenten Fachberatung sicherlich eine gute Voraussetzung für einen gelungenen Küchenkauf. Kommen Sie doch einfach einmal mit einem Grundriß Ihrer Küche vorbei, damit Sie alle Vorteile unseres Angebots kennenlernen. Herzlich willkommen.



ENGELS KÜCHEN

Düsseldorf, Volmerswerther Str. 14-20, ☎ 39 30 33

Öffnungszeiten:

Mo 14.00-18.00 Uhr
Di-Fr 9.00-13.00 Uhr
14.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr

Am langen Samstag
von 9.00-17.00 Uhr
durchgehend

**Düsseldorf-
Bilk**



kostenlose
Parkplätze
am Haus.

Sonderausstellung zur Worringer Schlacht

Der Schlachtwagen des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg, des Verlierers der Schlacht bei Worringen vom 5. Juni 1288, wird vom 8. Mai bis 26. Juni auf dem Innenhof von Schloß Burg parken und die Museumsbesucher auf die Sonderausstellung einstimmen, die im Rittersaal mit zahlreichen Schaustücken, Requisiten und Reproduktionen auf „Die Schlacht bei Worringen im Jahre 1288“ hinweist.

„Wir erwarten zu dieser Sonderausstellung, die zur Zeit in Köln unter dem Titel „Der Name der Freiheit“ gezeigt wird, mindestens 80000 Besucher“, sagt Museumsdirektor Dr. Dirk Soechting. Die Schau auf Schloß Burg werde die Kölner Ausstellung insofern übertreffen, als sie von Texten begleitet und mit zeitgenössischen Waffen aus dem Solinger Klingenmuseum angereichert werde.

Schloß Burg habe im übrigen besonderen Bezug zum Kölner Erzbischof, der immerhin 13 Monate als Gefangener im Verlies des Bergischen Grafenschlosses verbracht habe. „Siegfried von Westerburg, der vom Grafen von Berg nicht als ‚heiliger Mann‘, vielmehr als Kriegsherr und Politiker angesehen und deshalb gezwungen war, auch während der Gefangenschaft seine Kampfkrönung zu tragen, hat sich übrigens“, so Dirk Soechting, „weniger über eine schlechte Behandlung als über die miserable bergische Kost beschwert.“

Der tonnenschwere Kampfwagen des Erzbischofs, eine maßgerechte Rekonstruktion des Originals, sei vor 700 Jahren von vier Ochsen oder sechs Pferden gezogen worden, merkt Soechting an. „An der Schlacht bei Worringen waren wesentlich mehr Pferde als Ritter und Bauern beteiligt“, erzählt der Museumsdirektor. „Denn etliche Ritter führten bis zu sieben Pferde ins Feld.“

Auf die Frage, wie die Kämpfer von anno dazumal ihre Kraftreserven mobilisiert hätten, um pausenlos die Schwerter zu schwingen und auf die Gegner einzudreschen, hält Dr. Soechting eine überraschende Antwort bereit: „So schwer waren die Schwerter gar nicht. So ein Schwert wog damals etwa drei Pfund.“ Und schmunzelnd fügt er hinzu: „Die Ritter werden sich damals kaum einen schmerzhaften „Tennisarm“ eingehandelt haben, wie ich ihm mir beim Rackettschwingen zugezogen habe.“

Die Sonderausstellung über die Schlacht bei Worringen wird zweifellos Glanzlicht und Magnet des Burger Ausstellungsjahres werden. Eröffnet wird der Ausstellungsreigen mit der Präsentation der für den Fotowettbewerb Schloß Burg an der Wupper eingereichten Arbeiten, die seit 20. Februar bis 13. März gezeigt werden.

„Kirchturmnähe im Wandel der Zeiten“ hat der ideenreiche Museumsdirektor eine Ausstellung betitelt, die vom 20. März bis 4. September eine Kollektion der Wind- und Wetter-Anzeiger, die auf den Türmen rheinischer und bergischer Kirchen seit Jahrzehnten und Jahrhunderten Spitzenpositionen einnehmen. Soechting: „Die Küster bergischer Kirchen sollten einmal Hausputz auf den Söllern der Gotteshäuser machen.“

Erste Million für Schneiders Silber

Eine Million Mark an Spendengeldern aus der Düsseldorfer Wirtschaft hat der Förderverein Stadtjubiläum 1988 e.V. bisher für den Ankauf der Silber- und Möbelsammlung Schneider zusammengetragen. Der Vorsitzende des Förderkreises, Düsseldorfs Ehrenbürger Dr. Konrad Henkel, hat diesen Betrag in Form eines symbolischen Riesenschecks in der Ausstellung der Sammlung Schneider im Schloß Jägerhof an Oberbürgermeister Klaus Bungert übergeben – in Anwesenheit der Bürgermeister Josef Kürten und Bruno Recht, von IHK-Hauptgeschäftsführer Joachim Kreplin, Henkel-Justitiar Walter Kolvenbach, Stadtdirektor Bolo Mayweg, Kulturdezernent Bernd Dieckmann und Dr. Joachim Naumann, Direktor des Hetjens-Museums.

Der Förderverein Stadtjubiläum 1988 e.V., der im August 1985 gegründet wurde, hat sich die Aufgabe gestellt, den Ankauf der Sammlung durch die Stadt zu ermöglichen und damit ihren Verbleib im Schloß Jägerhof zu sichern. Insgesamt sind rund 2,8 Millionen Mark für die ausgewählten Objekte aufzubringen. Die Schätze sind einst von Professor Dr. Dr. h. c. Ernst Schneider zusammengetragen worden, der von 1949 bis 1968 Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf und des Deutschen Industrie- und Handelstages war. Bereits 1955 fanden seine Sammlungen Unterkunft im Schloß Jägerhof. Die Landeshauptstadt Düsseldorf wurde durch jährliche Stiftungen und testamentarisches Vermächtnis Eigentümerin zahlreicher Sammlungsobjekte, vor allem Meißener Porzellan. Silber und Mobiliar hat ihr Schneider als Leihgaben überlassen mit der Möglichkeit, sie später zu erwerben. Dieses Vorkaufsrecht trat 1987, zehn Jahre nach Schneiders Tod, in Kraft. Das barocke Tafelsilber, von Dresdner und Augsburger Meistern geschaffen, steht in enger historischer und thematischer Beziehung zum Porzellan der Sammlung Schneider. Für den Ankauf wurden die wichtigsten Stücke ausgewählt: Rund 170 Positionen Silber umfaßt die Liste (die eigentliche Stückzahl liegt höher, da Services und Ensembles darunter sind), außerdem 73 Möbelstücke.

Die bisher eingegangenen Spendengelder, die fast ausschließlich durch die Düsseldorfer Wirtschaft aufgebracht worden sind (ein Beitrag allerdings kam aus Ratingen), stellen einen herausragenden Beitrag zum Düsseldorfer Stadtjubiläum 1988 dar. Zahlreiche Düsseldorfer Unternehmen haben sich beteiligt. Der bisher größte Beitrag, nämlich 300000 Mark, stammt von der Firma Henkel. Besonders großzügig zeigte sich auch die Deutsche Bank, die 100000 Mark beisteuerte. Aber auch eine Vielzahl kleinerer Beträge aus mittelständischen Unternehmen konnte dem Spendenkonto gutgeschrieben werden. Dr. Konrad Henkel und der übrige Vereinsvorstand hoffen weiterhin auf rege Beteiligung der Düsseldorfer Wirtschaft, damit das Ziel noch frühzeitig im Jubiläumsjahr erreicht wird. Dr. Henkel: „Wir bleiben weiterhin fleißig.“ Eine nächste Rate steht schon in Aussicht. (pdl)



Wieder gesund – dafür forschen wir.

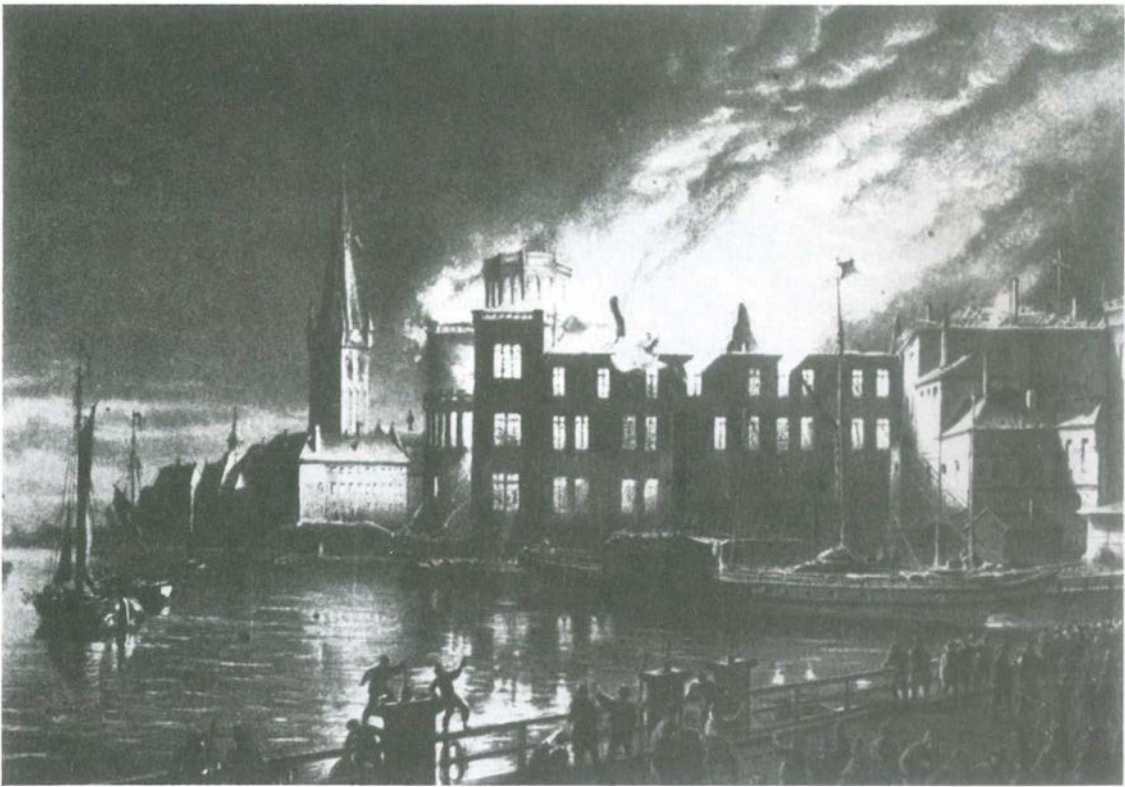
Trotz aller Fortschritte in der Medizin ist bis heute erst ein Drittel aller Krankheiten therapierbar. Und auch hiervon die wenigsten kausal. Dies verstehen wir als eine große Herausforderung.

Konzentriert auf die Schwerpunkte Herz-Kreislauf-, Infektions- und Stoffwechselerkrankungen, setzen wir unsere ganze Erfahrung und viele Jahre intensiver Arbeit für die Forschung ein. So entstehen innovative Therapieprinzipien.

Damit auch in Zukunft immer mehr Patienten gesund werden.

Wir forschen heute für den Therapieerfolg von morgen.





Der Brand des alten Schlosses am Rhein am 20. März 1872 hatte weitreichende Folgen. Die dort untergebrachte Kunstakademie verlor ihr Domizil. Die Katastrophe führte aber auch zur Gründung der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr, denn die freiwilligen Kräfte hatten sich als unzureichend erwiesen.

Stadtgeschichte kurzgefaßt

Frühzeit:

Schon vor mehr als 100 000 Jahren lebte in der Nähe Düsseldorfs der „Neandertaler“. — Die Besiedlung des heutigen Stadtgebietes läßt sich bis in die jüngere Steinzeit (um 2000 bis 6000 v.Chr.) zurückverfolgen. Aus dem ersten Jahrtausend vor Christus finden sich große Gräberfelder der „Urnenfeldkultur“. Von der Zeitenwende an bis um 400 gehörten die heutigen linksrheinischen Stadtteile zum römischen Weltreich, dann besetzten die Franken vom rechten Rheinufer dieses Gebiet.

Mittelalter:

Um 700 gründet der hl. Suitbert ein Benediktinerkloster im späteren Kaiserswerth; zum Schutz wird bald eine Königsburg errichtet (Vorgänger der heutigen Kaiserpfalz). Dieser ältesten kirchlichen Gründung folgen 799 die Ersterwähnung Bilks und vor 870 die Errichtung des Damenstiftes Gerresheim. Im 11. Jahrhundert werden Benrath, Himmelgeist, Derendorf, Golzheim und Stokum erstmals erwähnt, Düsseldorf folgt 1135. Während Kaiserswerth 1181 zur Stadt erhoben wird, geschieht dies mit Düsseldorf, seit dieser Zeit im Besitz des Grafen von Berg, erst nach der Schlacht von Worringen 1288.

Zentrum der Stadt ist die Pfarr- und Stiftskirche St. Lambertus. Im 14. Jahrhundert erhält die Stadt Rat und

Bürgermeister, volle Gerichtsbarkeit; sie wird Zoll- und Münzstätte sowie ab 1380 eine der Hauptstädte der Herzöge von Berg, Bilk, Golzheim, Derendorf und Hamm werden eingemeindet, die Stadt wird nach Osten (Ratinger Tor) und Süden (Flinger Straße) erweitert.

16. bis 18. Jahrhundert:

Im frühen 16. Jahrhundert wird Düsseldorf bevorzugte Residenz der Herzöge von Jülich-Kleve-Berg, Grafen von der Mark und Ravensberg; das Schloß wird wiederauf- und ausgebaut, die Zitadelle angelegt. Die Reformation findet Eingang in die Stadt. 1614 fällt Düsseldorf mit den Herzogtümern Jülich und Berg an die Pfalzgrafen von Neuburg, die 1685 Kurfürsten von der Pfalz werden. Die Stadt profitiert von der glanzvollen Hofhaltung des Kurfürsten Johann Wilhelm (1690—1716). Nach 1700 werden die Neustadt und Extension (heute Breite- und Kasernenstraße) angelegt. Seit 1716 residierten die Kurfürsten in Mannheim, seit 1777 in München. Kurfürst Carl Theodor (1742—1799) läßt Schloß Benrath, den alten Hofgarten und die Karlstadt anlegen. 1758 und 1794 wird die Stadt durch Beschuß stark beschädigt.

19. Jahrhundert:

1795 bis 1801 und 1806 bis 1813 ist Düsseldorf französisch besetzt bzw. Hauptstadt eines französischen Großherzogtums Berg, seit 1815 preußische Provinzhauptstadt, seit 1824 Sitz des Landtages. Die Stadt erlebt die grundle-

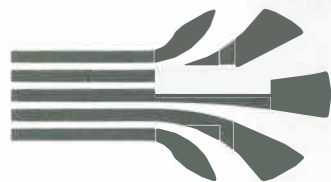


Luisenstraße 105

Düsseldorfs Adresse
für heiße und kalte Tage.
Erdgas, Fernwärme,
Strom, Wasser.

Ihr Gesprächspartner

**Stadtwerke
Düsseldorf AG**



gende Veränderung im Verkehrswesen (Dampfschiff und Eisenbahn), die Anfänge der Industrialisierung und wird Ausstellungsstadt der rheinisch-westfälischen Industrie. 1848/49 ist sie eine der Hauptplätze der gescheiterten demokratischen Revolution. In der zweiten Jahrhunderthälfte wächst die Stadt bis Bilk im Süden (Anlage der Friedrichstadt) und Derendorf im Nordosten.

Jahrhundertwende:

Seit 1872 kreisfrei, wird Düsseldorf Sitz von Industrie und Verwaltung. Die stetig wachsende Stadt erhält nach 1890 Hauptbahnhof, elektrische Straßenbahn, den neuen Rheinhafen und die erste Straßenbrücke. 1909 werden Eller, Gerresheim, Heerd, Himmelgeist, Ludenberg, Stockum und Vennhausen eingemeindet.

20. Jahrhundert:

1921 bis 1925 ist Düsseldorf französisch besetzt. 1925 erhält die Stadt den Flughafen, 1926 gewinnt sie mit der Gesolei die Rolle der Messestadt zurück (Ehrenhof). 1929 werden Benrath, Garath, Hassels, Itter, Kaiserswerth, Lohausen, Reisholz und Urdenbach eingemeindet. 1942 bis 1945 wird bei Luftangriffen die Hälfte der Stadt zerstört. 6000 Düsseldorfer finden den Tod. 1946 wird die Stadtverwaltung nach englischem Vorbild eingeführt. Düsseldorf wird Hauptstadt des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, 1965 wird Düsseldorf Universitätsstadt. 1975 werden Wittlaer, Kalkum, Angermund, Hubbelrath und Unterbach eingemeindet. Fünf neue Rheinbrücken wurden gebaut:

1951 die Südbrücke, 1957 die Theodor-Heuss-Brücke, 1973 die Oberkasseler Brücke, 1979 die Fleher Brücke und 1987 die Hammer Eisenbahnbrücke. Die Stadt erbaute sich ein neues Messe-Zentrum, als höchstes Bauwerk wurde der Fernmeldeturm errichtet, 1986 wurde der Flughafen weiter ausgebaut, bereits 1965 wurde Düsseldorf Universitätsstadt. Einer der schönsten Hauptbahnhöfe Europas wurde geschaffen, und die Bundesgartenschau 1987 mehrte Düsseldorfs Ruhm als Gartenstadt. 1988, im Jubiläumsjahr, wird der neue Landtag eingeweiht, und auch die U-Bahn wird dem Verkehr übergeben.

Der Glanz Düsseldorfs als Mode- und Einkaufsstadt ist unbestritten; Altstadt, Kö und Schadowstraße zählen zu den Einkaufsmagneten auch für auswärtige Besucher. Und unsere Altstadt ist immer noch „die längste Theke Europas“.

Ausstellung im Kunstmuseum:

Zeichnungen der Sammlungen Carl Theodors

Von H. T. Schulze Altcapenberg

Vom 24. April bis 5. Juni wird es im Kunstmuseum eine Ausstellung geben, die in besonderer Weise mit unserer kunsthistorischen Tradition in Zusammenhang steht.

Die Ausstellung „Zeichnungen der Sammlung des Kurfürsten Carl Theodor“ ist ein Beitrag zur 700-Jahr-Feier

der Stadt Düsseldorf und zum 75jährigen Bestehen des Kunstmuseums. Über diese äußeren Anlässe hinaus bietet sich die immer seltener werdende Gelegenheit, eine historische Sammlung erstrangiger Meisterwerke geschlossen zu sehen. Unter den 120 Exponaten stechen Zeichnungen von Annibale Carracci, El Greco, Guercino, Raffael, Rembrandt, Tizian und Antoine Watteau hervor.

Die Sammlung Carl Theodors bildet heute den Grundstock der Staatlichen Graphischen Sammlung in München. Sie ist — wie der bedeutende Bestand der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums — ein Produkt der Sammeltätigkeit des 18. Jahrhunderts, einer Epoche, die gleichzeitig von absolutistischen Staaten und einer aufklärerischen Bewegung gekennzeichnet ist. Unter der gemeinsamen Regentschaft Carl Theodors (1724—1799), der die Künste und Wissenschaften wie viele Herrscher seiner Zeit förderte, bestanden außerordentliche enge Beziehungen zwischen Düsseldorf und der Residenzstadt Mannheim (später München). Der in Düsseldorf geborene Maler Lambert Krahe (1712—1790) kann dabei im Hinblick auf die Bildende Kunst als eine zentrale Figur gelten.

1756 vom Kurfürsten zum Leiter der Düsseldorfer Gemäldegalerie und später auch zum Direktor der hiesigen Akademie bestellt, hatte Krahe schon während seines 20jährigen Romaufenthaltes über 1000 Zeichnungen berühmter italienischer Künstler erworben. Seine Sammlung, die 1778 an die Akademie ging und die heute im Kunstmuseum Düsseldorf aufbewahrt wird, stand den Kunstschülern als Vorlagenmaterial zur Verfügung. Parallel zu den Aufgaben in Düsseldorf wurde Lambert Krahe auch die Aufsicht über die Mannheimer Graphik-Sammlung anvertraut. Er baute sie ab 1758 in kurzer Zeit zu einem hervorragenden „Kupferstich- und Zeichnungs-Cabinet“ aus. Über 550 Zeichnungen „berühmtester Meister“ hingen dort unter Glas und gerahmt an den Wänden, darunter viele Stücke, die im Kunstmuseum zu sehen sein werden.

Damit ist einerseits das unterschiedliche Profil der kurfürstlichen Kollektion in Mannheim und der Kraheschen Sammlung mit ihrem großen Anteil an Studienzeichnungen in Düsseldorf angedeutet; andererseits läßt sich auch die unterschiedliche Bewertung, die den Zeichnungen im 18. Jahrhundert beigemessen wurde, verstehen: Haben wir es hier der Funktion nach mit einer „akademischen Lehr- und Vorbildersammlung“ zu tun, so dort mit einem „repräsentativen Schaukabinett“.

Die Ausstellung zeigt Meisterzeichnungen der italienischen, niederländischen, deutschen und französischen Schulen. Es ist ihr Ziel, anhand hochkarätiger Einzelwerke in die europäische Kunstgeschichte einzuführen, aber auch den Blick für historische Zusammenhänge und Leistungen zu schärfen, ohne die wir kaum dazu in der Lage wären. Die Ausstellung wird durch einen vollständig bebilderten, wissenschaftlichen Katalog und ein Begleitheft dokumentiert.

Vorausplanung

Morgen ist immer der Tag, an dem die Faulen am meisten zu tun haben.

Wußten Sie schon?



... daß **BRUNCHI** jeden Sonntag ab 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr ein **Schlemmer-Brunch-Vergnügen** für Sie zaubert, mit **Spanferkel** satt
... plus ein weiteres warmes Hauptgericht

... mit würzigen Fleisch- und Fischgerichten
... mit knackigen Salaten und herrlichen Süßspeisen und, und, und...

... daß Sie von allem soviel essen können, wie Sie mögen

für nur **DM 29,50 pro Person**

Kinder zahlen ermäßigte Preise.

Nähere Information hierüber sagt Ihnen unser Oberkellner.



4000 Düsseldorf 11 · Am Seestern 16 · Tel. 02 11/59 10 47

RAMADA - ÜBER 650 HOTELS IN DER GANZEN WELT
RESERVIERUNGEN WELTWEIT
ÜBER TEL.: 01 30/23 40 (ZUM ORTSTARIF)

... auch unser Thema

Im Programm der Volkshochschule Düsseldorf

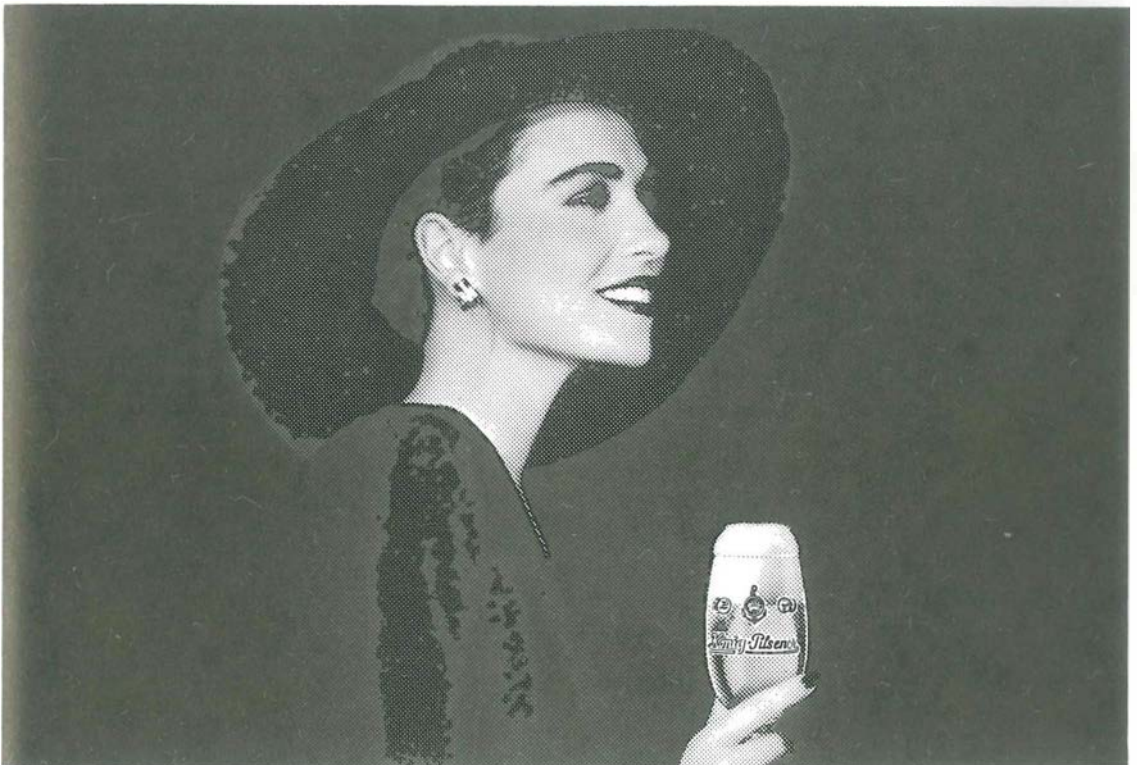
700 Jahre Stadt Düsseldorf

Vorträge zur Stadtgeschichte, zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur Frauengeschichte, Exkursionen, Gespräche mit Zeitzeugen, Podiumsdiskussion, Karikaturenausstellung ...

... und zum Mitmachen und Gewinnen:
Wettbewerb für Videofilmer und Fotofans
Interessiert?

Rufen Sie uns an — wir informieren unter VHS-Telefon 899-3429

**VOLKS
HOCH
SCHULE
DÜSSEL
DORF**



D A M E M I T K Ö N I G

Jubel und Trubel auf allen Straßen

Auch Köln feiert seine Stadtfreiheit

„Colonia feiert Feste“ — das Motto des Rosenmontagszuges signalisierte bereits, wohin in diesem Jahr die Kölner Reise gehen soll. Die Stadt und ihre Bürger kommen, wie auch in Düsseldorf, aus dem Feiern kaum heraus. Vielfältig sind die Anlässe in Köln dazu:

- ▷ Da ist als erstes der 700. Jahrestag der legendären Schlacht bei Worringen — von der man gern behauptet, sie markiere den Beginn der ältesten Demokratie auf deutschem Boden.
- ▷ Da ist, zum zweiten, der 600. Geburtstag der Universität Köln — auch sie ein fester Bilanzposten bürgerlicher Freiheit. War sie doch die erste deutsche Universität, die nicht unter der Schirmherrschaft eines Landesherrn, sondern unter dem Patronat der Bürger einer Stadt gegründet wurde.
- ▷ 100 Jahr alt wird das Kölner Gürzenich-Orchester — noch ein Ausdruck bürgerlicher Freiheit, ist es doch weder staatlich noch städtisch, sondern ganz und gar privat organisiert.
- ▷ 1888 war auch das Jahr, in dem ein gutes Dutzend Kölner Vororte in die Stadt eingemeindet wurden — von Deutz bis Klettenberg, von Rieh! bis Marienburg.
- ▷ Und schließlich besteht im Jahre 1988 die Flora, das Festhaus im Botanischen Garten, 125 Jahre.

Aber nicht nur kalendarische Feste, auch besondere Anlässe bietet das Jahr: Köln ist 1988 Veranstaltungsort des 8. Hansetages der Neuzeit — einer PR-Veranstaltung des Zusammenschlusses der ehemaligen Hansestädte, die heutzutage ihren gemeinsamen Nenner im Tourismus finden. Dazu gehören so unterschiedliche Kommunen wie Hamburg und Olpe, und eben auch Köln, dessen Hanseaal im Historischen Rathaus an die einzige Zugehörigkeit zur Elite der deutschen Städte erinnert.

Und da ist schließlich die Fertigstellung der Ringe: Der Abschluß der U-Bahn und Neugestaltungs-Arbeiten ist für Stadt und gewerbliche Anlieger Anlaß zu einem großen Straßenfest.

Um ein Haar wäre auch das 100jährige Bestehen des Kunstgewerbemuseums und seine Wiedereröffnung im ehemaligen Wallraf-Richartz-Museum ein weiterer Grund zum Feiern gewesen. Nur: Das Museum wird nicht rechtzeitig fertig, und irgendwie möchte man ja auch im darauffolgenden Jahr 1989 noch einen Grund zum Feiern haben...

Fast dreieinhalb Millionen Mark sollten nach den Vorstellungen der Stadtverwaltung für die diversen Festlichkeiten ausgegeben werden. Im Zeichen leerer Kassen ist dieser Betrag inzwischen per Ratsbeschluß gedrittelt worden — in erster Linie durch die Streichung eines millionenschweren Prestige-Objektes namens „Ausstellung für Zeitgenössische Kunst“, das das Ansehen Kölns als eines der Kunst-Weltzentren mehren und festigen sollte. Aber auch andere Projekte verschwanden von der Tagesordnung des Jubeljahres, so die ohnehin obsoletere Wiedereröffnung des Kunstgewerbemuseums, aber auch eine Son-

derausstellung des Historischen Archivs „Urbanisation — 100 Jahre Eingemeindung“ und Stadtteilfeste zum selben Thema.

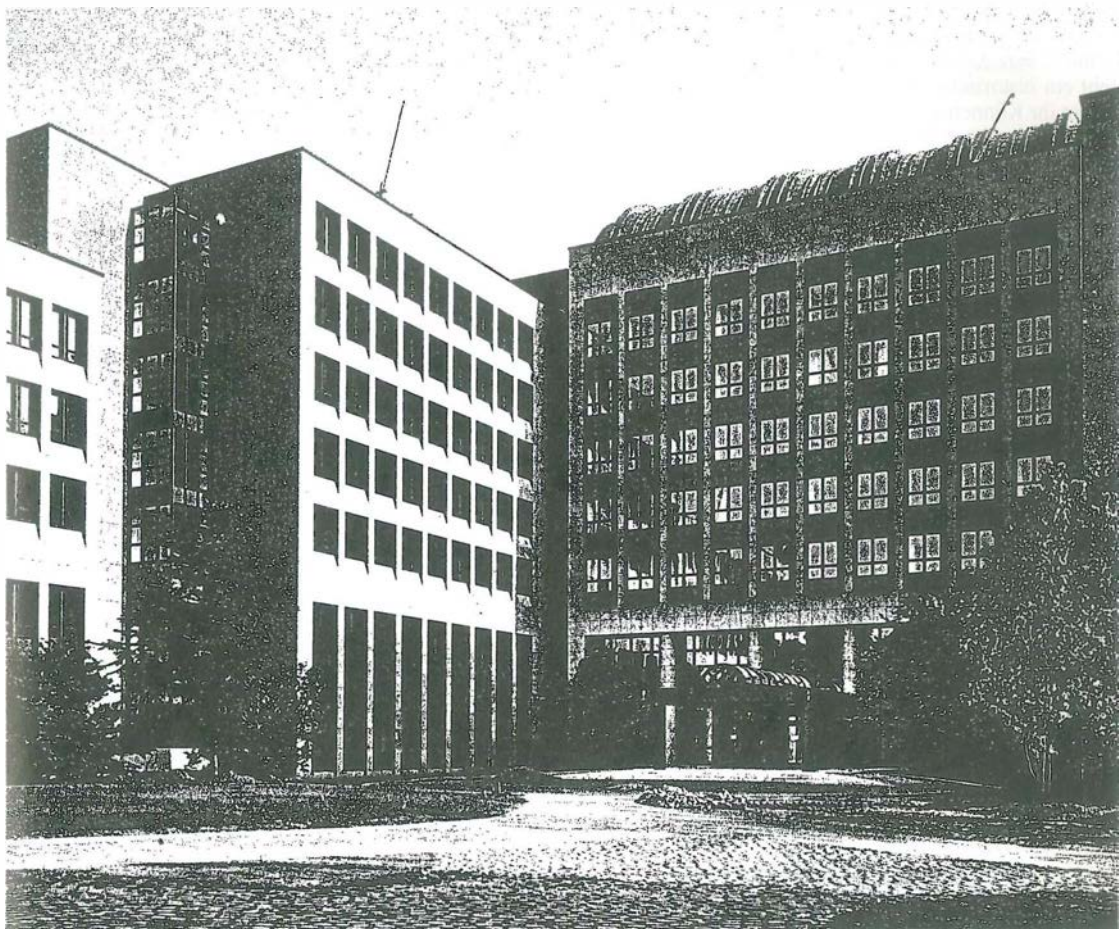
Eine Halbierung des städtischen Zuschusses von ursprünglich 200 000 auf 100 000 DM mußte sich auch die „Interessengemeinschaft Ringe“ gefallen lassen, deren Aktivitäten-Plan schon fertig auf dem Tisch lag: Denselben Betrag wollten die Ring-Anlieger noch einmal aufbringen, und mit den 400 000 DM im Rücken wollten sie bei der Industrie „kötten“ gehen. „Die Kürzung des städtischen Zuschusses schmerzt uns, nicht weil wir geldgierig sind, sondern weil damit unsere Argumenten-Kette gegenüber den Mitgliedern und der Industrie kaputtgemacht wird“, klagt Manfred Münzel, stellvertretender Vorsitzender der Interessengemeinschaft Ringe und im Hauptberuf Direktor und Leiter der Marketingabteilung bei der Kölner Bank von 1867. Nicht nur die kölsche Lust am Feiern ist es jedoch, wenn das Fest trotzdem startet — die Ring-Anlieger sehen in der Veranstaltung die einmalige Chance, die in Ruf und Angebot in den letzten Jahrzehnten arg ramponierten Ringe wieder mit neuem Glanz auszustatten.

So wird trotz der Kürzung des städtischen Zuschusses am Wochenende des 17. und 18. September 1988 zwischen Hansaring und Habsburgerring auf einer knapp zwei Kilometer langen Strecke ein großes Fest gemacht. Organisiert von der Promotion-Gesellschaft, die auch die Kö-Feste in Düsseldorf und schon mal ein Kanzlerfest organisiert hat, soll dann ein „Ring-Cocktail“ gemixt werden, der einer Weltstadt würdig ist. „Kölner Akzente“ beschäftigen sich mit den Ringen und der Kunst, „Swinging Cologne“ heißt das Motto für ein modernes, aber dennoch traditionelles Familienfest der Kölner. „Das Traumziel ist eine halbe Million Besucher“, spekuliert Münzel. Für ihn ist das große Ring-Spektakel Auftakt für eine neue Ära der Ringe: Die einstigen Pracht-Boulevards sollen wieder attraktiv werden, für Investoren und Einzelhändler ebenso wie für das Publikum. „Im Wettbewerb der Kölner Einkaufsstraßen sollen die Ringe wieder ihren standesgemäßen Platz bekommen, und zwar mit Marktmitteln“, betont Münzel.

Auftakt des großen Kölner Jubeljahres ist die Ausstellung „Der Name der Freiheit 1288—1988, Aspekte Kölner Geschichte von Worringen bis heute“ in der Josef-Haubrich-Kunsthalle. Die Historien-Schau wird noch bis 1. Mai zu sehen sein und ist vom Kölnischen Stadtmuseum organisiert worden. In zehn Abteilungen („1074—1288, Auf dem Weg zur Freiheit“ bis „1945—1988, Massenhaft Freiheit“) werden die verschiedenen Gesichtspunkte des kölnischen Freiheitsbegriffes dargestellt und erläutert. Da fehlt ein Zinnfiguren-Modell der Schlacht bei Worringen ebensowenig wie die Schlüssel der Kölner Stadttore, die 1794 an die französischen Revolutionstruppen übergeben worden waren und sich zur Ausstellung erstmals wieder in Köln befinden.

Umfangreich sind die Fest-Aktivitäten der Universität, die ihre 600-Jahr-Feier im Mai mit einer Gründungsfeier beginnt und mit einem Festakt und einer Festwoche im November zum Höhepunkt bringt. Dazwischen liegen Fakultätswochen, ein Campusfest und ein Mediensymposium im Hause der IHK Köln; weitere Symposien und eine Abschlußfeier im Januar 1989 sollen das Ereignis beschließen.

DIE GUTE ADRESSE FÜR VERSICHERUNGSSCHUTZ:



Hier – im neuen Verwaltungsgebäude der Victoria – wohnen Tradition und Fortschritt unter einem Dach. Die Tradition von Solidität und Kompetenz im Umgang mit den vielfältigen Risiken des Lebens, erworben in mehr als einem Jahrhundert erfolgreicher Tätigkeit als Versicherer. Und der Fortschritt moderner Technik – mit kurzem Draht zum Kunden: die sichere und unbüro-

Victoriaplatz 1

kratische Hilfe per Telefon oder Computer.

Hinzu kommt eine auf den Kunden eingeschworene Mannschaft, geprägt vom guten Geist einer großen Firmentradition, aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen und sich wandelnden Bedürfnissen.

Mit über 4 Milliarden DM Beitragseinnahmen zählt die Victoria zu den großen deutschen Versicherungsgruppen.

Victoria-Versicherungs-Gesellschaften · Victoriaplatz 1 · 4000 Düsseldorf

Fest steht ein Gedenkstein auf dem St. Tönnis-Platz in Köln-Worringen — zur Erinnerung an das Haupt-Ereignis, dessen im Jubeljahr gedacht wird, nämlich der Schlacht bei Worringen. „Historische Entscheidung im kontinentalen Nordwest-Europa, Markstein im Kampf der Kölner Bürger um ihre Unabhängigkeit“ wird in ehren Lettern auf dem Stein stehen, der am Wochenende des 4. und 5. Juni 1988 enthüllt wird. Zum selben Anlaß entsteht ein historischer Markt, auf dem Zünfte und Handwerker ihr Können zeigen werden.

Die Schlacht bei Worringen, die Niederlage des Kölner Erzbischofs und der Beginn der Kölner Bürger-Selbstverwaltung ist für das Bildungswerk der Katholischen Kirche Anlaß für eine Vortragsreihe unter dem Titel „Kirche und Staat heute“, die für Mai 1988 geplant ist und zu der illustre Gäste bis hinauf zum Bundespräsidenten erwartet werden.

Buchbesprechung:

Wilhelm Muschka: „Opfergang einer Frau“ (Jakobe von Baden)

Von Horst Morgenbrod

Wilhelm Muschka nennt sie eine „schöne, eigenwillige, aber letztlich unglückliche Frau“. Seit er vor vielen Jahren in einer Zeitschrift, reißerisch aufgemacht, etwas über ihr Schicksal las, hat ihn diese Frau, Jakobe von Baden, nicht mehr losgelassen, und nun präsentiert er uns das Ergebnis seiner jahrelangen, mit Akribie und deutlicher Zuneigung zur beschriebenen Person betriebenen Forschertätigkeit.

Das in seiner Dramatik kaum zu überbietende Schicksal seiner Titelheldin erforschte er in Baden-Baden, München und Düsseldorf, drei wichtigen Lebensstationen der Jakobe von Baden. Ihr exakter Name lautete Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg, geborene Markgräfin von Baden.

Muschka beschreibt den tragisch endenden Lebensweg der Fürstin; uns wird eine Fülle historischer Details aus dem Düsseldorf des 16. Jahrhunderts geboten — das Buch liest sich für jeden historisch interessierten Heimatfreund wie eine Kriminal-Hofgeschichte. Die Beschreibung der berühmten Hochzeit der Jakobe mit dem später in geistige Umnachtung verfallenden Herzog Johann Wilhelm ist allem schon dieses Buch wert.

Die Ehe mit Johann Wilhelm bleibt kinderlos, da helfen auch Kuren und Quacksalberei nichts, der Geisteszustand des Herzogs wird zunehmend schlechter — die Herzogin wendet ihre Gunst einem höfischen Edelmann, dem Junker und Ritter Dietrich von Hall, zu, sie gerät dadurch in das Dickicht von Hof-Intrigen, die vor allem von der Schwester ihres Gemahls, Sibylle, betrieben werden. Aber auch der mächtige Marschall Wilhelm von Waldenburg

gehört zu ihren unversöhnlichen Widersachern — dies alles führt zu einer Anklageschrift wider die Herzogin. Sie wird praktisch am Hof geächtet. Wilhelm Muschka schreibt diese Intrigenspiele ausführlich, er bleibt dabei trotz deutlicher Sympathie für Jakobe von Baden auf den Pfaden, die ihm das Quellenstudium der entsprechenden Dokumente vorschreibt. Im Quellennachweis am Schluß des Buches ist nachzulesen, wieviel Zeit und Mühe der Autor für diese Arbeit verwendete.

81 teils farbige Bilder lockern das 464 Textseiten umfassende Buch auf; die Oberbürgermeister von Baden (Dr. Walter Carlein) und Düsseldorf (Klaus Bungert) begleiten das Werk jeweils mit einem empfehlenden Grußwort. Wir schließen uns dieser Empfehlung vorbehaltlos an: Das Buch ist ein wichtiges Stück Heimatgeschichte, wir schließen damit so manche historische Wissenslücke.

Wilhelm Muschka: „Opfergang einer Frau“, Lebensbild der Herzogin Jakobe von Baden, Verlag Schwarz GmbH Baden-Baden, 464 Seiten, 42 DM.



Leseprobe

(Auszug aus Wilhelm Muschkas Buch „Opfergang einer Frau“, Jakobe von Baden)

Wenden wir uns der Fürstin selbst zu. Wie verbrachte sie die letzten, ihr noch verbliebenen Stunden? Es war am 2. September 1597, dem Vorabend ihres Todestages, als sie — ihr freilich unbewußt — als letzten Gast einen gewissen Herrn Adam Pastor empfing und mit ihm zu Abend speiste. Welchen Zweck dieser Besuch hatte, in welcher Eigenschaft Herr Pastor erschienen war, ob sein Kommen private oder dienstliche Beweggründe hatte, und vor allem zu welcher Uhrzeit er sich wieder verabschiedete, darüber schweigen die Akten. Fest steht lediglich, daß dieser Mann in keinem Zusammenhang mit dem wenige Stunden später erfolgten Ableben der Herzogin stand — dazu scheint der Besuch zu unbedeutend und seine Atmosphäre zu gelockert. Jakobe hatte sogar noch auf das Wohl ihres Gemahls getrunken und wirkte den ganzen Abend ausgesprochen heiter, gelöst und ohne Anzeichen jedweder Beschwerden.

Die Nachtwache vor der Herzogin Gemächer lag wie stets in Händen des Pfundtkeß, und zwar zusammen mit ein oder zwei anderen Soldaten, möglicherweise Pelzers und Neersens. Von dieser Wachmannschaft abgesehen, soll sich noch eine weitere Person sowie deren Schreiber im Schloß aufgehalten haben. Hinter der ranghöheren, anonymen Person könnte sich Wessel von Knippenberg verbergen, dem die Rolle der Aufsicht in dem Mordkomplott obliegen sein mag, obgleich er seine Anwesenheit bei Hof zum fraglichen Zeitpunkt später bestritt.

Nach dem Bericht des Alexius Moroldt an Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg vom 10. Oktober 1597 waren Schultheiß und Schöffen von Jülich nach Hambach beordert worden. Sie sollten — unter Umgehung des Kaisers — das Urteil über Jakobe sprechen. Einen Tag vor der Mordnacht reisten dann der Schultheiß und ein Dr. Simonius von Hambach nach Düsseldorf, um dort das Urteil vollziehen zu lassen. Dr. Simonius hat, nach Moroldt, in der fraglichen Nacht gleichfalls im Schloß übernachtet, was im allgemeinen unüblich ist, ja den Räten gar nicht zusteht. Irgendwann in der Nacht vom 2. auf den 3. September 1597 sind dann wohl Pfundtkeß und seine Kumpane in



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpachtung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27



HERMINGHAUS EISEN METALL

Ihr leistungsfähiger
Recycling-Partner

Wir kaufen

alle Sorten Eisen- und NE-Metallabfälle
von Industrie, Handel, Gewerbe u. Privat

Wir bieten

umweltfreundliche Erfassung
moderne Aufbereitung
leistungsstarken Umschlag

Containergestellung von 1 t bis 12 t

Am Fallhammer 15 Telefon
Düsseldorf-Hafen 308046

IHR HELFER IN
TRAUERFÄLLEN

seit 1850

Schwietzke

BESTATTUNGEN
AUFBAHRUNG
VORSORGE
ÜBERFÜHRUNGEN

02 11 / 48 50 61

Hausbesuch jederzeit

DER NEUE HETTLAGE

MODE VON NORD BIS SÜD

Bummeln Sie auf der Hettlage Fashion-Street
von Nord, neuer Eingang Klosterstraße, bis Süd,
Eingang Immermannstraße.

MODE MIT
HERZ UND
VERSTAND

hettlage
Düsseldorf
Klosterstr./Immermannstr.

Das Besondere.
*Schöne Gärten
Wasser und naturnahe
Landschaft*

P. ZIMMERMANN

Am Röttchen 90 4000 DÜSSELDORF 30

☎ 0211-42 57 48 / 34 72 25

Der „Tor“hüter

Fest der Freiheit

Nä, wat war das schön: Der Karneval hat wieder mal die sonderbarsten Dinge möglich gemacht. Das fing schon an am Tag der Möhnen, als der Himmel voller Luftschlangen hing und nichts mehr ging ohne die blanke Narretei. Nicht nur im Rathaus, wo die Schlipse fäelen und die Möhnen das Regiment übernahmen, nicht nur auf dem Karlplatz, wo sie traditionsgemäß die Polonaise tanzten, sondern auch dort, wo sonst nur Ordnung herrscht und nüchterner Geschäftssinn.

In einer absolut seriösen Bank war die Kassiererin ein Teufelchen, und an der Wand, da stand: „Hier ist die Hölle los“. In einem Kaufhaus der feineren Art hatten sich die Damen der Strumpfteilung an der Kasse ihr kaltes Büfetteingerichtet, und den Kunden dröhnte es den ganzen Tag so stimmungsvoll entgegen: Es gibt kein Bier auf Hawaii...

... in Düsseldorf hingegen reichlich, und Biertrinken war Pflicht an allen Schaltern, in Läden und Büros. Wer, zum Beispiel, bei der Modemesse anrief, der wurde begrüßt mit „gedo, helau!“, kornblumenblau. Beim Presseamt, mit Verlaub, ging ab 11.11 Uhr überhaupt keiner mehr ans Telefon. Resignierte Arbeitgeber ließen die Belegschaft laufen, und die Geschäftsreisenden im Lufthansa-Jet aus München (16.20 Uhr) wurden — wegen der Seidenkrawatten — vorsorglich darauf hingewiesen, daß in Düsseldorf Altweiberfastnacht sei.

Ausnahmezustand Karneval. Erlaubt ist, was nicht allen gefällt. Humor ist nun mal eine Frage des Geschmacks. Leider muß man sich in unserem Brauchtumswinter nicht nur über schlechte Scherze ärgern. Der ernste Hintergrund ist es vielmehr, der uns den Spaß verdirbt — der Streit und der Klügel hinter den Kulissen, die Peinlichkeiten der politischen Art.

Da wurden schon lauthals Judenwitze erzählt. Da wurde eine japanische Karnevalsprinzessin vegrault, weil der deutsche Karneval ein deutsches Mädchen verlangt. Da wurde mit unverhohlener Häme auf den Sturz des Präsidenten Wolfgang Schackow reagiert, weil der vielen immer viel zu liberal und locker war.

Und in dieser Session zeigten die organisierten Narren wieder mal, was sie von Weltoffenheit hatten. Sie verärgerten die Gesellschaft für deutsch-chinesische Freundschaft, indem sie die Gäste aus Peking mit ihrem Prachtwagen ans Ende des Rosenmontagszugs verbannten — nicht ohne ihnen vorher eine dicke Rechnung für die Hallennutzung zu servieren.

Birgit Kölgen

das Schlafgemach der Herzogin eingedrungen und haben die nichtsahnde Fürstin in ihrem Bett erdrosselt.

Erst am Morgen wurde der Tod Jakobs von den beiden Kammerzofen Gerhardtgen und Stommin entdeckt. Als sie zuvor, zwischen 5 und 6 Uhr, schon einmal nach ihrer Herrin Ausschau gehalten hatten, waren sonderliche Anzeichen nicht zu bemerken gewesen. Etwa zwei Stunden später aber, zwischen 7 und 8 Uhr, wollten sie sich dann auf ihre oberhalb der Fürstin Schlafgemach gelegene Kammer begeben. Der Weg führte am Schlafzimmer Jakobs vorbei, so daß ein kurzer Blick nach ihrem Befinden geboten schien. Erst hierbei wurden sie der entseelt in ihrem Bett liegenden Fürstin gewahr. Fürs erste fiel ihnen die Lage der linken Hand auf, die abgewinkelt und wie zur Abwehr nahe dem Halse ruhte. Man deutete dies später als Zeichen für einen ebenso kurzen wie verzweifelten Kampf des Opfers mit seinen Mördern. Ein Diener Jakobs will sodann von dem Todesfall aus erster Hand — wohl durch Gerhardtgen oder Stommin — erfahren und ihren Leichnam in Augenschein genommen haben. Seinen Eindruck schildert er uns, da er

„der erst gewesen, welcher als er den unversehnen Tod gehört, hinaufgelaufen, und die tote Herzogin besichtigt hat, dieselb um den Hals blutige Striemen oder mit Blut unterlaufen, auch um die Augen sehr aufgeschwollen, und verblabt gewesen sein, als wenn man sie erdrosselt oder erstickt hätt“¹

Die bei Verstorbenen ansonsten keineswegs obligatorische Veränderung des Antlitzes unmittelbar nach dem Ableben sowie die Abwehrhaltung der einen Hand sind jedenfalls Anzeichen für eine gewaltsame Erstickung, und zwar dann, „wenn sie sich über einige Minuten erstreckt“.

Uni-Abkommen von Düsseldorf und Nantes

Die Partner-Universitäten Düsseldorf und Nantes (Frankreich) haben durch Unterzeichnung eines wichtigen Austausch-Programmes ihre Bindung verstärkt. Der Präsident der Universität Nantes, Professor Dr. Paul Malvy, und der Rektor der Universität Düsseldorf, Professor Dr. Gert Kaiser, unterzeichneten ein Äquivalenzabkommen für die Fächer der Medizin im zweiten und dritten klinischen Studienabschnitt, das den Studenten beider Universitäten erlaubt, ein ganzes Jahr ihres Studiums bei voller Anerkennung der im Gastland erbrachten Leistungen durchzuführen. Damit wird zum ersten Mal in der Bundesrepublik das abschließende praktische Ausbildungsjahr der angehenden Ärzte einbezogen. Dies ist ein beträchtlicher Schritt auf dem Weg zur angestrebten Realisierung der freien Niederlassung in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Düsseldorf ist die zweite Universität der Bundesrepublik, die seit Unterzeichnung des Elysée-Vertrages vor nunmehr 25 Jahren einen entscheidenden Beitrag zur deutsch-französischen Integration der Universitätsausbildung leistet.

pdI

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.



Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



MICHEL & DEMMER
RELIEFDRUCK GMBH

*Herstellung von anspruchsvollen Firmenbriefbogen
Geschäfts- und Visitenkarten · Privatbriefausstattungen
Einladungskarten etc. in Relief- oder Buchdruck*

4000 DÜSSELDORF · HOFFELDSTR. 89 · TEL. 68 68 22

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima



Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 61 50

**METZGEREI
CONRAD**



Kalte + Warme Buffets
Eintöpfe in jeder Menge
Grillspezialitäten

Dauerwurst + andere Spezialitäten aus
eigener Herstellung
Sonderkonditionen für Großabnehmer

Hohe Str. 29 · 4000 Düsseldorf · ☎ 13 16 78



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft
Hauptniederlassung Düsseldorf

Wir sind eines der führenden Bauunternehmen
der Bundesrepublik Deutschland.

Durch eine sehr große Zahl beachtenswerter
Hochbauten und Ingenieurbauwerke wirken wir
seit 1874 an der Gestaltung des Stadtbildes
unserer Landeshauptstadt Düsseldorf mit.

700 Jahre Düsseldorf

Lied

Text und Musik: Heinz Korn

Refrain

Sie-ben-hundert Jah-re Düs-sel-dorf am Rhein! Sie-ben-hun-dert
Jah-re, ge-wachsen Stein um Stein. Aus dem Dorf an der Düs-sel
wur-de ei-ne stol-ze Stadt, — die un-s're gro-ße Lie-be für al-le Zei-ten
hat, — die un-s're gro-ße Lie-be für al-le Zei-ten hat. **Fine**

Verse

1. Zwölf-hun-dert-acht-und-acht-zig, an-no do-mi-ni, — da war es, als man
Düs-sel-dorf die Stadt-rechte ver-lieh. Vier-hundert Jah-re spä-ter, mit
kur-fürst-li-cher Macht, — da hat Jan Wel-lem Glanz und Pracht in diese Stadt ge-
bracht. Und heu-te, im Ju-bel-jahr, — da brin-gen wir dies Ständ-chen dar:

2.
1806 war's, als Napoleon
die Stadt noch mehr verschönert hat.
Man sieht noch heut' davon.
Um die Jahrhundertwende
wurde für Rhein und Ruhr
dann Düsseldorf der Mittelpunkt
für Wirtschaft und Kultur.
Der Großstadt, die stolz erblüht,
gilt heute unser Jubel-Lied:

3.
Schaut man vom Fernmeldeturm heut'
auf die Stadt am Rhein,
dann wird man stets aufs Neue
nur hellauf begeistert sein.
Unten die Altstadtgassen,
die Brücken schwungvoll-schön,
die stolzen Bauten, grünen Parks,
die herrlichen Alleen.
Das Herz ist dann so beschwingt,
und alles klingt und alles singt:

ZUM STADTJUBILÄUM gab die Stadt-Sparkasse ein inzwischen bereits wieder vergriffenes Düsseldorfer Liederbuch heraus. Auch dieses Lied unseres Heimatfreundes Heinz Korn ist darin enthalten.



So beschaulich ging es auf dem Marktplatz am Rathaus Ende des 19. Jahrhunderts zu. Damals hatte offenbar niemand etwas gegen das geschäftige Treiben der Markfrauen.

Düsseldorfs ältestes Haus wird untersucht

Das wohl älteste erhaltene Wohnhaus auf heutigem Düsseldorfer Stadtgebiet wird zur Zeit von der Abteilung Bauforschung des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege untersucht. Es liegt in Kaiserswerth, am Suitbertus-Stiftsplatz 14b, neben dem Gimborn-Haus an der Ecke Dauzenbergstraße, im Krankenhausgelände. Aufgrund der bisherigen Befunde kann als Entstehungszeit des im romanischen Stil errichteten Hauses das ausgehende 12. Jahrhundert angenommen werden – es ist also weitaus älter als Düsseldorfs Stadtrechte.

Die Denkmalpfleger arbeiten derzeit an einer zeichnerischen Bestandsaufnahme. Möglicherweise können eine Traufseite und eine Giebelseite vollständig, die andere Giebelseite zum größten Teil und die vordere Traufseite zu einem kleinen Teil in ihrer ursprünglichen Gestalt dargestellt werden. Die Wände weisen zahlreiche gut erhaltene Biforien (Doppelöffnungen mit einer Säule in der Mitte) auf. Da die rückwärtige Traufseite und der linke

Giebel eingebaut sind, ist dort allerdings eine Öffnung der großzügigen mittelalterlichen Fenster nicht möglich.

Das Gebäude war wahrscheinlich ein Wohnhaus des gehobenen Standards, das einem wohlhabenden Besitzer, vermutlich einem Kanoniker, gehörte. Dafür sprechen neben der architektonischen Detailqualität auch Farbspuren, die an den Wänden gefunden wurden. Als romantisches Haus ist es bereits 1894 im Inventar des Denkmalpflegers Paul Clemen erwähnt, doch hat dieser die heute aufgedeckten Befunde wohl kaum gekannt.

Die Untersuchung wird Aufschluss geben, ob dem Haus nunmehr eine über Düsseldorf hinausreichende Bedeutung zukommt. Für Düsseldorf ist es einmalig, für das ganze Land zumindest ungewöhnlich.

Eigentümer des Gebäudes ist die katholische Pfarrgemeinde in Kaiserswerth. Sie ist grundsätzlich bereit, das historisch bedeutende Gebäude in Zukunft so zu nutzen, daß es öffentlich zugänglich würde. Die Art der Nutzung sollte im Januar erörtert werden. Die dazu notwendigen Restaurierungsmaßnahmen werden dann in enger Abstimmung mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, dem Erzbischof und der Unteren Denkmalbehörde durchgeführt. (pld)

Berger-Sehnsucht und Rheinland-Schwärmer

Von Wilhelm Rosenbaum

Jahrhundertjubiläum ist angesagt für Düsseldorf und das Bergische Land, Worringen und 1288 sind in aller Historiker Munde. Freilich: Wer in den Annalen blättert, findet bis in die aktuelle Gegenwart Verbindendes, Gemeinsamkeiten, Sympathiebekundungen geradezu zwischen Düssel und Wupper, zwischen der NRW-Landeshauptstadt und der bergischen Klingenstadt Solingen, die mit ihrem jüngsten Ortsteil Burg seit 1975 auch den musealen Sitz der Grafen von Berg in ihren Mauern weiß.

Kein Düsseldorfer wohl wäre — wie der Alte von Rhöndorf, der Kanzler Adenauer — je auf die Idee gekommen, Solingen aus kölscher Sicht mit „Sibirien“ gleichzusetzen, wie es Walter Henkels aus einem Gespräch mit Konrad Adenauer überliefert hat; im Gegenteil: Als 1975 im Schatten des Altenberger Doms der Bergische Tag begangen wurde, sang ein Düsseldorfer, der Gründungsrektor der Bergischen Universität, Professor Dr. Rainer Gruenter, in einem Festvortrag wahre Lobeshymnen, bekannte sich zum Bewahren der bergischen Traditionen, zur Arbeitskultur, zur Mundart auch, und steuerte ein biographisches Kompliment bei: „Für uns Düsseldorfer war in meiner Kindheit das Bergische Land gleichsam die Schweiz.“

Wertschätzung also ist die gemeinsame Komponente; nicht umsonst ist der Solinger Alt-Bundespräsident Walter Scheel — 1979 gekürt — der 23. Ehrenbürger Düsseldorfs und Ehrenmitglied der Jonges, andererseits Bürgermeister Josef Kürten der vierte „Ritter der goldenen närrischen Brücke“ in der Solinger Karnevalsgesellschaft Mukkema. In einem Bereich vereinen sich die Berger-Sehnsucht und die Rheinland-Schwärmer besonders harmonisch, im Reich der Musen. Zog es den Düsseldorfer Schriftsteller Dr. Heinz Risse, den renommiertesten Literaten der Klingenstadt, auf deren zugige Höhen, so ergoß sich geradezu ein Strom von Artisten in umgekehrter Richtung: Glasmaler Georg Meistermann, der selbst in Düsseldorf bei Heinrich Nauen und Ewald Mataré studierte, war von 1955 bis 1960 Professor an der Kunstakademie; Curt Beckmann, der Bildhauer und Borchert-Freund, Träger des Düsseldorfer Corneliuspreises, gab auch als Mitglied des Künstlervereins Malkasten wichtige Impulse; Alfons Holte, der „Wiener aus Solingen“, über 3000mal der „Frosch“ in der „Fledermaus“, ist eine feste Größe im Ensemble der Rheinoper; Ulay, der Performance-Künstler Uwe Laysiepen aus Solingen, beeindruckte 1982 mit seiner Aktion „Durch das Eismeer“ die Besucher der Kunstakademie. Dort, übrigens, hat auch der in Solingen geborene amerikanische Landschaftsmaler Albert Bierstadt studiert, den man der Hudson-River-Malerei zuordnet und der in den Staaten mit seinen Abendsonnenschein-„Schinken“ Rekordpreise bei Auktionen erzielt. Der Hamburger „Zeit“ gehört in diesem

Zusammenhang das Verdienst, die Düssel-Wupper-Connection dokumentiert zu haben. Als Bierstadt 1884 in Paris ausgestellt wurde, berichtete die „Zeit“ bündig, der Maler der Rocky Mountains sei „in seiner Heimat Düsseldorf bei Andreas Achenbach geschult worden“.

Bei soviel Heimatbewußtsein muß man sich direkt wundern, daß es auf einem anderen Felde denn doch noch ein gesundes Konkurrenzdenken zwischen Solingen und Düsseldorf gibt: auf dem grünen Rasen nämlich. Doch nachdem in der zweiten Fußball-Bundesliga Anfang Oktober 1987 die SG Union Solingen in Düsseldorf einen 2:1-Auswärtssieg gegen die Fortuna feierte, war exakt 21 Tage drauf die rheinisch-bergische Kicker-Bilanz wieder im Lot. Fortuna ihrerseits besiegte die Union in Solingen im DFB-Pokal, und zwar auch mit 2:1. „Schöner“ können Nachbarn eigentlich nicht miteinander umgehen..., aber warten wir vorsichtshalber das Rückspiel in der Meisterschaftsrunde ab. Allen historischen Liebenswürdigkeiten zum Trotz.

Als Vorschau aufs Stadtjubiläum nachzulesen:

Genealogische Verwirrung um die bergischen Grafen

Von Herbert Schmitz-Porten

Überschaubare politische Machtverhältnisse bot im 9. Jahrhundert das Reich Karls des Großen. Aus ihm hat sich das sogenannte „Deutsche Reich“ entwickelt. Das Karlsreich hatte eine Gau-Einteilung, entsprechend etwa unseren heutigen Kreisgebieten. An der Spitze standen die Gau-Grafen. Die Gau-Grafen waren ursprünglich reine Verwaltungsbeamte. Karl der Große stattete dieses Amt mit Grundbesitz aus. Es wurde dann mit Titel und Besitz erblich. Die Aufgaben der Gau-Grafen waren: Im Namen des Kaisers Gericht zu halten. Die verhängten Strafen zu vollstrecken. Im Kriegsfall für die Einberufung der Wehrpflichtigen zu sorgen.

Durch Besitzvergrößerung oder durch persönliche, hervorragende Eigenschaften und Leistungen gelang es einigen Gau-Grafen, die Hoheit über mehrere Gaue zu erreichen, die in gleicher Weise an ihre Nachkommen vererbt wurden — der Ursprung der späteren Fürstentümer.

Der Bezirk, in dem damals Düsseldorf lag, hieß der Kelda(ch)gau. Er gehörte seit 870 zum ostfränkischen deutschen Reich. Urkundlich genannt zum ersten Mal 904, ist damals ein Mitglied der mächtigen fränkischen Familie der Konradiner (nach König Konrad I.) Graf dieses Gaus.

Das Deutsche Reich verfiel damals in fünf große Herzogtümer. Kaiser Otto der Große sah sich 938 und 953 gezwungen, wegen etlicher Aufstände die beiden Herzogtümer Franken und Lothringen in kleinere Gebiete aufzuteilen, deshalb gehörte am Ende des 10. Jahrhunderts der Keldagau wie auch der angrenzende Ruhrgau (Duisburg) zu dem in Aachen residierenden lothringischen Pfalzgrafen.

75 Jahre

seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout



GEORG KÜHN

und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

Lichtpausenanstalt

Reprografischer Betrieb

Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon * 36 04 14



Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf



Qualität ist immer Mode

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

SCHREINEREI PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 78 26 34



und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon * 36 04 14
Reprografischer Betrieb
Lichtpausenanstalt

GEORG KÜHN



seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout

75 Jahre

Die bedeutendsten Orte des Keldagaus waren Kaiserswerth (700 gegründet), Gerresheim, Bilk (799), als Pfarrdorf genannt, und 904 Himmelgeist. Seinen Namen hat der Keldagau wohl von Ketel- oder Kittelbach.

Die Pfalzgrafen waren ursprünglich die Verwalter der zur Kaiserpfalz Aachen gehörenden Domänen. Sie nahmen unter der weltlichen Aristokratie des Herzogtums Lothringen die erste Stelle ein.

Die lothringischen Herzöge waren oft geneigt, gegen den Kaiser Opposition zu machen, wobei sie fast immer in Frankreich Unterstützung fanden. Es lag daher im Interesse des Kaisers, die Stellung der Pfalzgrafen im Lande zu stärken, zumal die Krone den Pfalzgrafen so nach und nach die Verwaltung größerer Gaueinheiten übertrug und sie damit von den Herzögen völlig unabhängig machte. Die Stellung der lothringischen Pfalzgrafen bot sich am Ende des 9. Jahrhunderts so, daß sie zu den ersten Großen des Reiches zählten.

Ein Pfalzgraf Erenfried heiratete 990 die Schwester Kaiser Otto III. Sein (und seiner Nachfolger) Gebiet reichte auf der linken Rheinseite von Aachen bis an die Nahe, allerdings vielfach durchbrochen von Besitzungen der Kölner und Trierer Kirche. Auf dem rechten Rheinufer beherrschte er den Ruhrgau, den Keldagau, den Deutzer- und den Auelgau (Siegerland).

Mitte des 11. Jahrhunderts gab es plötzliche Interessenänderungen der Pfalzgrafen. Bis dahin waren sie noch durch gemeinsame Interessen mit den Erzbischöfen von Köln gegen Lothringen verbunden. Weil inzwischen vom Rhein verdrängt, war Lothringen jetzt nicht mehr der Hauptgegner. Vielmehr kreuzten nun die Interessen der Erzbischöfe häufig die Ansprüche der Pfalzgrafen.

Nachstehend die für uns heute zur Stadtgründung relevante Genealogie der bergischen Grafen:

Etwa seit 1095 befand sich der Deutzer Gau im Besitz der Edlen von Berg. Ahnherr Hermann von Berg (seit 1003) war Schirmvogt der Abtei Deutz und der Abtei Werden. Einer seiner Nachkommen, Adolf, führte 1068 zum ersten Mal den Familiennamen „vom Berge“ (noch nicht Graf), wohl der Sohn des Vorgenannten. Im Jahre 1101 erscheint dann zum ersten Mal ein Adolf von Berg als „Graf“, wohl ebenfalls der Sohn des Vorgenannten.

Graf Adolf und sein Bruder Eberhard gründeten 1139 auf ihrem Stammsitz Odenthal im Dhünntal ein Zisterzienserkloster, die spätere Abtei Altenberg. Sie erbauten sich ein neues Schloß, Burg an der Wupper. Adolfs Sohn, Adolf II., teilte 1160 seine bedeutendsten Besitzungen unter seine zwei Söhne. Der ältere (Eberhard) erhielt die Besitzungen um Altena, die spätere Mark. Engelbert behielt die rheinischen Gebiete. Graf Engelbert ist als der eigentliche Begründer der Grafschaft Berg anzusehen. Ihm gelang es, etwa um 1180, den Keldagau (südlich der Ruhr, einschließlich Düsseldorf) in seinen Besitz zu bringen.

Düsseldorf, etwa 1159 erstmals urkundlich erwähnt, gehörte zu dieser Zeit dem Edelherrn Arnold von Tyvern. Dieser scheint kinderlos verstorben zu sein, jedenfalls verkaufte er 1189 seine Besitzungen an den Grafen Engelbert. Engelbert erwarb dazu noch vom Erzstift Köln Hilden und Elberfeld. Graf Engelbert starb 1189 auf einem Kreuzzug mit Kaiser Friedrich I. Sein ältester Sohn, Graf Adolf III., fiel 1218, ebenfalls auf einem Kreuzzug vor Dieppe in Ägypten.

Dieser hinterließ lediglich eine Tochter, Irmgard, die

mit Heinrich, dem jüngeren Sohn des Herzogs von Limburg, vermählt war. Nach dem Tode Graf Adolf III. übernahm zunächst sein jüngerer Bruder (der Onkel von Gräfin Irmgard) Engelbert, Erzbischof von Köln, die Verwaltung der Grafschaft Berg. Engelbert wurde 1225 ermordet. Mit Engelbert starb die rheinische Linie des Hauses Berg aus und die Besitzungen gingen nun über auf die Tochter Adolfs III. und ihren Gemahl Heinrich von Limburg (seither der rote Limburgische Löwe auf silbernem Grund im bergischen und Düsseldorfer Wappen).

Heinrichs Sohn, Graf Adolf IV., erhielt die Reichshöfe Rath und Mettmann von dem Gegenkönig gegen die Hohenstaufen, Wilhelm von Holland, zum Geschenk. Sein Nachfolger, Graf Adolf V., erhob 1288 Düsseldorf zur Stadt.

Eine andere Version, die zur Verwirrung in der Zählweise sowohl bei den bergischen Adolfs wie Engelberts führt, weil schon beim ersten Auftauchen der Edlen von Berg der Grafentitel mitgeführt wird:

Auf die ältesten Grafen von Berg, Hermann I. († 1026) und Hermann II. († 1037), folgt Adolf I. († 1078) als Graf (?) von Altena und Burg. Denselben Titel führen die direkten Nachkommen: Adolf II. († 1112), Adolf III. († 1152), dessen Bruder Stifter von Altenberg war, und Adolf IV. († 1170). Die Söhne des Letzteren teilten das Land, Engelbert I. wurde Graf von Berg, Eberhard († 1180) Graf von Altena (Mark).

Auf Engelbert I. folgten als Grafen von Berg nacheinander seine beiden Söhne Adolf V. († 1219) und Engelbert II. († 1225), mit welchem der Mannesstamm der älteren Linie der Grafen von Berg erlosch. — Die Tochter von Adolf V., Irmgard, war vermählt mit Heinrich von Limburg († 1244), und hiermit kamen die Grafen von Berg aus dem Hause Limburg zur Herrschaft, namentlich nach Heinrich dessen Sohn Adolf VI. († 1257), hiernach nacheinander dessen drei Söhne Adolf VII. (?) († 1296), der Sieger von Worringen und Stadtgründer, Wilhelm I. († 1308) und Heinrich II. († 1310), und dann folgte der Sohn des Letzteren, Adolf VIII. († 1348), womit der Mannesstamm wiederum erlosch.

Himmel und Hölle

*Im Himmel ist
der Politiker ein Brite,
der Küchenchef ein Franzose,
der Liebhaber ein Italiener,
der Mechaniker ein Deutscher
und der Verwaltungsbeamte ein
Schweizer.
In der Hölle ist
der Politiker ein Deutscher,
der Küchenchef Brite,
der Liebhaber Schweizer,
der Mechaniker Franzose
und der Verwaltungsbeamte ein
Italiener.*

(Valéry Giscard d'Estaing)

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

80
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb
Kronenstraße 47 · Tel. (0211) 34 55 10 · 4000 Düsseldorf 1

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Werftstraße 11

Telefon 0211 / 50 70 11



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten.
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate
SOLO-Mehrzweck-Fünfweg-Maschinen
Gebhardt + Augenstein GmbH
Düsseldorf-Heerdts, Tel. 507021

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 784048

Franz Bachmann

Kunstschmiede - Stahl- und Leichtmetallbau

4044 KAARST 2

BRUCHWEG 124

TELEFON (02101) 69094

Leserbrief:

DAS TOR — eine Brücke nach draußen

Liebe Jonges!

Mit Interesse und Schmunzeln studierte ich das neueste „Das Tor“ über das, was Prominente über die Jonges zu sagen wußten. Nun bin ich weder Prominenter und auch nicht mehr Düsseldorf. Aber vielleicht darf ich als auswärtiges Mitglied mich auch einmal über die Jonges äußern.

Als Berliner war es für mich 1961 gar nicht so einfach, in Düsseldorf heimisch zu werden. Aber bedingt durch meine Stellung als Presseoffizier des Wehrbereichskommandos III kam ich bald auf die Spuren der Jonges, die folgerichtig dann zum Beitritt in diese erlauchte Männergemeinschaft führte. Gern denke ich an die so abwechslungsreichen Vortragsabende in der Schlösserbrauerei zurück. Aber ebenfalls genau so gerne an die anschließenden Bummel in der Altstadt, wo ich meine Tischgenossen von der Blutwooschgalerie erst so richtig in ihrem rheinischen Temperament kennenlernte. Dabei stellte ich fest, daß Berliner und Rheinländer ein ganz manierliches Gespann sein können. Fasziniert hat mich immer die so unterschiedliche und dennoch harmonisch wirkende Zusammensetzung der Jonges. Alt und jung, Männer aller Stände in ungezwungener, rheinischer Gemeinsamkeit.

Aber nicht nur das fröhliche Prost, sondern vor allem der Einsatz der Jonges für die Pflege des Brauchtums, der Gestaltung ihrer Stadt und der vielfältigen Hilfen für soziale Zwecke sind wohl einmalig in unserem Vaterland.

Nun sitze ich weitab im schönen Herford und denke oft an Düsseldorfer Zeiten. „Das Tor“ ist ein glänzender Botschafter zu uns draußen. Es läßt uns Auswärtige weiterhin an dem Geschehen in Düsseldorf teilnehmen. Wenn man fast zwanzig Jahre in einer Stadt mit so frohen, heimatverbundenen Menschen zusammen gelebt hat, dann ist das ein großes, dankbares Erleben gewesen.

Fahrt so weiter, Jonges!

Ihr Friedrich Franz Benary

Düsseldorf mit seinen sehenswerten Seiten

Eine neue Geschenkbroschüre des städtischen Werbeamtes erweitert seit Jahresanfang die 1986 begonnene Bildbandreihe über die Stadt Düsseldorf. Auf einer Rheinfahrt stromaufwärts werden Düsseldorfs sehenswerte Seiten präsentiert. Ob Business, Sport, Kultur, Shopping, Gastronomie oder historische Gebäude, jede Station auf der Schiffsreise zeigt eine andere Seite. Die Broschüre ist zum Preis von drei Mark im Werbemittelager des Werbeamtes, Ehrenhof 3, erhältlich.

Altenberger Dom:

Architektonisches Juwel des Bergischen Landes

Das Bergische Land zwischen Wupper und Sieg bietet nicht nur landschaftliche Schönheiten, sondern mit dem Altenberger Dom bei Odenthal auch eines der bemerkenswertesten kulturhistorischen Denkmäler.

Was dem Touristen in dem ausgewogenen Hügelland des Bergischen Landes vom Frühling bis in den tiefen Herbst geboten wird, ist ein lebendiger Rahmen für die vielen kulturhistorischen, künstlerischen und technischen Merkwürdigkeiten zwischen Wupper und Sieg.

Eines dieser sehr bemerkenswerten kulturhistorischen Denkmäler ist der Altenberger Dom bei Odenthal im Tal der Dhünn. Aus der klösterlichen Ruhe, die der Zisterzienser-Gründung in dieser erholsamen Landschaft um Bergisch Gladbach wohl ansteht, wird der über sechshundert Jahre alte hochgotische Dom an jedem Wochenende gerissen, wenn Scharen von Touristen anreisen, um sich an dieser Kostbarkeit zu erfreuen.

Der im Hochsommer 1379 geweihte Riesenbau war ganz bewußt als Parallele zum Kölner Dom verwirklicht. Von Abt Johann Jakob Lohe des zugehörigen Zisterzienserklosters wurde er 1683 als „bergisches Weltwunder“ gepriesen. Auch der heutige Besucher empfindet so etwas, wenn er sich dem klar gegliederten und so selbstbewußt aus der grünen Umgebung herauswachsenden himmelstrebenden Bau in seinem monumentalen Ausmaß nähert. Monumental auch im Detail, denn in der weißgrauen architektonischen Klarheit treten die einmalig schönen Fenster besonders hervor, von denen das in der Westfassade mit achtzehn mal acht Metern das größte Kirchenfenster Deutschlands ist.

Im Innern sieht sich der Besucher von einer anmutigen Askese umgeben. So wirken die in Farbe und Form so freudig gestalteten Fenster — ganz gegen die Zisterzienser-Regel — wie Paukenschläge. Herrlich das Nordfenster von vor 1300, das in seinem eleganten, schlanken Filigran von einem hellen Jadeton überzogen ist. Wunderbar die Lichtwirkung des Westfensters von 1380 bis 1420 in seiner goldenen Pracht mit dem schwelgerischen Figurenreichtum — ganz besonders im Frühling.

Ein besonderes Erlebnis: die aus der Höhe der Vierung herabschwebende Rosenkranz-Madonna, wenn sie bei untergehender Sonne durch das Westfenster golden verklärt wird. Ganz im Gegensatz zum schwelgerischen Westfenster steht der klar und souverän gegliederte Chorraum im Osten mit seinen feingestalteten, betont einfachen Fenstern sowie schlanken Säulen und damit die Wucht des hochgewölbten Langhauses abmildernd.

Ein erholsamer Aufenthalt im Umkreis des Altenberger Doms mit den stillen Tälern, sanften Höhen, wildreichen Wäldern und schieferverkleideten Fachwerkdörfern mit noch vielen alten Handwerken.

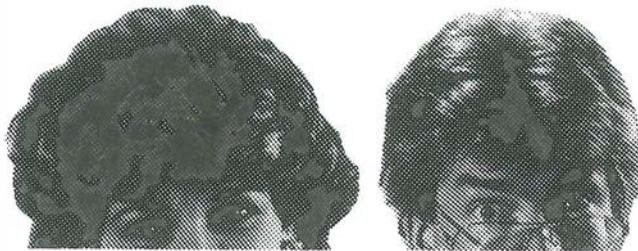
SIEPMANN

● Friedrich Siepmann
Ludwigstraße 11
4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 2150 55 ☉

**assmann
compure**  Werksvertretung

● Anrufbeantworter
● Eurosignale
● Alarmsysteme
● Sprechanlagen

Beratung · Planung · Kundendienst

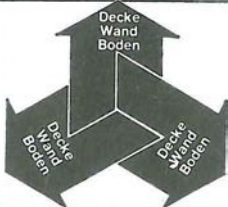


Sehenswert – für jeden Mode-Anlaß

**-der „neue“
SORGE**

einladend offen
– mit überwältigender
Auswahl für Damen-
und Herrenkleidung.

**Das besondere Bekleidungshaus
mit den großen Marken
in der Düsseldorfer Altstadt**



HERBERT Jaensch GmbH

Werkstätten für feine Malerarbeiten
Karlstraße 88, 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) Sa.-Nr. 36 99 88



Neuer Band aus der Publikations-Reihe des Pädagogischen Instituts beschreibt die Jahre von 1815 bis 1850

Düsseldorf als Stadt der Kunst

Am Düsseldorfer Theater herrschten vormals strenge Sitten. Da erhielt 1836 ein Schauspieler einen Eintrag in ein eigens für solche Fälle angelegtes „Strafbuch“, weil er während einer Aufführung den unwiderstehlichen Drang zum Niesen nicht hatte unterdrücken können. Mit empfindlichen Abzügen von seiner Monatsgage mußte jeder Schauspieler rechnen, der sich nicht strikt an eine lange Liste von Vorschriften hielt. Dazu zählte auch die „unerläßliche Anstandspflicht“ sowie die Anweisung, auf der Bühne „bei allem Berühren, Küssen und Umarmen der Frauenzimmer“ sich der „möglichsten Decenz“ zu befleißigen. Solche Texte rufen heute ein Schmunzeln hervor. Dazu besteht noch mehrfach Gelegenheit, wenn man den Band 10 der vom Pädagogischen Institut herausgegebenen Reihe „Dokumentation zur Geschichte der Stadt Düsseldorf“ mit dem Titel „Düsseldorf als Stadt der Kunst“ durchblättert, der soeben erschienen ist.

Das Schwergewicht des Bandes liegt allerdings nicht auf solchen Kuriositäten, so zeittypisch sie auch sein mögen, sondern hier wird ein Abschnitt in der Geschichte der Stadt, nämlich die Zeit von 1815 bis 1850, anschaulich und lebendig dokumentiert — ein Zeitabschnitt, der im Hinblick auf künstlerische Vielfalt und Qualität selbst die Zeit Jan Wellem's übertrifft. Welch eine Fülle von bekannten Namen aus allen Bereichen der Kunst! „Düsseldorf ist unter den rheinischen Städten vorzugsweise die Stadt der Kunst“, so heißt es im „Baedeker“ von 1849. Ein treffendes Urteil. (Auf Seite 110 der Dokumentation ist es mit-samt Begründung nachzulesen.) In der Tat, für jeden, der sich damals für bildende Kunst interessierte, war die Düsseldorfer Malerschule ein Begriff, selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus. Eine große Zahl ihrer wichtigsten Gemälde ist in dem Band wiedergegeben, ein Teil davon farbig.

Aber auch die anderen Künste standen damals in Düsseldorf kaum hinter der Bedeutung der Malerschule zurück. Als Leiter des musikalischen Lebens wirkten hier Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann, dessen musikalisches Genie allerdings leider in deutlichem Mißverständnis zu seinen organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten stand. Die unliebsamen Auseinandersetzungen kann man in der Dokumentation verfolgen.

Die ersten vier Kapitel des Bandes belegen mit einer Fülle von Dokumenten aller Art, mit zahlreichen Abbildungen und Faksimiles, daß Düsseldorf damals wirklich eine Stadt der Künste war, mit der sich in diesen Jahren nur wenige Städte Deutschlands vergleichen konnten. Aber man entdeckt doch auch in diesen Kapiteln bereits Verbindungslinien, die zu dem Abschnitt führen, der sich mit der Revolution 1848/49 beschäftigt. Jüngere Mitglieder der Düsseldorfer Malerschule gingen nämlich über die idealistischen Kunstauffassungen ihres verdienstvollen

Lehrers Schadow hinaus. Hatte man bisher biblische Szenen, weit zurückliegende historische Vorgänge oder Landschaften gemalt, so tauchten nun andere Themen auf: „Gottesdienst in der Zuchthauskirche“, „Die schlesischen Weber“ und „Arbeiter vor dem Magistrat“. Die Kritik an den sozialen und politischen Zuständen der Zeit war in solchen Bildern nicht mehr zu übersehen. Das Auf und Ab der Stimmung während dieser Jahre wird dokumentiert: der begeisterte Schwung der ersten Wochen, die Volksversammlungen und Petitionen, aber auch Bekanntmachungen für die Verhängung des Belagerungszustands, Steckbriefe gegen Demokraten und die blutigen Barrikadenkämpfe im Mai 1849.

Wer wissen will, was in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Düsseldorf geschah, was die Einwohner der Stadt bewegte und wovon man sprach, findet auf den mehr als 400 Seiten dieses Bandes ein überaus reiches Material, um sich ein anschauliches Bild und eigene Gedanken darüber zu machen. Das Buch ist ausschließlich beim Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf, Redinghovenstraße 41, erhältlich. Der Preis beträgt 20 Mark. (pld)

Freizeittips

Stadtmuseum, Ausstellung noch bis 10. April: Ein Düsseldorfer Regimentsilber von 1891.

Kunstsammlung NRW, Grabbeplatz, jeweils sonntags von 11.15 bis 12.45 Uhr am 13. März: Die klassische Moderne. Am 20. März: Die Kunst nach 1945. Am 27. März: Die klassische Moderne.

Kunstmuseum Ehrenhof, Führungen jeweils sonntags um 11 Uhr. 13. März: „Die 20er Jahre“. 20. März: „Klassische Moderne“. 27. März: „Zeitgenössische Kunst“. Ausstellung noch bis 13. März: „2 500 Jahre Glaskunst in Europa“.

Heinrich-Heine-Institut: Sonntag, 6. März, 11 Uhr: Führung durch die Heine-Ausstellung. Sonntag, 13. März: Führung durch die Marivaux-Ausstellung.

Schiffahrt-Museum Schloßturnm: Jeden Sonntag 11 Uhr: Führung durch die Schiffahrt-Ausstellung.

Landesmuseum Volk und Wirtschaft, Ehrenhof. 2., 9., 16., 23. März, 18 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Schweizer Kunsthandwerk zwischen gestern und morgen“.

Schloß Homburg, Oberbergisches Land — noch bis 10. April: Ausstellung „Schlittschuhe aus alter Zeit“.

Dresdner Bank, Königsallee 37, Ausstellung 4. März bis 8. April: „Düsseldorf 1288 bis 1988 — das Bild der Stadt im Wandel der Jahrhunderte“.

system professional WELLA

Wenn's um gesundes Haar
und schönere Frisuren geht



Wir bieten individuelle Beratung
und Haarpflege mit System.

DAMEN- UND
HERRENSALON
PARFÜMERIE
Lothar Scholz

4 DÜSSELDORF 1
HERZOGSTRASSE 10
TELEFON 37 37 40

Vertrauen Sie
einer renommierten Spedition,
gegr. 1902, die Ihren



Umzug

- sorgfältig
- termingerecht
- sauber und
- zu seriösen Preisen

durchführt.



- Nah- und Fernumzüge • Lagerungen
- Verpackungen • Computer- und Geld-
schranktransporte • Handwerksservice.

SOMMER GMBH

Palmenstraße 31
4000 Düsseldorf 1
Telefon 33 44 83

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 48 01 81 / 82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonsanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
Restaurierung von Kirchen

KESELING



Transportgeräte
Explosionsgeschützte Gabelstapler
(Zone 1) d 2 G 4

4000 Düsseldorf • Mülheimer Str. 22

Telefon (02 11) 62 62 21

Ersatzteil und Kundendienst
Telefon: 62 62 23 • Tx.: 8 586 802

IMMOBILIEN

Überregional und viel-
seitig durch zahlreiche
Spezialabteilungen.

BLUMENAUER

Düsseldorf
0211/•452045

Frankfurt
0611/•74 0111

Hamburg
040/•2201461

Bad Soden
06196/•25081

München
089/•198031



Der Rhein mit seinem großen Bogen um Oberkassel und Lörick ist auch heute noch eine „Lebensader“ der Stadt — hier ein Panorama-Bild — denn der Strom spendet uns das Trinkwasser, er trägt Frachtschiffe und ist bei allen Wassersportlern beliebt.

Wandern durch Wälder und Moore im Hohen Venn

Feucht ist es im Hohen Venn an der deutsch-belgischen Grenze eigentlich immer. Vor allem die dicken Torfschichten des Hochmoores speichern große Mengen des reichlich vorhandenen Regens. Überall quillt das Wasser in kleinen Adern aus dem Untergrund und formt sich zu reißenden Bächen.

Südlich von Aachen gelegen, ist das Gebiet des Hohen Venns nur von wenigen Dörfern oder Siedlungen unterbrochen. Während der letzten Eiszeit entstanden, hat sich in den Hochmoorflächen und den umliegenden Wäldern eine seltene Tier- und Pflanzenwelt erhalten. Besonders reizvoll ist die Landschaft um Baraque Michel und Botrange an der Straße von Eupen nach Robertville. In dem Naturschutzgebiet hat das Moor vielfach noch seine ursprüngliche Form. Neben den Quellen mehrerer kleiner Bäche befindet sich hier auch das Quellgebiet der Rur.

An vielen Stellen lassen sich Spuren des wechselvollen Grenzverlaufes vergangener Jahrhunderte erkennen. Neben Grenzsteinen preußischer Herkunft finden sich unter anderem Hinweise auf Limburg und Luxemburg aus dem Jahre 1756, als beide Länder zu Österreich gehörten, und auf das Königreich der Niederlande von 1815.

Am Signal de Botrange, der höchsten Erhebung Belgiens, befindet sich ein Naturparkzentrum. Dort kann man sich über die geologische und historische Vergangenheit des Venns ebenso informieren wie über die seltenen Tiere und Pflanzen.

Möglichkeiten zum Übernachten gibt es im Venn kaum. Man sollte deshalb die Wanderungen als Tagestouren anlegen, um am Abend wieder am Ausgangspunkt zu sein. Auch Einkehrmöglichkeiten sind nur spärlich vorhanden. Zudem sollten wasserfeste Schuhe, am besten Gummistiefel, und Regenzeug zur Ausrüstung gehören. Plötzlicher Wettersturz, Nebel und stürmischer Regen sind nicht selten im Venn. Den Personalausweis sollten Wanderer ebenfalls im Gepäck mitführen, denn an vielen Stellen überschreiten sie die deutsch-belgische Staatsgrenze, oft ohne es zu merken.

Ausgedehnte Skiwandertage ermöglichen auch im Winter den Zugang zu dieser kargen und rauhen Landschaft, die bei Schnee und Frost einen besonderen Reiz entwickelt. Selbst Abfahrtslauf ist im Venn möglich: Im südlichen Teil und um Malmedy gibt es zahlreiche Skilifte, die besonders für Anfänger gut geeignet sind.

Auskünfte: Belgisches Verkehrsamt, Berliner Allee 47, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11-32 60 08, „Naturpark Nordeifel e.V.“, Monschauer Str. 12, 5100 Aachen, „Parc Naturel Hautes Fagnes/Eifel“, Centre-Nature Botrange, B-4898 Robertville.

In allen Immobilien-Angelegenheiten im Raum Düsseldorf sind wir Ihr Partner für das erfolgreiche Gemeinschaftsgeschäft.

Wir vermitteln: Kapitalanlagen und Mehrfamilienhäuser,
Ein- bis Dreifamilienhäuser,
Eigentumswohnungen und Bauträger-Objekte,
Industrie- und Gewerbeobjekte zum
Kauf/ zur Miete, Baugrundstücke für
Bauträger- und Privatobjekte.


AENGEVELT

Immobilien-Makler seit 1910 · RDM

Wir beraten bei: Grundstückerschließungen und Industrie-
ansiedlungen, Immobilien-Bewerbungen, allen immobilien-
wirtschaftlichen Fachfragen.

Fragen Sie doch einfach nach unseren Angeboten!
Heinrich-Heine-Allee 35 · 4000 Düsseldorf 1
Postfach 200165 · Telefon (02 11) 8391-0
Telex 8582168 · Telefax 8391255



Bau- und Stuckgeschäft
Umlauf & Sohn
G. m. b. H.

Am Steinebrück 46, 4000 Düsseldorf 13

Fernruf 793266

GIERICH GmbH
Metallveredlung

Ratinger Straße 43 · 4000 Düsseldorf
Telefon 02 11/32 5684

Verkupfern · Vermessingen · Vernickeln
Versilbern · Vergolden · Rhodinieren

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Die Monheimer Privatbrauerei Peters & Bambeck befindet sich seit nunmehr fünf Generationen im Familienbesitz. Seit vielen Jahrzehnten wird in Monheim Altbier gebraut. Die konsequente Beschränkung auf die Gastronomie, die wir ausschließlich direkt beliefern, macht es uns möglich, auch heute noch ein Faßbier von höchster Qualität handwerklich herzustellen.

Wir empfehlen daher unser brauereifrisches Monheimer Alt in unserer gepflegten Düsseldorfster Gastronomie.



Monheimer Alt

*Das gute Bier aus der
Monheimer Privatbrauerei*



Stadtgespräch

Liebe Jonges!

Das Wesen der Zeit besteht in der Veränderung der Dinge. Wir sind Gefangene unseres Alltags, und jene Düsseldorf, die vor hundert Jahren das Jubiläum „600 Jahre Stadt Düsseldorf“ feierten, waren es auch. Unsere Sorgen kennen wir, was aber bewegte die Menschen vor hundert Jahren in dieser Stadt, was schrieben meine Kollegen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten? Unser Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten hat tief in sein Archiv gegriffen und es mir ermöglicht, daraus zu zitieren.

Der (leider namenlose) Glossator der „Düsseldorfer Chronik“ schrieb zum Jubiläum 1888 unter anderem:

Der Herr Oberbürgermeister hat zu gestatten geruht, das meldeten diese Woche einige Blätter, daß zur Feier des 600jährigen Jubiläums die Bürger ihre Fahnen herabhängen dürfen. „Es ist doch schön von einem großen Herrn, so gnädig mit dem Teufel selbst zu sprechen“ sagt Mephiopeles, denn wir müssen uns doch zu bemerken gestatten, daß es zum Herabhängen einer Fahne der Erlaubnis des Herrn Oberbürgermeisters überhaupt nicht bedarf. Wenn in Düsseldorf Schützenfest gefeiert wird, so hängen die Freunde desselben ihre Fahnen ja auch ohne polizeiliche Erlaubnis heraus, ich denke, das halten wir auch künftig so.

☆

Der Chronist kann heute mit vielem Vergnügen berichten, daß die Versammlung, welche am vorigen Montag in der Tonhalle getagt hat, guten Grund hat, sich auf das 600jährige Jubiläum im Oktober zu freuen. Die Bürgerschaft sieht es als eine Ehrenpflicht an, zu feiern, und ein Comitee wurde gebildet. Es gab einen Mißklang, weil ein trotz seiner äußeren Behäbigkeit sehr cholischer Mitbürger laut wie ein Rohrspatz schimpfte, warum man seinen Namen unter dem Aufruf weggelassen habe. Man sagte ihm ziemlich unverblümt, daß sein Name in der Bürgerschaft nicht die vollwichtige Bedeutung habe, die er sich selbst zumesse. Der Fall war psychologisch interessant, indem er zeigte, von welch verschiedenen Gesichts-

punkten aus so ein 600-Jahre-Jubiläum betrachtet wird. Der eine feiert es, weil ihm seine Vaterstadt lieb und wert ist, der zweite, weil er überhaupt ein Freund vom Festfeiern ist, der dritte, weil er bei dem Arrangement ein Geschäft zu machen hofft, und ein vierter, weil er seiner lieben Eitelkeit durch einen Platz im Festkomitee schmeicheln möchte.

☆

Den Husaren ist diese Woche von ihrem Kommandeur ein brillantes Jubiläumsfest gegeben worden, bei dem sich die schmucken Ziethen- und Blüchersöhne vortrefflich unterhalten haben. Es ist sehr erfreulich und anerkennenswert, daß der Führer des Regiments auf diese Weise ein familiäres Band um die Angehörigen desselben schlingt, welches die Zusammengehörigkeit von Offizier zur Mannschaft in so vortrefflicher Weise zu Gemüte führt, ohne für die soldatische Disziplin im geringsten befürchten zu lassen. Wer selbst des Königs Rock getragen hat, weiß, wie dankbar ein Soldatenherz solche Gabe entgegennimmt.

☆

Wenn in Düsseldorf der „Deutsche Bergmannstag“ zusammenkommt, so bewilligen die Stadtverordneten bare dreitausend Mark aus den Taschen der Steuerzahler, obwohl in und um Düsseldorf kein einziges Bergwerk liegt. Wenn die Offiziere der Garnison ein Wettrennen veranstalten, so ist man mit Ehrenpreisen von einigen hundert Mark aus den Taschen der Bürger gleich bei der Hand. Wenn aber die Bürger an die Stadtvertretung den Antrag stellen, einen Beitrag zur Feier des 600jährigen Jubiläums der eigenen Vaterstadt zu bewilligen, so schlägt man das rundweg ab! Wenn das echt Düsseldorfisch sein soll, so erklären wir, daß sich Düsseldorf nicht auf diese Weise kompromittieren läßt, und nachdem die Stadtverwaltung und Stadtvertretung die eigentlichen Festtage in so bedauerlicher Weise hat verunglücken lassen, hat sich nunmehr ein Kreis hochangesehener Bürger der Stadt zusammengefunden, um doch noch für ein großes dreitägiges Fest im Oktober zu rüsten.

Das ausführliche Programm der Festlichkeiten erscheint dieser Tage bei C. Kraus und wird zu einem geringen Preis zugänglich sein. Unter anderem wird es im Stadttheater auch eine Aufführung lebender Bilder geben. Unser hochgeschätzter Mitbürger Herr Hauptmann a. D. Henoumont hat seiner lokalpatriotischen Gesinnung folgend, bereitwilligst die Dichtung für die lebenden Bilder übernommen, und Herr Professor Dingeldey wird die Texte vortragen. 1. Bild: Germanen und Düsselnixen. 2. Bild: Schlacht bei Worringen. 3. Bild: Jacobe von Baden. 4. Bild: Ein erster Gruß aus Kurbrandenburg. 5. Bild: Jean Wilhelm und Grupello. 6. Bild: Einzug der Revolutionstruppen. 7. Bild: Unter Zollern-Aar. Soweit das Comitee dafür kompetent ist, ist für gutes Wetter beim Jubiläum gesorgt.

☆

Wieder ein Sprung in unsere Zeit: Menschliche Eitelkeiten, knappe öffentliche Mittel, „Knatsch“ hier, „Knatsch“ dort, sich mokierende Journalisten, allzuviel hat sich in den hundert Jahren im öffentlichen Erlebnisbereich nicht geändert.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel



Vertragswerkstatt
seit mehr als 20 Jahren

Fritz Liebherr

4000 Düsseldorf 1-Bilk
Gladbacher Str. 19 · Tel. 306681

Reparaturen aller Art
Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen



Argus
Management

Wir verbuchen die laufenden Geschäftsvorfälle Ihrer Finanz- und Lohnbuchführung anhand Ihrer täglich anfallenden Geschäftsbelege und übernehmen Ihre monatliche Datenverarbeitung und Betriebsberatung pünktlich, preiswert, ordnungsgemäß.

— BfH —

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
02 11 / 38 2273 oder 66 4870



HINKEL
die BACKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58
MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94
4000 DÜSSELDORF

Diese Zeichen bürgen für gewissenhafte Behandlung



Irene Richter

Medizinische Fußpflege · Spezielle
Nagelkorrekturen · Maßenfertigung
bei Hammerzehen
Reflexzonenmassage

Humboldtstraße 103
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 68 90 99



**Ausführung
sämtlicher Anstrich-
und Gerüstbauarbeiten**



Karl-Heinz Weber GmbH

Prof.-Oehler-Straße 9

4000 Düsseldorf 13

☎ 02 11 / 79 07 54 + 79 07 95



Elektro Claaßen

Reparaturdienst

- Kabelfernsehanlagen
- Antennenanlagen
- Sprechanlagen
- Neuanlagen
- Nachtstromheizung
- Beleuchtungsanlagen
- Objekt-Planung ●

Elektro Claaßen GmbH · Kärntner Weg 24
4000 Düsseldorf 13 · Telefon 763000

Von Jakob Moll

Am 26. Januar 1818 erließ König Friedrich Wilhelm III. folgende Allerhöchste Kabinetts-Order: „Die Vermehrung der Garnison-Bataillone (es gab außer einem Garde- und einem Grenadier-Garnison-Bataillon 34 Linien-Garnison-Bataillone zu je drei Kompagnien, nachdem im Jahre 1816 bei jedem Bataillon die vierte Kompagnie unter Verwendung der besten Mannschaften zur Komplettierung der Regimenter Nr. 33 und 34 eingegangen war) auf eine gleiche Anzahl mit den Linien-Infanterie-Regimentern bezweckte ganz vorzüglich, den verdienten halbinvaliden Vaterlandsverteidigern aus den letzten Kriegen und den freiwillig über die Jahre ihrer Militärflichtigkeit fortdienenden Soldaten eine ihren Verhältnissen angemessene Versorgung und einen Beweis Meiner Anerkennung ihrer treugeleisteten Dienste zu geben. Eine mehrjährige Erfahrung im Frieden hat bei der zweckmäßig abgekürzten Dienstzeit in dem stehenden Heere und der häufig eingetretenen Verzichtleistung auf diese Versorgung die Überzeugung gewährt, daß die Anzahl der Halbinvaliden und derjenigen, denen im Fortlaufe der Zeit Ansprüche auf den Übertritt in die Garnison-Bataillone gesetzlich zustehen, nicht hinreicht, diese Bataillone, welche zu den Besetzungen in den Festungen nicht entbehrt werden können, vollzählig zu erhalten. Ihre Ergänzung hat daher aus den jungen Ersatzmannschaften der Provinzen bewirkt werden müssen. Es ist jedoch Meine Absicht, daß diese angemessene Versorgung halbinvalider Soldaten, ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß, aufrecht erhalten werden, ohne daß dadurch der Dienst in den Festungen leide. Ich habe daher beschlossen, von jedem Garnison-Bataillon eine Kompagnie eingehen zu lassen, die Garnison-Bataillone auf die den bestehenden Verhältnissen angemessene Stärke von zwei Kompagnien zurückzubringen und die jungen Mannschaften dieser 34 Kompagnien zur Bildung zweier Linien-Infanterie-Regimenter, jedes von zwölf Kompagnien zu verwenden, da diese zur Besetzung der Bundesfestigungen erforderlich werden. Es ist übrigens Mein Wille, daß, da durch diese nur dem Zwecke nach veränderte Zusammensetzung keine Vermehrung des Heeres veranlaßt wird, auch die bei besagten Regimentern anzustellenden Offiziere aus den bei der Infanterie als überzählig (aggregiert) angestellten Offizieren ausgewählt werden sollen.

Berlin, den 26. Januar 1818. gez. Friedrich Wilhelm“

Die beiden Regimenter, deren Bildung durch die vorstehende Allerhöchste Kabinetts-Order in Aussicht genommen wurde, waren das 35. und 36. Regiment. Der 26. Januar 1818 ist demnach, wie es auch später durch Allerhöchste Kabinetts-Order vom 6. Dezember 1892 ausdrücklich festgelegt worden ist, der Stiftungstag des damaligen 36. (4. Reserve-)Infanterie-Regiments, das im Jahre 1820 — 39. (7. Reserve-)Infanterie-Regiment und im Jahre 1860 Niederrheinisches Füsilier-Regiment 39 benannt wurde.

Es war ein langer Weg vom 1. Regimentskommandeur Baron von Beaufort-Belforte, Major, der 1853 in Breslau verstarb, und Oberstleutnant Kaufmann, gefallen am 20.

März 1945 und beerdigt auf dem Friedhof Montabaur, Unterwesterwald.

Es war aber auch ein langer Weg von der Festung Luxemburg über Mainz—Koblenz nach Düsseldorf im Jahre 1866, direkt aus dem Kriege. An vier Kriegen nahm das Regiment teil: 1866 — 1870/71 — 1914/1918 — 1939/1945. Aus diesen Kriegen kehrten mehr als 10000 Soldaten nicht zurück. Sie ruhen in fremder Erde und sind unvergessen. Ehrenmale erinnern an sie: Hammelburg 1866, Spicherer Höhen 1870/1871, an der Tonhalle in Düsseldorf Rest 1914/1918, am Reesser Platz, für alle.

Wir werden auch in Zukunft immer daran erinnern, daß diese Denkmäler Mahnmale zum Frieden in der Welt sind und zur Versöhnung über den Gräbern aufrufen.

Spurensuche zwischen Eifel und Neuss

Die Nibelungen wahren ihr Geheimnis

Die Frage, ob das Land der Nibelungen mit einem Mittelzentrum Neuss (Nivisium) tatsächlich dem geographischen Bereich zwischen Neuss und der alten römischen Grenze für die Provinz Niedergermanien am Vinxtbach südlich der Ahr entsprochen hat, konnte beim vierten sogenannten „Neusser Nibelungenring“ nicht geklärt werden. Der Neusser Gerd Schwager hatte indes eine ganze Reihe von Wissenschaftlern bewegen können, sich auf Gut Vellbrüggen in Norf thematisch seinem Lieblingsthema zu nähern.

Dr. Helmut Berndt, Schriftsteller, Sagen- und Märchenforscher, außerdem Autor einer sechsteiligen Fernsehserie zum Thema Nibelungen, bestätigte vor der Versammlung, daß er und Dr. Ritter (Die Nibelungen zogen nordwärts) früher zusammengearbeitet hätten. Er erläuterte auch, warum er sich gegen Worms als Nibelungenstadt in der Geschichte ausgesprochen habe. Gerd Schwager als Gastgeber stellte seine Untersuchungen aus dem letzten Jahr vor. Danach bergen sowohl die Thidreksaga, die Nibelungenlieder, die sonstigen Heldensagen, speziell die der nordischen Völker, eine Menge Hinweise auf den niederrheinischen Raum und Westfalen als Kernland der Sagenentstehung.

Bezüglich der Auslegungen über die Eifel als Land der Nibelungen, erklärte Dr. Neuss von der Universität Münster, daß der Name der Eifel in der Tat eine Krux sei. Wenn der Anlaut wegfiel, könne es sich durchaus möglicherweise um ein Land „Niflungen“ gehandelt haben.

Studiendirektor Karl Ruhland vom Rheinisch-Bergischen Kreis (VHS Gummersbach) gab den Hinweis, daß doch bereits der Grieche Olympiodorus ca. 450 vor Christus das Land der Nibelungen in die Mundia (Mundiacum) verlegte, und die Wissenschaft die Mundia linksrheinisch in der Kölner Bucht sehe.

Studiendirektor Osberghaus führte unter Hinweis auch auf die keltische Vergangenheit des Rheinlands aus, daß seiner festen Überzeugung nach das Nibelungenland von der Eifel bis mindestens nach Neuss gelegen haben muß. Insofern schließe er sich den Ausführungen von Dr. Ritter aus dem Vorjahr und den Ausführungen des Germanen-

Schumann

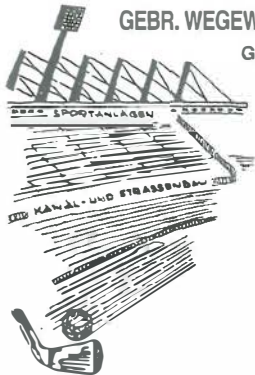


Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 32 53 44

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 40 64

PEUGEOT 405.

Das Auto des Jahres 1988.



AUTO DES JAHRES 1988
Renommierte europäische Motorjournalisten wählten den PEUGEOT 405 mit großem Abstand zum „Auto des Jahres 1988“. Dies ist erneut der Beweis für das durchdachte Gesamtkonzept

eines außergewöhnlichen Automobils. Erleben auch Sie die neue Form des Fahrens. Von der 53 kW (72 PS) Version bis zum 116 kW (158 PS) starken 16-Ventiler.

PEUGEOT 405
EIN TALENT MACHT KARRIERE



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, ☎ 67 40 88

Die richtige Adresse für Risk-Management: Pantaenius, Düsseldorf.

Seit mehr als 80 Jahren haben wir einen guten Namen als Problemlöser für alle Branchen und Betriebsgrößen.

Unser Dienstleistungs-Angebot:

- ★ *Analyse Ihres Versicherungsbestandes und des Risikos.*
- ★ *Vergleich der Angebote nach Analyse nationaler und internationaler Versicherungsmärkte, Aushandlung der Verträge.*
- ★ *Entlastung bei allen Abwicklungsarbeiten, Überwachung der Nebenpflichten aus Verträgen.*

Mit einem Team qualifizierter Fachleute arbeiten wir für Sie wie eine eigene Versicherungsabteilung.

Übertragen Sie uns die Verwaltung und Kontrolle Ihres Versicherungsbestandes. Rufen Sie bitte Herrn Blumensaat an.

PANTAENIUS

Assekuranzmakler · Hamburg
Niederlassung: Kaiserswerther Straße 97
4000 Düsseldorf 30
Telefon 0211 - 49 88 99 · Telex 858828 pant d

Sachbuchautors Jung an, die ebenfalls Neuss im Nibelungenland sehen würden.

Dr. Berndt, Dr. Neuss und die Vertreter des Bergischen Geschichtskreises sagten spontan ihre Mitarbeit bei der Suche nach geeigneten Wissenschaftlern zu, als der Neusser VHS-Leiter Dr. Peter Hommers, ebenfalls Gast in der Runde, über sein Vorhaben informierte, das Thema Nibelungen im Frühjahr als vierteilige Dozentenveranstaltung ins Programm aufzunehmen. **NGZ**

Blick über den Zaun:

Schreckensherrschaft des Schenk von Nydeggen

„Mehr als hundert Jahre schon standen Ruhrorts Mauern und Türme, die steinernen Krieger und Wächter der Stadt, als der erste Kriegsdienst von ihnen gefordert wurde.“ Das schreibt der bedeutendste Duisburger Schriftsteller und Dichter Carl Mandelartz 1937 in seinem Buch „Ruhrort. Geschichte und Geschichten“, in dem er über ein Ereignis berichtet, das jetzt 400 Jahre zurückliegt. Im Januar 1587 (manche Geschichtsforscher nennen den 23. Januar, andere, wie beispielsweise der Duisburger Historiker von Rohden, den 26. Januar) tauchte während des sogenannten Truchsessischen Krieges vor den Toren Ruhrorts Martin Schenk von Nydeggen auf, den Mandelartz als den wildesten Landsknechtsführer des 16. Jahrhunderts bezeichnet. „Verkleidete Söldner, die sich in die Stadt einschlichen, öffneten dem nachts plötzlich heranrückenden Oberst die Tore, und ohne großen Kampf und Verlust wurde Schenk Herr von Ruhrort.“ Damit beherrschte Schenk einen wichtigen Stützpunkt, von dem aus er die Ruhr und die Verbindung mit Westfalen kontrollierte.

In den Wochen nach der Einnahme der Stadt sollten die Ruhrorter Bürger und die Bauern in der Umgebung einen „Vorgeschmack“ auf die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges erhalten, der gut eine Generation später 1618 ausbrach, Deutschland verwüstete und die Bevölkerung dezimierte. In seiner Geschichte der Stadt Ruhrort zitiert Cornelius Harbeck aus der im Jahre 1860 erschienenen „Geschichte der Familie Schenk von Nydeggen, insbesondere des Kriegs-Obristen Martin Schenk von Nydeggen“ zu Schenks Herrschaft in der Stadt Ruhrort: „Er befestigte sie sofort mit einigen Bollwerken und zwang das Landvolk durch seine Reiter, die zurückgelassene Garnison mit Lebensmitteln zu versehen, was ringsum großen Schrecken verbreitete.“

Schenk von Nydeggen, der mit der „Schenkenschanz“ eine eigene Befestigung am Niederrhein besaß, diente zunächst der spanischen Armee, als diese in den Niederlanden herrschte und hauste. Nach einem Zerwürfnis mit dem Prinzen von Parma wechselte er die Fronten und stellte sich in den Dienst der Vereinigten Niederlande. Harbeck berichtet unter Berufung auf die Schenkische Familiengeschichte, daß der Obrist im Dezember 1586 von den Niederländern zum militärischen Oberbefehlshaber des ganzen „Oberquartiers“ ernannt wurde und damit den Rhein und die Maas beherrschte. Er „durfte seine Sol-

daten durch Valkenburger, Limburger und Lütticher Land brandschatzend schweifen lassen, so wie er auch als Feldmarschall und Truchseß die Kölner Lande und Westfalen beliebig beunruhigen durfte.“

Schenks Herrschaft in Ruhrort war jedoch nicht von langer Dauer. Mandelartz berichtet: „Er zwang dem Stadtvolk Geld und Ausrüstung, dem Landvolk aber auf härteste Weise Lebensmittel ab, so daß die Ruhrorter schließlich aufatmeten, als schon im März desselben Jahres die Spanier von Essenberg heranrückten, die Stadt umzingelten, bestürmten und den ‚Beschützer‘ Schenk zur Übergabe und zum Abzug zwangen.“ Die spanischen Söldner standen denen des Schenk aber in nichts nach. Beim Requirieren drohten sie dem Bürgermeister immer wieder, ihn zu hängen. Die Ruhrorter schafften es aber offensichtlich, den von den Spaniern geforderten Tribut aufzubringen, denn der Bürgermeister wurde nicht aufgeknüpft.

Diese Episode griffen die Ruhrorter auf, als sie im Jahre 1937 das 500jährige Bestehen ihrer Stadt feierten. Paul Mismahl, der in Ruhrort ein Privatchiv aufgebaut hat, erinnert sich, daß in der festlich geschmückten Stadt auf dem Gildeplatz die Hänge-Szene nachgestellt wurde. Dazu schrieb Mandelartz ein Stück mit dem Titel „Ketten, Trutz und Freiheit“. Dieses Stück ist in einem Buch aus Mismahls Archiv nachzulesen, das zur Zeit in einer Ausstellung auf dem Museumsschiff Oscar Huber gezeigt wird.

Für die Stadt Ruhrort hatte mit den Ereignissen des Jahres 1587 die wohl unruhigste Zeit ihres Bestehens begonnen. Mandelartz schreibt: „Bis 1629 hatte die Stadt die schwere Not der spanischen Überfälle und Besetzungen zu erleiden. Und dann, im Verlauf des unseligsten Krieges unseres Vaterlandes, des Dreißigjährigen, waren es abwechselnd die Pappenheimer, die Hessen und die Holländer, die das Kastell besetzten und sich von den verarmten Bürgern verpflegen ließen. Da entschloß sich im Jahre 1636 der neue Herr der Stadt, Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg, zum Abbruch des Kastells, das die arme Stadt weit mehr gefährdete als schützte.“ Mandelartz stellt zum Ende der „Festung“ Ruhrort fest: „Die Stadt blieb wirklich, wie vom Kurfürsten bedacht und von den Bürgern erhofft, während des letzten Jahrzehnts des Religionskrieges von weiteren Besetzungen frei.“

K. E. S.

Volkskunde und Promille:

Prosit – Dem Schnaps auf der Spur...

Glaubt man manchen Zeitungen, dann sind die Rheinländer schon lange, und zwar nicht nur zu karnevalistischen Zeiten, alkoholischen Getränken sehr zugetan. Besonders die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts glich auf diesem Gebiet einem „Aufbruch zu neuen Ufern“. Als dann gar, um 1850, „statt des Pfannenkuchens, der früherhin nothwendig zum Frühstück gehörte, jetzt mehrentheils Schnaps geschickt“ wurde – als Bestandteil der Gesinde-Ernährung nämlich –, muß der Höhepunkt dieser



ARCADE

zentral
praktisch
preiswert

Ihr neues Hotel:
Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM
Tagesspezialitäten mittags u. abends.
Mittagstisch ab 5,50 DM
Direktreservierung Tel. 7 701 707
Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

AKTUELL

38

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für
öffentliches und privates Grün

Wohngrün Hausgärten
Siedlungsgrün Hinterhofgestaltung
Straßengrün Gartenteiche



Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

INDUSTRIEVERTRETUNGEN M. MIBACH



4000 Düsseldorf-Heerdter · Werftstraße 35a
Telefon (02 11) 50 10 90

Abtl.-Handel

- Rechteck-Kanäle + Formstücke aus V2A + Alu, verzinkt
- Lüftungs-Gitter + Feuerschutzklappen
- Kunststoff-Kanäle + Formteile
- Reparatur und Wartung von Lüftungsanlagen
- Auslieferungslager für Wickelfalz-, Flexrohr-Formteile, Montagematerialien.



SCHAKO

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Gestaltung. Satz. Druck.

Wolf Stein
Volmerswerther Straße 43
4000 Düsseldorf 1 (Bilk)
Telefon 30 68 93

Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Obergärige
Brauerei

Im Füchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

„Schnaps-Zeit“ erreicht worden sein. All das und noch mehr „decken“ die Volkskundler des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) auf. Im neuesten Heft „Volkskultur an Rhein und Maas“ beschäftigt sich ein Aufsatz unter dem Titel „Vom Korn zu Schnaps“ liebevoll mit diesem Thema.

Wein, Bier und Met — sie waren über Jahrhunderte hinweg die einzigen berauschenden Getränke. Aus ihnen oder aus Rohstoffen Hochprozentiges zu destillieren, ist den Arabern zu verdanken. Doch erst im 11. Jahrhundert, als deren Kunst über die Straße von Gibraltar nach Europa gelangte, wurde Branntwein ein Thema. Eine wirkliche „Gefahr“ wurde der Schnaps freilich erst, jedenfalls für die „niedereren Volksschichten“, nach der Mitte des 18. Jahrhunderts: seitdem die Kartoffel zu Branntwein verarbeitet werden konnte.

Daß Schnaps, auch Fusel genannt, ursprünglich mit den niederen Volksschichten identifiziert wurde, zeigen die LVR-Volkskundler mit ihrem Blick zurück. Es gab so etwas wie eine Soziologie der geistigen Getränke: für den Adel die alten Weine, für die Neureichen Champagner, für den Bürger das Bier, und für den Mann, der sich vorwiegend von Kartoffeln ernährte, den Fabrikarbeiter aus den Mietskasernen, den billigen Fusel aus Korn oder Kartoffeln.

Der hohe Schnapskonsum entwickelte sich schließlich ganz offensichtlich zu einer großen Gefahr. So führt der Kreisphysikus des Siegkreises in einer ausführlichen Stellungnahme im Jahre 1830 aus, daß der Branntwein, der „hier allgemein und in großer Menge aus etwas Korn und Kartoffeln bereitet wird“, nicht nur „eins der beliebtesten und allgemeinsten Getränke der niederen Volksklasse“ ist. „Er wird häufig auch im Uebermaße genossen und führt vieler Familien ihren gänzlichen Ruin herbey.“ Kein Wunder, daß „die Trunksucht hier so allgemein geworden“ ist, „daß fast keine Gemeinde existiert, die nicht einen, ja oft mehrere Trunkenbolde hat“ ...

Was für den Siegkreis berichtet wird, scheint typisch gewesen zu sein für weite Bereiche des Rheinlands. So wird in Geilenkirchen beklagt, daß „an einigen Orten und

bei einzelnen Individuen bis zur Schädlichkeit und vielem Nachtheil“ besonders Wacholder-Branntwein getrunken wird. Und aus Mülheim wird berichtet, daß sich die „niedere Volksklasse... zuweilen am Branntwein“ übernimmt. Eine der fast notwendigen Folgen: Neben den „Mäßigkeitsvereinen“ entstanden bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Trinkerheilstätten im Rheinland.

Die Volkskundler interessierte natürlich vor allem der Zusammenhang von Branntwein mit dem Alltags- und Festleben. Bei ihren Untersuchungen stießen sie denn auch auf Zeugnisse, die Taufen und Beerdigungen in ein geradezu „schnapseliges Licht“ tauchen. So berichtet 1825 der Kreisphysikus von Bergheim, daß die „Bauernweiber bey Kirchweihen, Namensfesten und Taufgelagen häufig Branntwein... genießen“. Daß es dadurch „bei den Taufgelagen... oft mehr als tumultuarisch zugeht“ mag da noch verständlich sein. Daß bei gleicher Gelegenheit durch den Branntwein allerdings auch „die eben entbunden gewordenen Frauen und die Neugeborenen manchmal schlimm wegkommen“, bezeugt der Physikus mit schlecht kaschierem Widerwillen. Daß der reichliche Branntweingenuß bei Taufen kein Bergheimer Spezifikum war, beweisen ähnliche Zeugnisse aus dem Hunsrück.

Wie Taufen und Schnaps offensichtlich zusammengehörten, so waren auch Beerdigungen und Totenwachen ohne ein Gläschen kaum denkbar. Daß man „während der Totenwache Schnaps in nicht zu knappen Mengen trank“, berichten die Volkskundler voller Nüchternheit.

Der „exzessive Brauch“ hat aber auch wesentlich zurückhaltendere „Geschwister“: Branntwein war ganz einfach ein Mittel gegen Magenverstimmung. Und der Hunsrücker Brauch, den Verstorbenen einen mit Branntwein getränkten Lappen auf die geschlossenen Augen zu legen, läßt nicht an Mißbrauch denken.

Eine ungewöhnliche Rolle — auch das ein Ergebnis der volkskundlichen Untersuchung im Zusammenhang mit dem Branntwein — spielte der Schnaps bei der Brautwerbung in der Eifel. Dort brachte der Freier entweder eine Flasche Wein oder Branntwein mit. Stellte das umworbene Mädchen ein Glas auf den Tisch, so durfte der Werber sich Hoffnungen machen. Und wie unterschiedlich die Bräuche sind: Auf dem Hunsrück war der Freier abgelehnt, wenn er Schnaps, Brot, Butter und Käse vorgesetzt bekam.

Bauernkalender: der März

Im März kalt und Sonnenschein,
wird's eine gute Ernte sein.

Ist Gertrud (17.) sonnig, wird dem
Gärtner wonnig.

Märzenschnee tut den Saaten weh.

Ein grüner März erfreut kein Bauernherz.

März lieb sich vom April drei Tage, die geben
allen Grund zur Klage. Der erste bringt Graupeln,
auch Schnee hinunter, der zweite schickt neuen
Regen herunter, am dritten folgt der Frost zuletzt,
da frieren die Vögel am Baume fest.

Eine Erinnerung:

Justus von Gruner Preußischer Generalgouverneur in Düsseldorf

Von Wilfried Lierenfeld

Wohl eine der bedeutendsten und auch interessantesten Persönlichkeiten der Düsseldorfer Stadtgeschichte ist Justus v. Gruner, der in den Jahren 1814—1815 als Preuß-



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 4171



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11–13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11–13 Uhr,
montags bis freitags 11–13 Uhr und 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

**Einbaugeräte defekt?
Wir liefern sofort:**

Kühl- und Gefrierschränke,
Herde, Geschirrspüler,
Waschmaschinen,
Dunstabzugshauben.

● Persönliche Beratung
● **Sofortige Lieferung**
● Kompletter Service sind bei uns selbstverständlich
Riesen-Auswahl und Super-Niedrigpreise:
— dafür sind wir bekannt.

Ihr **NEFF** Partner

in Düsseldorf!

**GRANDERATH
ELEKTRO**

☎ 35 31 66
Worringer Str. 8, Ecke Wehrhahn
und Worringer Straße, Ecke
Gerresheimer Straße, Düsseldorf,
S-Bahnhof Wehrhahn

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● **Tabellierpapier**

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● **Bankformulare**

● **Trägerbandsätze**

● **Lochrand-Etiketten**

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● **Endlosformulare**

● **Schnelltrennsätze**

● **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

scher Generalgouverneur mit Sitz in Düsseldorf, das ehemalige Großherzogtum Berg verwaltete, ehe dies endgültig zu Preußen kam. Justus Gruner wurde 1877 in Osna-brück geboren. Er stammte aus einer Familie von Geistlichen und Beamten. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften machte er durch einige Arbeiten über die Strafvollzugsreform von sich reden. Ab 1804 trat er in den Preußischen Staatsdienst als Direktor der Kriegs- und Domänenkammer in Posen. Gruner hegte damals „unzeit-gemäße“ Ansichten, weil er für dringend notwendige Reformen eintrat. Er war ein Mann von großer Zivilcou-rage und bewies oft den vielzitierten „Männerstolz vor Fürstenthronen“.

Als im Jahre 1806, bald nach Preußens Niederlage bei Jena, die Provinz Posen von der französischen Armee besetzt wurde, legte Gruner eine erste, überzeugende Probe dafür ab. Napoleon hatte kurz vor Beginn des Krie- ges den Nürnberger Buchhändler Palm erschießen lassen, weil dieser eine Broschüre gegen den Franzosenkaiser herausgebracht hatte. In England und auch in den deut- schen Staaten, die nicht unter französischem Einfluß stan- den, wurde für Palms Familie gesammelt. Auch Gruner rief, sogar unter der französischen Bsatzung, zu dieser Sammlung auf. Er besaß die Kühnheit, den französischen Oberkommandierenden Marschall Davout, einen wegen seiner Härte berüchtigten Offizier, aufzusuchen und ihn ebenfalls um eine Spende zu bitten. Der Marschall war von Gruners Mut so beeindruckt, daß er ohne weiteres eine große Summe zeichnete. Als Preußen sich im Frieden von Tilsit 1807 Napoleon unterworfen hatte, nahm Gru- ner enge und freundschaftliche Beziehungen zu fort- schrittlichen Politikern und Militärs, wie dem Freiherrn vom Stein und den Generalen Scharnhorst und Gneisenau auf. Er unterstützte diese Männer tatkräftig in ihrem Bemühen um die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Reform der Armee, Maßnahmen, die sie nur schwer gegen den Widerstand des Hofes und des Hochadels durchset- zen konnten.

Er war auch an den patriotischen Verschwörungen sei- ner Freunde beteiligt, die eine Erhebung aller Deutschen gegen Napoleon zum Ziele hatte. Durch den Einfluß des Freiherrn vom Stein erhielt er 1808 das Amt des Polizeipräsidenten von Berlin, im Jahre 1811 wurde er Chef der gesamten preußischen Polizei.

In diesen Ämtern hatte er großen Erfolg, den er benutzte, um deutsche Patrioten vor der Bespitzelung durch Napoleons Geheimdienst zu schützen. Gruner organisierte ein Netz der Gegenspionage, in welchem sich mancher ausgefuchste Gegner verfieng.

Im März 1812 schloß König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit Napoleon einen „Allianzvertrag“ und ver- pflichtete sich, im Kriegsfall den Franzosen Hilfstruppen zur Verfügung zu stellen. Alles deutete darauf hin, daß Napoleon einen Krieg gegen Rußland plante.

Viele preußische Patrioten verließen unter diesen Umständen ihre Heimat, weil sie nicht unter Napoleon dienen wollten. Auch Gruner legte sein Amt nieder und begab sich nach Prag, zum Freiherrn vom Stein, der dort schon lange als Emigrant lebte. Man plante im Falle eines Krieges einen Aufstand gegen die Franzosen. Etwa zwei Monate nach Napoleons Invasion in Rußland, wurde Gru- ner von den österreichischen Behörden verhaftet und auf die Festung Peterwardein gebracht. Er konnte von Glück

sagen, daß man ihn nicht an Frankreich auslieferte. Dies hätte sein sicheres Ende bedeutet.

Erst im August 1813, als Österreich schon dem Bünd- nis gegen Napoleon beigetreten war (!), kam Gruner auf Steins Initiative wieder frei. Das war jener Mann, der am 22. November nach Düsseldorf kam, um das Amt des Generalgouverneurs im Großherzogtum Berg anzutreten. Gruner erließ sofort Aufrufe zur Meldung von Freiwilligen für die preußische Landwehr. Er erreichte es, daß sich Hunderte meldeten. Zwar soll er der Bereitwilligkeit mit Drohungen nachgeholfen haben, aber auch in Düsseldorf war das Volk froh, die französische Besatzung losgewor- den zu sein und in seiner großen Mehrheit bereit, den Befreiungskopf zu unterstützen. Schon am 8. Februar 1814 wurde Gruner in seinem Amt vom Prinzen v. Solms abgelöst und übernahm das Gouvernement über die links- rheinischen Gebiete mit Sitz in Trier. Im Mai 1814, nach Abschluß des Pariser Friedens, kehrte er aber nach Düs- seldorf zurück, weil sein altes und sein neues Amt verein- igt wurden.

Gruner hat in Düsseldorf im Geiste seiner Reform- freunde gewirkt und sich dadurch das Mißfallen von „Ewiggestrigen“ in Berlin zugezogen, die einen großen Einfluß auf den König hatten. Am 17. April 1815 schrieb ihm Gneisenau aus Aachen einen Brief (die preußische Armee schickte sich nach Napoleons Rückkehr von Elba an, in Belgien einzurücken), in welchem er Gruner mit- teilte, daß dessen Feinde in Berlin gegen ihn intrigierten und seinen Sturz vorbereiteten. Gneisenau hatte erfahren, daß Gruners Post geöffnet und kontrolliert wurde, und daß man Dokumente fälschte, um ihn zu belasten.

Gruner antwortete schon am 9. April von Düsseldorf aus mit einem Brief, aus dem tiefste Enttäuschung und Erbitterung sprach. Er beabsichtigte sogar, seinen Abschied einzureichen, um in die Landwehr einzutreten. Später wollte er sich dem Anwaltsberuf widmen. Wörtlich heißt es dort: „Preußen — Preußen! So tief sind wir gefal- len! Solche Menschen regieren, und die Guten stehen schutzlos geheimer Verleumdung preisgegeben.“

Der unheilvolle Geist der später so lange währenden Metternichschen Reaktionsperiode begann sich bereits damals abzuzeichnen. Im Oktober wurde Gruner dann auch abgesetzt und in den Auswärtigen Dienst berufen. Man schickte ihn als preußischen Gesandten in die Schweiz. Als Trostpflaster erhielt er noch das Adelsprädi- kat. In der Schweiz war Gruner nun vier Jahre tätig. Am 8. Februar 1820 starb er in Wiesbaden, noch keine 45 Jahre alt. Das aufregende Leben und die vielen Kränkungen, die er hinnehmen mußte, hatten an seiner Gesundheit gezehrt. Dieser große deutsche Patriot hätte es verdient, daß man in Düsseldorf seiner mehr gedenkt als bisher.

Grenztempo

Fahre nicht schneller als dein Schutzengel fliegen kann.

Redaktionsweisheit

Nichts ist leichter, als sich schwierig auszudrücken.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORMEFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise
GEBRÜDER CLASEN OG SEIT 1962
Friedrich-Ebert Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 0211/35 96 42

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 4 Düsseldorf · Tel. 13607-0

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

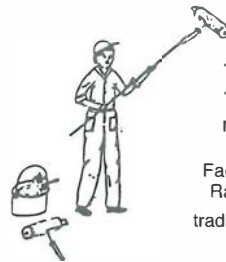
Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld oder Wertsachen gegen Feuer-
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41



Argus

Maler-Team

malen, renovieren und sanieren

Fachbetrieb für attraktive Haus- und
Raumgestaltung unter Anwendung
traditioneller und moderner Techniken.
Besuch/Angebot unverbindlich

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

Wie sieht es mit Ihrer finanziellen Freiheit aus?



Mehr finanzielle Freiheit bietet der
Abruf-Kredit der Dresdner Bank:

- Einen Kredit-Rahmen bis zu
50.000 DM. Unkompliziert und
kostenfrei.
- Zinsen zahlen Sie nur auf Beträge,
die Sie in Anspruch nehmen.
- Wenn Sie Geld brauchen – einfach
Abruf-Scheck ausfüllen.
- Bequeme monatliche Abschlags-
zahlungen – weitgehend von Ihnen
selbst bestimmt.

Sprechen Sie mit uns über Ihren
„Kredit auf Vorrat“.

Dresdner Bank

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 4. Februar 1988

Da standen die Jonges Kopf

Da staunten die Düsseldorfer Jonges nicht schlecht. Gewappnet mit Taschentüchern sämtlicher Farben, erwarteten sie stehend das Prinzenpaar auf ihrer Sitzung. Doch nur eine Hälfte zog in die Stadthalle ein. Die bessere lag stark erkältet im Bett. An der Seite von Kajo I. erschien die Venetia von 1980, Ulla Schulze. Doch das tat der Stimmung in der Halle keinen Abbruch. Souverän von Jobsi Driessen geleitet, bot die Sitzung für jeden Geschmack etwas.

Jobsi war ein Glückfall für den Abend. Als Jan Wellem verkleidet bewies er ein karnevalistisches Gespür für die Stimmung unter den Jonges. Fielen die Aktivitäten im Saal unter seine närrische Vorstellung, riß er die Heimatfreunde temperamentvoll mit. Unterstützt von einem historischen Elferrat, in dem sich Napoleon, Schneider Wibbel, ein Neandertaler als Zeremonienmeister und Jan Wellems Gemahlin zusammenfanden. Dabei wurde ein altes Geheimnis gelüftet: „Jobsi Wellems“ Frau rauchte Zigarre.

Oft brauchte die Ex-Tollität aber nicht einzugreifen. Dafür sorgte das kurzweilige Programm, das mit den schottischen „Ward-Brothers“ wahre Stimmungskanonen bot. Obwohl nicht im Kilt, sondern im Anzug, peitschten sie die Jonges an. Mit bayerischem Kaiserjodler und australischem „Wobbel-Blech“ kamen sie um die Zugabe nicht herum. Aber auch der Althumorist Kurt Lauterbach löste bei den Brauchtumsfreunden Jubelstürme aus.

Die Attraktion zwischen den Auftritten war die deutsche Discoqueen und Meisterin im Mariechentanz, Elke Winkens von der Gerresheimer Bürgerwehr. Als „Nummerngirl“ verzückte sie in verschiedenen Kostümen die Männergesellschaft. Doch damit nicht genug. Sie erhielt eine Programmnummer, in der sie ihr ganzes tänzerischen Können zeigte.

Ihr musikalisches Stadthallendebüt gaben Kajo I. und Jobsi. Sie sangen im Duett „Das wäre zu schön, um wahr zu sein“.

fam

Erschienen am 12. Februar 1988

So ein schöner Schädel gehört nicht nach Bonn

Seine Magnifizienz hüstelte verlegen ins Mikrofon, die Jonges im Schloßer-Saal harrten still der Dinge, die da von Professor Gert Kaiser, Rektor der Universität, kommen würden. Schließlich ging's um ein heikles Anliegen: „Was soll die Schädelkalotte im Bonner Landesmuseum?“ In der Tat: Der Schädel, mit dessen Fund der Elberfelder

Lehrer Johann Carl Fuhlrott 1856 den Neandertaler entdeckte, wurde von Familienangehörigen für 1000 Mark in die heutige Bundeshauptstadt verschachert. Aber, wenn alles glatt läuft, soll noch im Herbst mit dem Bau des großen Museums begonnen werden — und da gehört das gute Stück dann doch eigentlich hin, war man einer Meinung.

Der passende Ort für „den welthistorisch bedeutenden Fund“ wäre der Bau auf jeden Fall, erklärte Kaiser (Foto), der als Präsident des Fördervereins Neandertal-Museum sprach. Denn hier will man alles versammeln, was über den stämmigen Vorfahren des Menschen bekannt ist. Und: „Es wird ein populäres Museum“, warb Kaiser, „das nicht langweilig in verstaubten Vitrinen Hunderte von Faustkeilen aneinanderreihet, sondern die gesamte Evolution anschaulich darstellt.“ Das geht derzeit schon aus Platzgründen nicht. Das Museum sei lebenswichtig-bedeutungslos, meinte Kaiser, und habe den Charme einer Trafostation im Gebirge. Trotzdem kommen jährlich 60000 Neugierige, während „wir im neuen Bau mit 400 000 rechnen“.

In der ganzen Welt ist das Neandertal bekannt, Rundgänge mit ausländischen Besuchern sind Kaiser da bald peinlich. So residiert just da, wo der berühmte Schädel gefunden wurde, eine Autoverwertung. Aber auch das soll nach Möglichkeit anders werden. Und muß es sogar. Denn Düsseldorf ist nicht als einzige Stadt am Neandertaler interessiert, wie Kaiser ausführte. Schon Adenauer war als Kölner Oberbürgermeister der festen Überzeugung: „Dä Neandertaler is 'ne eschte Kölsche Jung, der sich nach Düsseldorf verlaufen hat — und dafür auch prompt erschlagen wurde.“

ujr

RHEINISCHE POST

Erschienen am 19. Januar 1988

Hilfe von den Jonges

Die geplante Änderung der Buslinienführung 730 nach Sperrung der Flughafenstraße in Höhe des Bahnübergangs bleibt weiterhin eine große Sorge der Bürger und des Einzelhandels in Lohausen. Das trifft in einem besonderen Ausmaß für die von der Rheinbahn angestrebte Verlegung der Haltestelle (mit Umsteigemöglichkeit zur U 79) zum entfernten Freiligrathplatz zu, die von den Bürgern als Isolierung des Wohn- und Einkaufsbereiches mit nicht allein wirtschaftlichen Folgen empfunden wird.

Auf das so verstandene Mißverhältnis zwischen Rheinbahnplanungen und Bedürfnissen der Bevölkerung reagierten der Heimatverein und die dortige Werbegemeinschaft mit einer Reihe von Eingaben an die maßgeblichen Stellen der Stadt. Zuletzt hat die zuständige Bezirksvertretung 5 auf ihrer Sitzung noch vor Jahresende in einem ein-

Die Düsseldorfer Presse über uns

stimmigen Beschluß sich gegen die Liniennetzänderung der Rheinbahn gewandt.

Jetzt ist Hilfe von befreundeter Seite hinzugetreten. Es ist der Heimatverein Düsseldorfer Jonges, dessen Mitglied Dipl. Ing. Eugen Wesselmann, früher Stadtbauinspektor in Neuss, jetzt bei den Jonges für Stadtbildpflege zuständig, ein Fachgutachten erstellte. Seine intensive Ortsbesichtigung führte zu eindeutigen Ergebnissen, deren Folgerungen im Auszug wiedergegeben sind:

„Die Umsteigemöglichkeit zwischen U 79 und dem Bus 730 sollte auf jeden Fall nach wie vor in der Flughafenstraße, im Einkaufsviertel von Lohausen bleiben und nicht, wie geplant, am Freiligrathplatz eingerichtet werden. Der sehr belebte Freiligrathplatz birgt nicht nur für die vielen Schüler, sondern auch für die älteren Bürger erhebliche Gefahren als Umsteigeort, auf die wohl nicht im einzelnen eingegangen zu werden braucht.

Weiterhin benutzen andere Bürger die Umsteigemöglichkeit in der Flughafenstraße zum Einkaufen auf ihrem Weg zur Arbeitsstätte bzw. auf dem Nachhauseweg. Die Forderung der Belassung der Umsteigemöglichkeit zwischen U 79 und dem Bus 730 in der Flughafenstraße ist zur Erhaltung des Geschäftsviertels auf der Flughafenstraße einfach notwendig. Dem im Bebauungsplan vorgesehenen Kleingewerbegebiet würde sie ebenfalls später zugute kommen.

Den Bus 730 sollte man — wie bisher — aus der Flughafenstraße kommend, über die Kreuzung mit der Niederrheinstraße durch die Lohausen Dorfstraße führen. Man erhält damit eine bessere Anbindung dieses Teils von Lohausen an das Rheinbahnnetz.“

Jonges-Baas Kurt Monschau schließt die Expertise mit einer generellen Beurteilung: „Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist nach Prüfung der Meinung, daß die neuen Streckenpläne der Rheinbahn für Lohausen in der vorgesehenen Form unannehmbar sind. Im Interesse der Bürger dieses Stadtteils sollten sie abgelehnt werden.“

Waldemar Pretzsch

Erschienen 28. Januar 1988

Brückenschlag bei den Jonges

Einen Brückenschlag in Düsseldorf's Zeit, da es noch sehr mühsam war, von einem Ufer des Rheins zum anderen zu gelangen, unternahm Dr. Karl Bernd Heppe (Stadtmuseum) vor den Düsseldorfer Jonges. Bis 1699 verkehrte nur eine Fähre — ab diesem Zeitpunkt (bis 1839) war es eine „liegende Ponte“, die den Rhein überquerte. Dazwischen Brücken feindlicher Truppen — insgesamt eine aufregende Geschichte, die Heppe aus dem Schatzkästlein der Erinnerung grub. Es wurde die Hammer Eisenbahnbrücke 1870 gebaut, schwere Unfälle und der Einspruch der preußischen Militärs verzögerten die Fertigstellung immer wieder. 1898 Oberkasseler Brücke — bis in die Neuzeit reichte der Brückenbogen, den Heppe für die Jonges schlug.

Baas Kurt Monschau nutzte in seinen Dankesworten den Anlaß, um unter großem Beifall der Jonges noch einmal mit Nachdruck die „dringend erforderliche Rheinquerung der A 44“ zu fordern. **mor.**

Erschienen am 4. Februar 1988

Alle waren „hey“

Mit einem Elferat, der es in sich hatte, wurden die Düsseldorfer Jonges bei ihrer Herren-Sitzung in der Stadthalle überrascht. Da sah man den Stadtgründer Graf Adolf, den Schneider Wibbel und sogar Anna von Medici, inclusive Sitzungspräsident Jobsi Driessen im Gewand des Kurfürsten. Sofort war Stimmung im Saal, als Hans Heinrichs und Ralf Marquis vokal einheizten. Was hatte Et Botterblömche (Hans Bols) nicht alles parat, da war der zweijährige Ölwechsel in der Frittenbude noch harmlos. Zum Schrei des Abends wurde „Hey“ — drei Buchstaben auf

BLECHE

ROHRE

MAX BAUM

GMBH Stahlgroßlager
Ein Unternehmen der Komrowski-Gruppe



Kaltgewalzte Feinbleche
Gebeizte Mittel- u. Grobbleche
Verzinkte Bleche
Lagerformate/Zuschnitte

Präzisionsstahlrohre
nach DIN 2393 und DIN 2394
Tragrollenrohre
Herstellungen-/Fixlängen

Hauptsitz u. Zentrallager: 4000 Düsseldorf 11
Schießstraße 39, Telefon 5 99 50,
Telex 8 584 447, Telefax 5 99 5 208

Niederlassungen: Hannover, Stuttgart

Die Düsseldorfer Presse über uns

einer Papptafel von den schottischen Ward Brothers ins Rampenlicht gehalten, und die Jonges echoten lautstark „Hey“! Eine neue Variante, diese Musical-Entertainer, auch mit „Dudel“ und „Sack“.

Woran mag es liegen? Pit & Joe, im Niveau fast alles andere überragend, fehlt dieses Jahr doch der ganz große Hit. Umwerfend die Spaßkanone Kurt Lauterbach mit Witzblitzen am laufenden Band, entsprechend gefeiert. Deftige Figuren zogen unter dem Titel „Cats“ auf, Original Jonges, die ein süßes Mäuschen umschwärmten, die reizende Elke Winkens, Deutsche Meisterin im Mariechentanz, die bei einem Solo-Auftritt und auch als „Fräulein Nummer“ in wechselnden Kostümen stürmisch gefeiert wurde. Der Bauchredner Pierre Barget gefiel vor dem Finale mit dem Hammer Fanfarecorps. Zuverlässig als „Stimmungsträger“ wie stets Werner Bendels und seine Band. Die Jonges waren's zufrieden. khw

Erschienen am 10. Februar 1988

Personalie

Fritz Gehlen, Schauspieler, vollendet heute das 75. Lebensjahr. Er war der letzte Stipendiat der Theaterschule der Dumont-Bühne in Düsseldorf. Im Theater an der Josefsstadt in Wien war er einer von drei umjubelten jugendlichen Helden. Die beiden anderen waren O. W. Fischer und Curd Jürgens. Inzwischen lebt Gehlen wieder in Düsseldorf, wohnt an der Citadellstraße, der Straße, an der er geboren wurde. Im Dumont-Lindemann-Archiv an der Bilker Straße betreute er lange und mit Erfolg das Tondokumente-Archiv.



Erschienen am 12. Februar 1988

Stiftung als Garantie

Das neue Museum im Neandertal soll ein „lebendiges, ein populäres Museum“ werden, sagte Rektor Prof. Gert Kaiser in einem Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges über dieses nach dem Aquazoo wohl bedeutendsten Projekt seiner Art. Der Germanist, als Präsident des Fördervereins für das Museum der beste Kenner der Materie, hoffte, daß der Baubeginn noch 1988 sein werde. Daß es tatsäch-

lich gebaut werde, machte Kaiser an dem von der Landesstiftung unter Mitwirkung von Ministerpräsident Rau zugesicherten Geldbetrag von zwölf Millionen Mark fest.

Längst abgeschlossen sei die Konzeption, ein Buch mit 500 Seiten. Ein internationales Gremium von Fachgelehrten habe dem Vorhaben „hohes Lob“ gespendet. Solche Zustimmung der Experten bedeute, daß das Museum „zugleich wissenschaftlich seriös und spannend sein wird, also ein Erlebnis-Museum“, versprach Kaiser. Hier werde der Besucher nicht mit Faustkeilen und anderen Fundstücken in staubigen Vitrinen konfrontiert. Vielmehr wolle man die Evolution des Menschen „von dem Augenblick an, wo der Affe aufstand bis in unsere Zeit darstellen“.

Auf dem Neanderhof wird das Museum entstehen mit der Außenanlage am Fundort des Vorzeitmenschen. Kostenfreie Projektleitung habe die Stadt (Hochbauamt) zugesagt. Mit der Gestaltung des Inneren und der Präsentation der Schaustücke — ein Überblick über die Geschichte der Menschheit und ihrer frühen Entwicklungsstufe sowie Darstellung der Lebensverhältnisse der Jäger und Sammler — soll das Haus so attraktiv werden, daß jährlich bis zu 400 000 Besucher ins Neandertal kommen. Da drängt sich ein Vergleich mit dem Aquazoo im Nordpark auf, der auf solche Besucher stolz ist, weil dort Wissenschaft und Natur populär dargestellt werden.

Der Rektor sprach die Erwartung aus, daß die Düsseldorfer das Haus auch als „ihr Museum“ begreifen werden. Erstaunen rief die Mitteilung hervor, daß Köln schon immer solch ein Museum hätte haben wollen. khw

Mehr Platz vor Stadterhebungsmonument

Als Stiftung des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ zum 700. Geburtstag der Stadt Düsseldorf soll an der Ecke Müller-Schlösser/Josef-Wimmer-Gasse das Stadterhebungsmonument errichtet werden. Das Kunstwerk von Bert Gerresheim findet seinen Platz an der noch zurückversetzenden Pfarrgartenmauer von St. Lambertus. Das Hochbauamt nimmt die Stiftung zum Anlaß, das Umfeld des Monumentes, dessen Übergabe am 12. August vorgesehen ist, neu zu gestalten. Hintergrund der Überlegungen ist dabei vor allem, mehr Platz vor dem Kunstwerk zu schaffen. Dazu soll die Düssel auf einer Länge von fünf Metern überbaut werden.

Wie Hochbauamtsleiter Herb Koevenig dem Bauausschuß jetzt weiter berichtete, wird die Oberflächenstruktur des Burgplatzes entsprechend ergänzt. Für das Projekt entstehen Kosten in Höhe von 165 000 Mark, zu denen ein Zuschuß des Landes von 93 600 Mark erwartet wird. Nach der Bezirksvertretung 1 folgte auch der Bauausschuß diesem Vorschlag der Verwaltung. pdl

In Düsseldorf gegründet — mit Düsseldorf verbunden — seit 1924



INTERNATIONALES TRANSPORT-KONTOR E. PAPE & CO.

G.m.b.H

AUTOFERNVERKEHRE · SAMMELVERKEHRE · SEEVERFRACHTUNGEN · LUFTFRACHTEN · VERZOLLUNGEN

4000 Düsseldorf 1 · Postfach 4407 · Schinkelstraße 46/48

TELEFON SA.-NR. 362071 · TELEX-NR. 8582474 · FAX 352074

DOUM FINANZ

PRIVATBANK-KREDITE

...Ihr fairer Partner für die Finanzierung und Beleihung von Immobilien, Vor- und Zwischenfinanzierungen, Hypothekenumfinanzierungen.

Jeder Ihrer Finanzierungswünsche ist kurzfristig realisierbar.

Bitte beachten Sie, daß die Hypothekenzinsen sich z.Z. auf einem Tiefstand befinden.

Überzeugen Sie sich von meinem
Top-Service

— zuverlässig — schnell — unabhängig —

H.-J. DOUM

Finanzmakler

Neustraße 16, 4000 Düsseldorf

02 11/32 88 56/58

BANKREPRÄSENTANZ

Heizöl Kraft- und Schmierstoffe

Deutsche PAM Mineralöl GmbH
Grafenberger Allee 74 · 4000 Düsseldorf 1

02 11 /
67 50 31 **PAM**

ROHRHANDEL-BRUNZEL

GMBH

liefert ab Lager
nahtlose Siede- und Gewinderohre
zu guten Konditionen

Büro + Lager:
Hamburger Straße 14 · 4000 Düsseldorf-Hafen
Telefon-Sa.-Nr. 395004 · Telex 08582391 rbrud

plein
Elektro-Großhandlung
Elektro-Material

plein
Elektro-Großhandlung
Wohnraum-Leuchten

plein
Elektro-Großhandlung
Elektro-Geräte

plein
Elektro-Großhandlung
Einbau-Küchen

plein
Elektro-Großhandlung
Hifi-TV-Video

Ausstellung · Lager · Büro

plein
Elektro-Großhandlung

4000 Düsseldorf 30
Nettelbeckstr. 7-15
Ruf 48 60 65-69
Telex 8 584 893 erpl d



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

März 1988

Dienstag, 1. März 1988, 20 Uhr

Jupp-Schäfers-Abend

Dienstag, 8. März 1988, 20 Uhr

Herbert Vesper, Rechtsanwalt, Ratsherr der Landeshauptstadt Düsseldorf

Rentenanpassungsgesetz

Karl Fauteck

Verskes und Verzällches von unvergessenen Plattschrievers

Dienstag, 15. März 1988, 20 Uhr

Rudolf Teske

Reise nach Jerusalem

Dienstag, 22. März 1988, 19 Uhr

Jahreshauptversammlung

Dienstag, 29. März 1988, 20 Uhr

Stiftungsfest

Vorschau für April 1988:

Dienstag, 5. April 1988, 20 Uhr

Ostereierkippen

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Notar i. R. Dr. Fritz Hamacher, 86 Jahre
 Kaufmann Dr. Oscar Born, 83 Jahre
 Kaufmann Karl Königs, 91 Jahre
 Kaufmann Mathias Undorf, 78 Jahre
 Kaufmann Karl Hommerich, 82 Jahre
 Arbeitsdirektor i. R. Hans L'habitant, 83 Jahre
 Gewerkschaftssekretär, MdL Hans Reymann, 62 Jahre
 Regierungsdirektor a. D. Dr. Wolfgang Berger, 77 Jahre

heimgegangen am 3. 1. 1988
 heimgegangen am 4. 1. 1988
 heimgegangen am 11. 1. 1988
 heimgegangen am 14. 1. 1988
 heimgegangen am 16. 1. 1988
 heimgegangen am 16. 1. 1988
 heimgegangen am 17. 1. 1988
 heimgegangen am 29. 1. 1988



Stempel + Schilder Beschriftungen:

- Autos, LKW
- Markisen
- PVC-Folien
- Schilder
- Maschinen
- Flugzeuge
- Schaufenster
- Messestände
- Bauschilder
- Magnetafeln
- Fenster, Türen
- Transparente
- Leuchtreklame
- Dekosysteme

☎ 02 11/72 10 85
 Telefax 02 11/78 05 39
 Günther Komischke Kölner Straße 255
 4000 Düsseldorf 1 Postfach 4822



VEBA-HEIZOEL von RAAB KARCHER

Behaglichkeit auf Abruf.

plus
**Service für
Tank und Brenner**

Ihr Berater:
Walter Loth
 Wasserstr. 6a-7
 Tel.: 8778/0
 priv.: Römerstr. 13
 Tel.: 444233
 Mitglied des Vereins



SIEPMANN



**Das drahtlose
Alarmsystem
ASD-Security**

Sichert eine Fläche bis zu 550 m² auf 4 Ebenen und Nebengebäuden sowie Garagen. 3 Jahre Garantie. Lassen Sie sich unverbindlich vom hohen Sicherheitsniveau überzeugen. Leasing möglich. Keine Montage.

NEU! Auch bei nicht eingeschaltetem Gerät: sabotage- und überfallsicher, sowie Behinderten-Notruf.

Friedrich Siepmann
 Ludwigstraße 11
 4000 Düsseldorf 1
 Tel. 02 11 / 2150 55 ☎

Bei uns haben Sie immer die Auswahl!

Und deshalb können Sie sich bei uns in 6 verschiedenen Neu- und Gebrauchtwagen-Ausstellungen über unser Angebot informieren. Aber das ist noch nicht alles: Denn auch für den Service Ihres neuen Wagens liegt einer der 6 moll-Betriebe ganz bestimmt in Ihrer Nähe.

V.A.G

- Adlerstr. 34-40
Tel. 16 77-02
- Berliner Allee 51-53
Tel. 16 77-08
- Hansa Allee 242
Tel. 59 40 18
- Rather Str. 78-80
Tel. 16 77-07
- Schirmerstr. 41-47
Tel. 16 77-03
- Tußmannstr. 56-64
Tel. 16 77-05



**adelbert
moll**

Sammelnummer
Tel.* 35 32 32

1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	79	25. 3.	Konzertpianist Jacob Selbach	91
1. 3.	Bauingenieur Adolf Hofmann	80	25. 3.	Oberst a. D. Hermann Dropmann	80
3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	81	25. 3.	Bankangestellter Heinz-Egon Becker	55
3. 3.	Apotheker/Facharchivar Dr. Helmut Vester	75	27. 3.	Architekt BDA Hans-Heinz Klapthor	77
4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	75	27. 3.	Bauingenieur Wilhelm Schäfer	76
5. 3.	Arzt für Allgemeinmedizin Dr. med. Horst Imm60		27. 3.	Regierungsamtsinspektor Gotthard Conrad	60
6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	79	27. 3.	Kaufmann Egon A. Lindemann	55
6. 3.	Möbelkaufmann Volker Kratz	50	28. 3.	Techn. Kaufmann Ferdinand Büttgen	76
6. 3.	Oberstudiendirektor Peter Radermacher	65	28. 3.	Generalkonsul von Japan Yoshio Fujimoto	60
7. 3.	Direktor Eduard Backhaus	78	29. 3.	Chemotechniker Georg Wilholm	40
7. 3.	Verkaufsdirektor Friedrich Allner	65	30. 3.	Zahntechnikermeister i. R. Heinz Rohde	90
7. 3.	Kfz. Mech. Mstr. Heinz Hesemann	50	30. 3.	selbst. Dekorateurmeister Manfred Christoph	55
7. 3.	Vorstandsmitglied Anton Mainz	60	30. 3.	Hotelkaufmann Heinz-Herbert Weidmann	60
8. 3.	Vers. Kaufmann Wilhelm Langenbach	83	30. 3.	Bankdirektor Karl Korn	70
8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	83	31. 3.	Chemotechniker Wilhelm Schroeder	75
8. 3.	Pensionär Heinz Lich	75	31. 3.	Bauunternehmer Karl Hamelmann	65
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	83	31. 3.	Verw. Angest. Gustav Obermeyer	65
12. 3.	Bauunternehmer a. D. Johannes Johanning	76	1. 4.	Amtmann a. D. Franz Wenzel	93
12. 3.	Städt. Verwaltungsdir. a. D. Norbert Voß	75	1. 4.	Stadtammann a. D. Willi Kasberger	80
12. 3.	Regierungsoberamtsrat a. D. und Schriftsteller Adolf Busse	60	1. 4.	Verw. Amtmann Jürgen Laumen	50
13. 3.	Prof. Dr. Heinz Rudolph	76	1. 4.	Prof. Dr. phil. Artur Hoffmann	77
14. 3.	Regierungshauptsekretär a. D. Eduard Sigart	79	2. 4.	Ehrenpräsident der IHK u. Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Dr. h. c. Fritz Conzen	75
15. 3.	Kaufmann Herbert Fuls	76	2. 4.	Kaufmann Werner Ohl	50
15. 3.	Gastronom Elio Montedoro	40	2. 4.	Angestellter Bernd Rose	55
16. 3.	Rechtsanwalt Dr. Karl Walter Schindler	83	3. 4.	Rechtsanwalt, Minister a. D. Dr. Horst Ludwig Riemer	55
17. 3.	Polizeioberst a. D. Julius Runkel	78	4. 4.	Steueramtmann Harald Kuckhoff	50
17. 3.	Bankdirektor Helmut Brenner	40	4. 4.	Dipl. Geologe u. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Pharma-Außendienst Dr. Ernst-Peter Lanninger	50
18. 3.	Vers. Fachwirt Manfred Bongartz	50	5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	80
18. 3.	Geschäftsführer Rolf Schafhausen	55	5. 4.	Rechtanwalt Jürgen Fritz	50
18. 3.	Kaufmann Manfred Schroeder	40	5. 4.	Bankdirektor C. F. Otto Windscheid	60
18. 3.	Techn. Angest. Sepp Wilholm	65	6. 4.	Malermeister Hans Schaub	79
19. 3.	Ing. u. geschäftsführender Gesellschafter Hans Frisch	76	6. 4.	Florist Gerhard van Ryn	50
19. 3.	Feuerwehrmann Ulrich Haschke	30	7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	77
20. 3.	Vers. Mathem. Edgar Schwenn	75	7. 4.	Kaufmann Manfred Dohmen	60
20. 3.	Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf — Ehrenmitglied unseres Vereins — Josef Kürten	60	7. 4.	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salue	80
21. 3.	Maschinening. i. R. Willi Brand	79	8. 4.	Verwaltungsdirektor a. D. Hans Jülich	76
21. 3.	Rentner Kaspar Küpper	70	8. 4.	Kraftfahrer Helmut Weber	75
22. 3.	Bauingenieur Hermann A. Meyer	60	8. 4.	Steuerberater Erwin Iser	60
23. 3.	selbst. Kaufmann Otto Haubner	50	8. 4.	Notar Rolf Kämpfer	60
23. 3.	Elektriker Heinz Mones	60	8. 4.	Brauereiverkaufsleiter Fritz Kemper	60
23. 3.	Angestellter Walter Puggé	60	9. 4.	Direktor i. R. Senator — Ehrenmitglied unseres Vereins Hermann Boehm	81
23. 3.	Friseurmeister Herbert Warmuth	40	9. 4.	Kaufmann Peter Abegg	50
24. 3.	Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer	80	10. 4.	Kfm. Angestellter Bernhard Schmitz	50
24. 3.	Braumeister Hartmut Knorr	50			
24. 3.	Beamter Rolf-Erhard Oetting	40			

Mundartliches:

TOR ins Stammbuch

Dat Heimatblatt, för die „Jonges“ en „Visitekaht“, brengt alle veer Woche för jeden Heimatfrönd wat! Dröm, wä sech jot öwer alles en ons Stadt informeere well, dä kickt en't „TOR“ — dat es „Düsseldorf aktuell“!

Ville Dank meut ech hee en d'r Stell emol sare, för dat, wat Se all läse mösse on zesammedrare... Et es bestemmp vil Arbeed, äwer et mäkt önnne Freud, Aktuelles zu brenge onger de Leut'!

Dat miehste en „Hoch“, metonger och en „Platt“... Die Mongkaht jo och 'ne Stellewät hat en d'r Heimatjeschecht on em Brauchtumsläwe... Die Sproch es jet deftech, äwer kütt von Hezze ewe.

„Frohes Schaffe“ rof ech önnne no zo von Hezze! Meut dä „Max von der Düssel“ och wieder sinn spetze Fäder wetze!

Öwer sinn „Verzällches“ m'r immer schmunzele kann, doch se packe och metonger manch „heeb Leser“ aan!

SPORTRESTAURANT
Kreuzer

Brehmstraße 27, am Parkplatz Eisstadion
Telefon 63 1866

Durchgehend warme Küche
Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr

Party-Service ★ Eigene Schlachtereie



Achten Sie auf
das Zeichen für gute
Klimatisierung

Mit
Klimatisierung
für Ihre

Arbeit oft leichter.

Wir sind Fachleute für das richtige Arbeitsklima. In Büros, Kanzleien, in EDV-Räumen und in der Produktion. Überall da, wo wohl temperierte frische Luft zum Arbeiten einfach angenehmer ist.
Fragen Sie uns.

Klima? Lüftung? ... dann:

KLIMALUX®

4000 Düsseldorf 11 (Heerdt), Wertstraße 35, Tel. 02 11/50 21 48/49



**Der Weinmann
Tschärke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150—152 ☎ 02 11/45 09 11
Parkplatz vorhanden

KLAUS SCHNEIDER

Gold- und Silberschmiedemeister

Meine leistungsfähige Werkstatt fertigt nach
Ihren persönlichen Vorstellungen jeglichen
Schmuck in Gold und Silber.
Ihre individuelle Note wird verwirklicht.

4000 Düsseldorf, Kaiserstraße,
Ecke Arnoldstraße 2, Telefon 49 10 35



Fachhändler BD Holz

Deutsche u.
ausländische
Nutzhölzer

— **BOOTSBAU-HOLZ** —
IA. BURMA-TEAK
IA. — MAHAGONI

Spezialität:
Spessart-
Eichen

Holz Busch

Holzgroßhandlung G.m.b.H.
Reisholzer Bahnstraße 5
Postf. 16 02 50 · ☎ 74 22 96
4000 DÜSSELDORF 13



Herzlich willkommen im

café stock
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat von Gatzweilers Alt. Seit Generationen braut die Familie Gatzweiler diese obergärige Spezialität – getreu dem Reinheitsgebot von 1516. Die traditionelle Brauart und der herbwürzige, frische Charakter erschließen den besonderen Altbier-Genuß.

